Müller Ed.
Alumnus.
1870

Die Hymnen

der

katholischen Kirche,

im Versmaße übersetzt

von

G. M. Pachtler.

Zweite Auflage.

Mainz,
Druck und Verlag von Florian Kupferberg.
1868.

Vorwort.

O heil'ges Holz des Kreuzes! Wie siegreich ist dein Schein!
Wie träufelst du den Frieden dem dürren Herzen ein!
Wie strahlst du segnend nieder auf Länder fern und nah
Vom gottgeweihten Gipfel des steilen Golgatha!
Hieroben ist es stille, und Jesu Odem weht
So liebeheiß entgegen dem Pilger im Gebet.
O kommt herauf, ihr Müden, vom Erdenjammerthal;
Holt süße Ruh der Seelen und Tröstung ohne Zahl!

Wie klingt so gottbegeistert mit Seraphinenlust
Das Saitenspiel des Sängers in's Innerste der Brust,
Wenn unterm Kreuz er singet von Vaters Ruhm und Pracht,
Vom menschgewordnen Sohne, der uns das Heil gebracht,
Und von dem Geist der Beiden, von dem das Feuer stammt,
Das in dem heil'gen Liede des Christussängers flammt.
Wie stimmen dann so wonnig in Himmels Strahlenschein
Die lichten Engel Gottes in's Lied der Menschen ein!

Wohl singt man auch dort unten im wirren Weltgewühl:
Doch mancher Sänger scheut sich, zu schaun zum Kreuzesbühl.
Von holder Frauenliebe wohl manche Harfe klingt,
Vom Band der Treue, welches sich um die Herzen schlingt;
Man singt von ew'gen Schwüren manch freventliches Wort,
Als ging es auf der Erde nur ewiglich so fort.
Drum bricht den Erdensängern so oft mit grellem Schrei,
Daß durch das Mark es dringet, der Harfenstrang entzwei.

Bei Jesus unterm Kreuze allein ist ew'ge Lieb,
Der uns mit blut'gen Zeichen in seine Hände schrieb.
Er spricht von Liebe glühend für uns: „Es dürstet mich!"
Nach unsrem Heil alleine sehnt seine Seele sich.
Bei Jesus unterm Kreuze, da steht ein Frauenbild,
Noch reiner als die Sonne und mehr als engelmild:

Von Lieb zu diesem Weibe, das keine Sünd gekannt,
Ist heiß der fromme Dichter von Jugend auf entbrannt.

Und von dem Kreuz, o Wunder! Da fließt auf's Erdenrund
Ein heil'ger Quell hernieder aus Jesu Seitenwund.
Es sogen fromme Sänger sich Kraft aus dieser Fluth,
Erfüllten draus die Herzen mit der Begeistrung Gluth.
Wer diesen Quell berühret, fühlt keine Wunde mehr,
Es zieht in weite Ferne der Erdenleiden Heer;
Und wenn er auch gefehlet, die fromme Harfe tönt
Doch kindlich froh, wir wissen: wir sind mit Gott versöhnt.

Gleichwie die Lerch am Morgen auf duftend grüner Au,
Bevor der Tag ergrauet, die Aeuglein wascht im Thau
Und dann in frohem Liede sich auf zum Himmel schwingt
Und ihrem Gott und Schöpfer das Morgenopfer bringt: —
So wascht der fromme Dichter am heil'gen Sühnequell
Des Kreuzes sich die Augen von Reuethränen hell
Und schwingt sich hoch zum Lichte und mischet seine Stimm
Vor Gottes Strahlenthrone in's Lied der Seraphim.

* * *

Zieht hin, o theure Lieder, hinaus in weites Land,
In Demuth fromm gekleidet mit härenem Gewand!
Wenn ihr ein Weltkind grüßet, so nennt es euch wohl schaal;
Doch wo der Pilger knieet im stillen Wiesenthal,
Da knieet ihm zur Seite vor's Muttergottesbild
Und sagt in meinem Namen zur Mutter gut und mild:
Wenn euch sie woll annehmen, geweiht zum Eigenthum,
So sei es mir auf immer der schönste Dank und Ruhm.

Weil die Stadt, am Tage des h. Apollinaris, 1853.

Die Hymnen

der

priesterlichen Tagzeiten.

Hymnen für die sieben Wochentage.

Am Sonntage.

Zu der Mette.

Primo die, quo trinitas.

Am ersten Tag, an welchem Gott
Die Welt erschuf mit starker Hand,
Am Tage, da der Herr den Tod
Besiegte und vom Grab erstand:

Laßt brechen uns des Schlafes Macht
Und schneller all vom Lager heut
Gott suchen gehn in finstrer Nacht,
Sowie es der Prophet gebeut.

Gott mög uns hören und zum Schutz
Uns seine starke Rechte leihn,
Uns reinigen vom Sündenschmutz
Und führen zu der Sel'gen Reihn.

Den Psalmensang aus Einem Mund,
Den wir ihm weihn zur hehrsten Zeit
Des Tags, in dieser nächt'gen Stund,
Belohn' er mit der Seligkeit.

Wir flehn zu dir aus voller Brust
In deinem Licht, o Vater, nun:
Halt fern von uns die Gluth der Lust,
Halt ferne jedes böse Thun.

Vom Haus des Leibes ferngebannt
Sei schnöde Lust und Sinnlichkeit,
Ob deren Gluth der Hölle Brand
Noch ärger brennt in Ewigkeit.

Wir bitten auch, o Heiland, dich:
Laß unsre Schmach getilget sein
Und führ uns einstens gütiglich
Zu deinen ew'gen Freuden ein.

Woll uns, o Vater, dies verleihn,
Und du, dem Vater gleicher Sohn,
Du Tröster Geist im Strahlenschein,
Die ihr regirt auf ew'gem Thron. Amen.

Hl. Gregor der Große.

Anderer Hymnus zu der Mette.

Nocte surgentes vigilemus omnes.

Aufstehn laßt uns nun in der Nacht und wachen!
Stets dem Psalmensang die Betrachtung weihen
Und mit Einem Mund dem Erhabnen singen
Süße Gesänge.

Daß, den Sel'gen gleich dem Erbarmer singend,
Wir mit ihnen einst zu dem Himmelshofe
Freudig mögen ziehn und zugleich mit ihnen
Ewiglich leben.

Dies gewähre uns die allsel'ge Gottheit:
Vater, Sohn und Geist, der ersehnte Tröster,
Deren Lob und Ruhm in dem ganzen Erdkreis
Ewig erschallet. Amen.

Hl. Gregor der Große.

Zu den Laudes.

Aeterne rerum conditor.

Du ew'ger Schöpfer aller Welt!
Du lenkst den Tag und lenkst die Nacht;
Du hast verschiedne Zeit bestellt
Und Wechsel, der uns Freude macht.

Ein nächtlich Licht auf dunkler Bahn,
Das von der Nacht das Dunkel trennt: —
Der Herold ruft den Tag schon an,
Daß hell der Sonne Glanz entbrennt.

Von ihm erweckt hellt Lucifer
Des Himmels Finsternisse auf,
Der Bösewichte scheues Heer
Verläßt den unheilvollen Lauf.

Des Schiffers Muth erhebt sich neu,
Es läßt der Sturm des Golfes nach;
Es tilget selbst beim Hahnenschrei
Der Kirche Fels die herbe Schmach.

So laßt uns frisch erstehn vom Schlaf!
Wer jetzt noch liegt, den weckt der Hahn,
Wer schläfrig gähnt, den schilt er brav,
Und die Verläugner klagt er an.

Er bringt uns Hoffnung allzumal,
Dem Kranken der Genesung Glück,
Der Räuber selbst verbirgt den Stahl,
Den Sündern kehrt Vertraun zurück.

Wir straucheln, Jesu, schau uns an!
Dein Auge mach uns wieder gut;
Denn wann du blickst, dann sühnet man
Die Schuld mit bittrer Thränenfluth.

Als Licht erstrahl der Seele du,
Zerstreu des Geistes Schläfrigkeit!
Dir eil das erste Loblied zu,
Dir sei das Frühgebet geweiht.

Dem Vater und dem einz'gen Sohn
Sei Ruhm und Lob und Preis geweiht,
Dem Tröster Geist auf seinem Thron
Von jetzt an und in Ewigkeit. Amen.

Hl. Ambrosius.

Anderer Hymnus zu den Laudes.

Ecce jam noctis tenuatur umbra.

Schauet, schon verzieht sich der nächt'ge Schatten,
Röthlich strahlt das Licht von der Morgenröthe:
Auf! Es töne hell zu dem Herrn der Welt die
Flehende Stimme.

Daß er alle Schuld von den Herzen nehme,
Alle Noth und Angst, und uns Heil verleihe,
Uns in seiner Huld mit dem ew'gen Frieden
Gnädig belohne.

Dies gewähre uns die allsel'ge Gottheit:
Vater, Sohn und Geist, der ersehnte Tröster,
Deren Lob und Ruhm in dem ganzen Erdkreis
Ewig erschallet. Amen.

Hl. Gregor der Große.

Zu der Prim.

Jam lucis orto sidere.

Erwachet ist der Sonnenstrahl,
Drum flehn zu Gott wir allzumal,
Daß er vor Schaden und Gefahr
Uns diesen Tag hindurch bewahr.

Er zähm und zügle unsre Zung
Vor allem Streit und Lästerung;
Die Augen decke seine Hand
Vor Eitelkeit und falschem Tand.

Des Herzens Innerstes soll rein
Und frei von bösem Wahne sein;
Es zähme weises Maß und Ziel
In Speis und Trank der Lüste Spiel.

Daß, wenn die Sonne niedersinkt,
Und still die Nacht uns wieder winkt,
Wir, rein durch die Enthaltsamkeit,
Frohlocken seiner Herrlichkeit.

Dem Vater auf dem Strahlenthron
Und seinem eingebornen Sohn,
Dem Tröster Geist in Ewigkeit
Sei Lob und Ruhm und Herrlichkeit. Amen.

Ambrosianisch.

Zu der Terz.

Nunc sancte nobis Spiritus.

O heil'ger Geist im Himmelreich,
Mit Sohn und Vater wesensgleich,
O kehr mit deinem Gnadenschein
Doch jetzt in unsren Herzen ein!

Mund, Zunge, Herz, Sinn und Gemüth
Sei ganz von deinem Lob erglüht;
Die Liebe flamme himmelwärts,
Entzünde auch des Nächsten Herz.

Verleih uns dies, o Vater mild,
Und du, o Sohn, des Vaters Bild,
Mit dir, o Tröster, heil'ger Geist,
Den ewig alle Schöpfung preist. Amen.

Ambrosianisch.

Zu der Sext.

Rector potens, verax Deus.

O starker Herrscher, der so weis
Regirt der Dinge Wechselkreis!
Mit Glanz hellst du den Morgen auf,
Mit Gluth der Sonne Mittagslauf.

Lösch aus des Streites Flammengluth,
Kühl' ab das wilderhitzte Blut;
Erhalt den Leib gesund und rein,
Gieß unsrer Seele Frieden ein.

Verleih uns dies, o Vater mild,
Und du, o Sohn, des Vaters Bild,
Mit dir, o Tröster, heil'ger Geist,
Den ewig alle Schöpfung preist. Amen.

Ambrosianisch.

Zu der Non.

Rerum Deus tenax vigor.

O Welterhalter, der in sich
Bleibt unverrücket ewiglich,
Du hast von Anfang an bis jetzt
Die Tageszeiten festgesetzt.

Am Abend spät verlaß uns nicht —
Sonst straucheln wir — mit deinem Licht.
Gib heil'gen Tod uns einst und heut
Zum Lohn dafür die ew'ge Freud.

Verleih uns dies, o Vater mild,
Und du, o Sohn, des Vaters Bild,
Mit dir, o Tröster, heil'ger Geist,
Den ewig alle Schöpfung preist. Amen.

Ambrosianisch.

Zu der Vesper.

Lucis creator optime.

Der erste Schöpfungstag.

Des Lichtes Schöpfer, dessen Ruf
Zuerst das Tageslicht erschuf,
Und der beim Strahl des neuen Lichts
Die Welt hervorrief aus dem Nichts, —

Den Morgen an den Abend stieß
Und dies uns Tag benennen hieß —
Da fiel die schwarze Chaosnacht —
O hab auf unser Flehen Acht!

Daß nicht das Herz, von Schuld beschwert,
Der Seligkeit verlustig werd,
Wenn es auf Ewiges nicht denkt
Und sich in Sündenschuld versenkt.

Es klopf am Himmelsthore an,
Den Preis des Lebens zu empfahn:
Was schädlich ist, das laßt uns fliehn
Und aus dem Sinn die Sünde ziehn.

Verleih uns dies, o Vater mild,
Und du, o Sohn, des Vaters Bild,
Mit dir, o Tröster, heil'ger Geist,
Den ewig alle Schöpfung preist. Amen.

Ambrosianisch.

Am Montage.

Zu der Mette.

Somno refectis artubus.

Wir haben uns vom Schlaf der Nacht
Erquicket wieder aufgemacht
Und flehen jetzt, o Vater, dich:
Hör unser Danklied gnädiglich.

Dir singen wir den ersten Preis,
Nach dir erglüh die Seele heiß;
Was fürder von uns wird gethan,
Das fang von dir, o Heil'ger, an.

Gleichwie die Nacht dem Licht entschleicht,
Und vor der Sonn das Dunkel weicht:
So flieh vor deiner Gnade Macht
Die Sünde, so die Nacht gebracht.

Wir flehen innig himmelwärts:
O heile aller Wunden Schmerz,
Damit dir deine Christenheit
Lobsingen mög zu jeder Zeit.

Verleih uns dies, o Vater mild,
Und du, o Sohn, des Vaters Bild,
Mit dir, o Tröster, heil'ger Geist,
Den ewig alle Schöpfung preist. Amen.

Hl. Ambrosius.

Zu den Laudes.

Splendor paternae gloriae.

Du Abglanz von des Vaters Pracht,
Der uns das Licht vom Licht gebracht,
Des Lichtes Licht, des Lichtes Quell!
Du Tag machst unsre Tage hell.

Du wahre Sonn erhebe dich
Und strahl am Himmel ewiglich!
Des heil'gen Geistes lichten Schein
Gieß gnädig unsern Herzen ein!

Der Vater auch sei hochverehrt,
Deß mächt'ge Gnade ewig währt.
Der Vater, ruhmreich ewiglich,
Tilg unsre Sünden gnädiglich.

Er leit uns zu dem Guten an,
Stumpf ab des Neides spitzen Zahn,
Geb uns in schweren Fällen Rath
Und bei dem Handeln seine Gnad.

Er führ und lenke unsern Sinn,
Leit uns zur Herzensreinheit hin;
Sein heil'ger Glaube glühe heiß,
Der Nichts vom Gift des Truges weiß.

Und Jesus Christ sei unsre Speis,
Und Trank sein Glaube geist'ger Weis;
Es biet des heil'gen Geist's Erguß
Uns reinster Freude Hochgenuß.

Es sei der Tag uns freudenreich,
Die Scham dem Morgenrothe gleich,
Der Glauben unser Mittagslicht:
Doch Dämm'rung kenn die Seele nicht.

Das Frühroth bringet schon das Licht:
O komm mit ihm und säume nicht,
Sohn, der du ganz im Vater bist,
Du Vater, der im Sohne ist.

Dem Vater auf dem Strahlenthron
Und seinem eingebornen Sohn,
Dem Tröster Geist in Ewigkeit
Sei Lob und Ruhm und Herrlichkeit. Amen.

Hl. Ambrosius.

Zu der Vesper.

Immense coeli conditor.

Der zweite Schöpfungstag.

Unendlicher, der 's Firmament
Erschaffen, der die Fluth getrennt,
Den Himmel auch als Gränz bestellt,
Daß Nichts sich mische in der Welt!

Den obern Wassern wiesest du
Den Platz und theiltest Bächlein zu
Der Erde, daß der Boden nicht
Versenget werd vom Sonnenlicht.

O gieße doch in Gütigkeit
Uns Gnaden ein für alle Zeit,
Daß nicht die alte Sündenbahn
Zu neuem Trug uns führen kann.

Es wachs des Glaubens Licht zumal
Und bring den allerhellsten Strahl,
Der allen eitlen Wahn erdrückt,
Vor keinem Trug sich niederbückt.

Verleih uns dies, o Vater mild,
Und du, o Sohn, des Vaters Bild,
Mit dir, o Tröster, heil'ger Geist,
Den ewig alle Schöpfung preist. Amen.

Ambrosianisch.

Am Dienstage.

Zu der Mette.

Consors paterni luminis.

Dem Vater gleich an Licht und Macht,
Du Licht vom Licht, du Tag so klar!
Wir unterbrechen nun die Nacht
Mit Sang: — nimm unser Beten wahr.

Nimm weg des Geistes Dunkelheit,
Verscheuch der bösen Geister Schaar,
Vertreib aus uns die Schläfrigkeit,
Vor lauer Trägheit uns bewahr.

O Christe, gnadenreich verzeih
Uns und der ganzen Christenheit,
Daß unser Flehn nicht unnütz sei,
Noch unser Frühlob, dir geweiht.

Verleih uns dies, o Vater mild,
Und du, o Sohn, des Vaters Bild,
Mit dir, o Tröster, heil'ger Geist,
Den ewig alle Schöpfung preist. Amen.

Hl. Ambrosius.

Zu den Laudes.

Ales diei nuncius.

Des Tages Vorbot ist schon da,
Es kräht der Hahn: der Tag ist nah!
Doch der ein Herzenswecker ist,
Ruft uns zum Leben, Jesus Christ.

Er ruft: „Entfernt' die Lager nun,
Wollt nicht im trägen Schlummer ruhn;
Wacht keusch, gerecht, mit Nüchternheit,
Denn wisset, ich bin nicht mehr weit."

Herr Jesu! Laut schrein wir zu dir,
Und nüchtern flehn und weinen wir;
Es hält das heiße Flehn zum Herrn
Vom reinen Sinn den Schlummer fern.

O Christus, mach vom Schlaf uns frei
Und reiß das Band der Nacht entzwei;
O löse unsre alte Schuld
Und gib uns neues Licht mit Huld.

Dem Vater auf dem Strahlenthron
Und seinem eingebornen Sohn,
Dem Tröster Geist in Ewigkeit
Sei Lob und Ruhm und Herrlichkeit. Amen.

Aurelius Prudentius Clemens.

Zu der Vesper.

Telluris alme conditor.

Der dritte Schöpfungstag.

Des Landes Schöpfer hoch und hehr!
Vom Trocknen trenntest du das Meer;
Du triebst der Wasser Unmaß fort
Und gabst der Erde festen Ort, —

Daß Gras und Kraut sie bring hervor,
Geschmückt mit goldnem Blumenflor;
Daß sie mit Frucht gesegnet sei,
Willkommne Nahrung uns verleih.

O laß vom frischen Gnadengrün
Das gluthversengte Herz erblühn;
Durch Reueschmerz von Schulden rein,
Schränk es die bösen Triebe ein.

Es folge deinem Willen gern
Und halte sich vom Bösen fern;
Es fülle froh mit Gütern sich
Und fürchte nicht des Todes Stich.

Verleih uns dies, o Vater mild,
Und du, o Sohn, des Vaters Bild,
Mit dir, o Tröster, heil'ger Geist,
Den ewig alle Schöpfung preist. Amen.

Ambrosianisch.

Am Mittwoche.

Zu der Mette.

Rerum creator optime.

Gott, der du schufst der Wesen Heer,
Und uns regirst, o blicke her!
Wir sind versenkt in träge Ruh:
Von schlimmem Schlaf befrei uns du.

Dich, heil'ger Christus, flehn wir an:
Verzeihe uns, was wir gethan!
Zu deinem Lob sind wir erwacht
Und brechen ab den Schlaf der Nacht.

Wir heben Herz und Hände nun
Zu dir, wie der Prophet zu thun
Gebietet in der dunklen Nacht,
Und wie es Paulus hat gemacht.

Du schauest unsere Vergehn,
Das Tiefverborgne wir gestehn
Und weinend um Verzeihung flehn:
Vergib das Böse, das geschehn!

Verleih uns dies, o Vater mild,
Und du, o Sohn, des Vaters Bild,
Mit dir, o Tröster, heil'ger Geist,
Den ewig alle Schöpfung preist.

Ambrosianisch.

Zu den Laudes.

Nox et tenebrae et nubila.

Nacht, Finsterniß und Nebelgraun,
Was trüb und dunkel ist zu schaun —
Das Licht erscheint, der Himmel bleicht,
Und Christus kommet! — Fort! entweicht!

Vom Pfeil der Sonne wird getheilt
Das Dunkel, das auf Erden weilt;
Der Dinge Farbe kehrt zurück
Durch unsrer Sonne Strahlenblick.

Dich, Christe, kennen wir allein;
Mit Sang und bittren Thränen schrein
Wir auf zu dir in Redlichkeit:
Hab Acht auf unsre Sinnlichkeit.

Geschminkt ist Manches in der Welt:
Es werd von deinem Licht erhellt,
Du wahres Himmelsbürgerlicht!
Es leucht uns mild dein Angesicht.

Dem Vater auf dem Strahlenthron
Und seinem eingebornen Sohn,
Dem Tröster Geist in Ewigkeit
Sei Lob und Ruhm und Herrlichkeit. Amen.

Aurelius Prudentius Clemens.

Zu der Vesper.

Coeli Deus sanctissime.

Der vierte Schöpfungstag.

Hochheil'ger auf dem Himmelsthron!
Du hast des Weltall's Lichtregion
Mit Feuerglanze hell bemalt,
Mit schönem Lichte überstrahlt.

Zündst bei des vierten Tages Nahn
Den Flammenball der Sonne an,
Hast kund dem Mond den Lauf gethan,
Den Sternen ihre bunte Bahn, —

Um uns in Tag und Dunkelheit
Wohl einzutheilen unsre Zeit,
Zugleich auch für der Monde Reihn
Ein deutlich Zeichen zu verleihn.

Vertreib die Nacht aus unsrem Sinn,
Wisch ab den Schmutz im Herzen drin;
O löse du das Sündenband,
Vernicht die Schuld mit milder Hand.

Verleih uns dies, o Vater mild,
Und du, o Sohn, des Vaters Bild,
Mit dir, o Tröster, heil'ger Geist,
Den ewig alle Schöpfung preist. Amen.

Ambrosianisch.

Am Donnerstage.

Zu der Mette.

Nox atra rerum contegit.

Die Farben aller Dinge hält
Verdeckt die schwarze Nacht der Welt;
Doch wir bekennen, bitten dich,
Gerechter Richter, inniglich: —

Laß unsre Schuld getilget sein,
Und wasch das Herz von Sünden rein.
O Christus, gib uns deine Gnad,
Zu meiden jede böse That.

Ach! schläfrig ist der böse Sinn,
Denn arge Schuld zernaget ihn;
Er möchte nun der Nacht entfliehn
Und strebt zu dir, o Heiland, hin.

O Jesu Christ! Vertreibe weit
Aus unsrem Sinn die Dunkelheit,
Damit wir einst im Strahlenschein
Uns ewig deines Lichtes freun.

Verleih uns dies, o Vater mild,
Und du, o Sohn, des Vaters Bild,
Mit dir, o Tröster, heil'ger Geist,
Den ewig alle Schöpfung preist. Amen.

Ambrosianisch.

Zu den Laudes.

Lux ecce surgit aurea.

O schaut! Das goldne Licht ersteht,
Die blasse Dunkelheit vergeht,
Die uns schon lang zu böser That
In jähem Lauf gezogen hat.

Es bring dies Licht uns Fröhlichkeit,
Mach wandeln uns in Reinigkeit,
Daß unser Wort vom Truge frei,
Und unser Sinnen lauter sei.

An diesem Tag zu jeder Stund
Sei rein die Hand und rein der Mund;
Fern soll die Lust der Augen sein,
Daß unsren Leib wir nicht entweihn.

Denn dort im Himmel Einer wacht;
Der hat, so oft der Tag uns lacht,
Auf unser Handeln immer Acht
Vom frühen Morgen bis zur Nacht.

Dem Vater auf dem Strahlenthron
Und seinem eingebornen Sohn,
Dem Tröster Geist in Ewigkeit
Sei Lob und Preis und Herrlichkeit. Amen.

Aurelius Prudentius Clemens.

Zu der Vesper.

Magnae Deus potentiae.

Der fünfte Schöpfungstag.

Allmächt'ger! Thiere viel und groß
Erschufst du aus des Wassers Schoos,
Ließ't einen Theil in Wassers Gruft,
Hobst andre hoch zu Himmels Luft.

Du senktest tief das Wasserthier,
Hobst andre hoch in's Luftrevier:
So wohnt, entstammt aus Einem Ort,
Das eine hier, das andre dort.

Uns alle nimm in deine Hut,
Die wir gewaschen sind in Blut,
Daß uns kein Sündenfall befleck,
Ein jäher Tod uns nicht erschreck.

Daß Keinen seine Schuld erdrück,
Noch Hoffahrt auch zu hoch entrück,
Zerknirschter Sinn nicht sinke gar,
Noch stürze, was erhoben war.

Verleih uns dies, o Vater mild,
Und du, o Sohn, des Vaters Bild,
Mit dir, o Tröster, heil'ger Geist,
Den ewig alle Schöpfung preist. Amen.

Ambrosianisch.

Am Freitage.

Zu der Mette.

Tu trinitatis unitas.

Du einige Dreifaltigkeit
Regirst das Weltall weit und breit:
Nachts wachend singen wir dir schon,
Hör gnädig uns vom Himmelsthron.

Vom Lager sind wir aufgewacht
In dieser stillen Zeit der Nacht,
Dich um die Heilung jeder Wund
Heiß anzuflehn in dieser Stund.

Wenn diese Nacht durch Satan's List
Geschehn von uns was Böses ist,
So wisch es aus vom Himmel her
Mit deinem mächt'gen Gnadenmeer.

Es soll der Leib vom Schmutze rein,
Die Schlafsucht nicht im Herzen sein;
Und ist der Sündenaussatz fern,
Dann singt man auch dem Höchsten gern.

Verwirf uns drum, o Heiland, nicht!
Es leucht uns voll dein Gnadenlicht,
Damit wir in der Tage Reihn
Vor jedem Falle sicher sei'n.

Verleih uns dies, o Vater mild,
Und du, o Sohn, des Vaters Bild,
Mit dir, o Tröster, heil'ger Geist,
Den ewig alle Schöpfung preist. Amen.

Ambrosianisch.

Zu den Laudes.

Aeterna coeli gloria.

Des Himmels Zier in Ewigkeit,
Der Menschen Hoffnung allezeit,
Des höchsten Gottes einz'ger Sproß,
Du Frucht aus reinstem Jungfrau-Schoos!

Reich' deine Hand uns in der Früh,
Daß nüchtern unser Geist erglüh,
Und in dem Lobe Gottes heiß
Dem Höchsten weihe Dank und Preis.

Der Frühstern ist schon auf der Bahn
Und geht als Bot der Sonn voran:
Der Nächte Dunkel fällt zumal,
Es leucht uns heil'gen Lichtes Strahl.

Es sei der Sinn, von ihm erhellt,
Stets frei vom Dunkel dieser Welt;
Er wahre bis in Ewigkeit
Das Herz von Sünden unentweiht.

Der Glaub, um den zuerst wir flehn,
Laß Wurzeln tief zur Seele gehn;
Die Hoffnung werde nicht vermißt,
Noch Liebe, die das Größte ist.

Dem Vater auf dem Strahlenthron
Und seinem eingebornen Sohn,
Dem Tröster Geist in Ewigkeit
Sei Lob und Preis und Herrlichkeit. Amen.

Ambrosianisch.

Zu der Vesper.

Hominis superne conditor.

Der sechste Schöpfungstag.

Den Menschen schufest du zuletzt
Und brachtest Allem Ordnung bei
Und sprachst zur Erd: „Erzeuge jetzt
Gewürm und Thiere mancherlei!“

Die großen Massen standen auf,
Als sie dein Wort zum Leben schuf;
Sie sollten in der Zeiten Lauf
Gehorchen deiner Diener Ruf.

Halt ferne, Herr, worauf die Macht
Der Sinnenlust im Herzen dringt,
Was unsre Sinne böse macht
Und Sündenschuld dem Handeln bringt.

Gib uns zum Lohn die Seligkeit
Und deine Gnadengaben dort;
Vernichte jede Streitigkeit
Und gib den Frieden fort und fort.

Woll uns, o Vater, dies verleihn,
Und du, dem Vater gleicher Sohn,
Du Tröster Geist im Strahlenschein,
Die ihr regirt auf ew'gem Thron. Amen.

Ambrosianisch.

Am Sonnabende.

Zu der Mette.

Summae parens clementiae.

Du Gott von höchster Gütigkeit
Regirst die Welt in Einigkeit,
Zwar Eines in der Wesenheit,
Doch dreifach in Persönlichkeit.

Laß unser Weinen, unser Flehn
Mit unsrem Loblied zu dir gehn,
Daß unser Herz, von Flecken frei,
In dir nur desto froher sei.

Durch deines heil'gen Feuers Schein
Brenn Lenden du und Herzen rein;
Gegürtet sei der Leib zum Streit,
Und böse Wollust bleibe weit.

Und uns, die wir die Mitternacht
Im frommen Lob auf dich verbracht,
Erfülle reichlich deine Hand
Mit Gaben in dem Heimathland.

Verleih uns dies, o Vater mild,
Und du, o Sohn, des Vaters Bild,
Mit dir, o Tröster, heil'ger Geist,
Den ewig alle Schöpfung preist. Amen.

Ambrosianisch.

Zu den Laudes.

Aurora jam spargit polum.

Die Röthe färbt den Himmel itzt,
Es bricht der Tag auf Erden an:
Der erste Lichtpfeil hat geblitzt, —
Drum alles Böse abgethan!

Fort, nächt'ger Träume Eitelkeit!
Des Herzens Bosheit möge ruhn;
Die Schuld, wozu die Dunkelheit
Der Nacht verleitet, falle nun.

Damit am letzten Morgenroth,
Wie wir jetzt tiefgebeuget flehn,
Mit frommem Liede nach dem Tod
Wir ein zum ew'gen Lichte gehn.

Dem Vater auf dem Strahlenthron
Und seinem eingebornen Sohn,
Dem Tröster Geist in Ewigkeit
Sei Lob und Ruhm und Herrlichkeit. Amen

Ambrosianisch.

Zu der Vesper.

Jam sol recedit igneus.

Schon sinkt der Sonne Feuerschein:
Doch du, o ew'ge Einigkeit,
O heiligste Dreifaltigkeit,
Gieß Licht in unsre Herzen ein.

Dir schallt am Morgen unser Preis,
Dich flehn wir, wenn die Sonne sinkt:
Laß einst uns, wenn das Grab uns winkt,
Dich loben in der Heil'gen Kreis.

Dem Vater und zugleich dem Sohn,
Und, heil'ger Geist, o Tröster, dir
Sei, wie von Anfang, für und für
Das Lob auf hohem Himmelsthron. Amen.

Hl. Ambrosius.

Zu der Komplet.

Te lucis ante terminum.

Bevor die Sonne untergeht,
Sei, Schöpfer, von uns angefleht:
Laß doch die große Güte dein
Zu Schutz und Schirm uns angedeihn.

Es weiche jede Traumgestalt
Und finstrer Mächte Hinterhalt;
Sei du dem bösen Feind zum Schreck,
Daß unser Leib sich nicht befleck.

Verleih uns dies, o Vater mild,
Und du, o Sohn, des Vaters Bild,
Mit dir, o Tröster, heil'ger Geist,
Den ewig alle Schöpfung preist. Amen.

Ambrosianisch.

Das Te Deum.

Gott! Dich lobpreisen wir.
Herr! Dich bekennen wir.
Vater von Ewigkeit
Ehrt Dich die Erde weit.
Himmel und Engelheer,
Mächte auch allumher,
Cherubim, Seraphim
Rufen mit stäter Stimm:
„Heilig ist, heilig Gott,
Heilig Gott Sabaoth!
Voll ist der Himmel und
Voll auch das Erdenrund
Von Deiner Pracht!“

* *
*

Dich besingt der Apostel gepriesner Kreis,
Die gerühmten Propheten in lautem Preis,
Und der Martyrer Heer, wie der Schnee so weiß,
Und die heilige Kirch auf dem Erdenkreis.
O du Vater unendlich an Ruhm und Macht!
O du einziger Sohn in Himmelspracht!
O du heiliger Geist, der Trost gebracht!

* *
*

Christ auf dem Strahlenthron!
Ewig des Vaters Sohn!
Uns zu erlösen kamst
Du in die Welt und nahmst
Fleisch und Blut scheuelos
An aus dem Jungfrauschoos,
Brachest des Todes Stich,
Oeffnetest mildiglich
Jenen, die deinem Wort
Glauben, die Himmelspfort;
Sitzest im Strahlenkleid
Nun an des Vaters Seit:

Wieder als Richter dich
Glauben wir sicherlich
Dereinst zu sehn.

* *
*

O so nimm uns denn gnädig in deine Hut,
Die du kostbar erkaufet in deinem Blut.
Mit den Heiligen lasse für ew'ge Zeit
Uns erfreuen in himmlischer Herrlichkeit.
O bewahr dein Volk und verleih ihm Heil,
Und erquicke mit Segen dein Erbtheil,
Und regir und erheb es in Ewigkeit.

* *
*

Jeden Tag inniglich
Herr! benedein wir dich,
Preisen den Namen dein
In der Jahrhundert Reihn.
Heute mit Himmelshuld
Hüt uns vor Sündenschuld.

Schenke doch deine Gnad
Unserer Missethat.
Deine Huld hochgelobt
Werde an uns erprobt,
Wie wir auf dich gebaut,
Deiner Huld fest vertraut.
Herr! Auf dich hoffte ich,
Werde nicht ewiglich
In Schanden stehn. Amen.

Festkreis der heiligen Weihnachten.

Adventlieder.

Zu der Vesper.

Creator alme siderum.

O Schöpfer, der die Sterne schuf!
Du ew'ges Licht der gläub'gen Schaar!
O Jesu, Heiland immerdar!
Hab Acht auf deiner Diener Ruf.

Daß nicht die alterschwache Welt
Verderbe durch des Teufels List,
Hast du aus Liebe, Jesu Christ,
Dich als den Heiland dargestellt.

Als makelloses Opferlamm
Der Welt gemeine Sündenschuld
Zu tilgen, gehst du voll der Huld
Vom Jungfrauschoos zum Kreuzesstamm.

Der Himmel und die Hölle sinkt
In Ehrfurcht, Retter, vor dich hin
Und ehrt dich zitternd auf den Knien,
Sobald dein hoher Name klingt.

Wenn du am Ende aller Zeit
Als Richter kommst in Himmelspracht,
Dann schütz mit deiner Gnade Macht
Uns vor des Feindes Lüsternheit.

Kraft, Ehre, Lob und Ruhm erweist
Dem Vater und zugleich dem Sohn,
In Ewigkeit auf seinem Thron
Dem Tröster auch, dem heil'gen Geist. Amen.

Ambrosianisch.

Zu der Mette.

Verbum supernum prodiens — e patris.

O göttlich Wort! Des Vaters Schoos,
Des Ewigen, verließest du,
Und eiltest, da die Zeit verfloß,
Hilfreich im Fleisch der Erde zu.

Erleuchte du nun den Verstand,
Entzünd mit deiner Lieb die Brust,
Daß frei das Herz vom Erdentand
Erfüllet sei mit Himmelslust.

Daß, wenn die Bösen im Gericht
Zur Höll er treibt für alle Zeit,
Und hold er zu den Frommen spricht:
„Kommt zur verdienten Seligkeit:“ —

Wir nicht in schwarzen Qualmes Graun
Uns wälzen einst als Flammenspeis,
Vielmehr des Vaters Antlitz schaun,
Erfreut in seiner Heil'gen Kreis.

Kraft, Ehre, Lob und Ruhm erweist
Dem Vater und zugleich dem Sohn;
Dem Tröster auch, dem heil'gen Geist,
In Ewigkeit auf seinem Thron. Amen.

Ambrosianisch.

Zu den Laudes.

En clara vox redarguit.

Horcht! Eine Stimme mahnet klar,
Dringt durch die Nacht mit hellem Ton;
Entfernt der Träume eitle Schaar:
Vom Himmel strahlet Jesus schon.

Nicht länger lieg zu Boden mehr,
Es hebe sich der schlaffe Sinn;
Ein neuer Stern strahlt hoch und hehr,
Nimmt alles unser Elend hin.

Ein Lamm wird uns gesendet, schaut!
Es tilget gnädig die Vergehn:
Mit Thränen laßt uns alle laut
Um Nachsicht und Verzeihung flehn.

Daß einst er, wenn er wiederkehrt,
Und Furcht umhüllt das Erdenrund,
Mit uns nicht nach Verdienst verfährt,
Uns mild beschütz zur Schreckensstund.

Kraft, Ehre, Lob und Ruhm erweist
Dem Vater und zugleich dem Sohn;
Dem Tröster auch, dem heil'gen Geist,
In Ewigkeit auf seinem Thron. Amen.

Ambrosianisch.

Die sieben großen Antiphonen

an den sieben Tagen vor Weihnachten.

1.

O Weisheit, die du von dem Munde
Des Höchsten ausgegangen bist,
O komme, komme! Bringe Kunde!
Verzögre nimmer deine Frist!
Du reichst von einem End zum andern,
Legst' Alles stark und lieblich an:
O komme doch und lehre wandern
Uns deiner Weisheit sel'ge Bahn.

2.

O unser Herr du, welcher vornen
Vor Israel gezogen ist,
Der du dem Moses aus den Dornen
Des Flammenbusch's erschienen bist,

Und ihm die Satzung hast gegeben
Vom steilen Sinai herab:
Streck aus den Arm! Komm, unser Leben!
Erlöse uns vom Sündengrab.

3.

O Wurzel Jesse's, in der Runde
Ein Zeichen allen Völkern du!
Es treten mit verhaltnem Munde*)
Auf dich die Erdenfürsten zu.
Anbeten werden dich die Heiden
Und werden gehn in deinem Licht.
Komm, uns zu retten und zu waiden!
Erlöser, komme! Zögre nicht!

4.

O Schlüssel David's! Was auf Erden
Du öffnest, das bleibt aufgethan;
Und nimmer kann geöffnet werden,
Was du geschlossen. Komm heran,
Führ uns mit deiner starken Rechten,
Du Herrscherstab in David's Haus!
Aus unsres Kerkers schwarzen Nächten,
Aus Todesschatten uns heraus.

---

*) Den Mund vor Jemanden mit den Händen verhalten galt im Morgenlande als Zeichen der demüthigsten Unterwerfung.

5.

O Morgenlicht du voll der Wonne,
Du Lichtesglanz von Ewigkeit!
Du wunderklare Geistersonne,
Du Sonne der Gerechtigkeit!
O komm hernieder zu den Deinen:
Im Dunkel sitzen wir gebannt;
O lasse deine Leuchte scheinen
In unser Todesschattenland!

6.

O Heidenfürst, um den geweinet
Die Völker in der Finsterniß!
Erwählter Eckstein, welcher einet,
Was Adam's Sündenthat zerriß!
Du kannst die Erde wieder ketten
An's Himmelreich mit starkem Band:
Komm, deinen Menschen zu erretten,
Den aus dem Lehm schuf deine Hand.

7.

Emmanuel! So woll erscheinen,
Du König, der Gesetze bringt,
Um den die Heiden alle weinen,
Daß laut der Ruf zum Himmel dringt.

O Welterlöser! Komm in Eile
Und rett uns aus der Todesnoth.
Ersehnter! komm zu unsrem Heile,
Du unser Herr und unser Gott!

Weihnachtslieder.

Zu der Vesper und Mette.

Jesu, redemtor omnium, quem lucis.

Du Weltenheiland, Jesus Christ!
Der höchste Vater hat dich schon,
Bevor das Licht geworden ist,
Gezeugt als wesensgleichen Sohn.

Du bist des Vaters Glanz und Licht,
Bist Aller Hoffnung immerdar:
Verschmähe, Herr, die Bitten nicht
Von deiner ganzen Dienerschaar.

Gedenk, o Schöpfer aller Ding,
Du nahmst den Leib des Menschen an,
Und wurdest, so wie wir gering,
Im heil'gen Jungfrauschoos empfahn.

Es zeugt der heut'ge Tag davon,
Der sich im Jahreslauf erneut,
Daß du die Welt, o einz'ger Sohn,
Durch deine Ankunft hast erfreut.

Ihn grüßen Sterne, Erd und Meer
Voll hoher Freud im neuen Lied;
Was unterm Himmel, schenkt ihm Ehr,
Ihm, der uns neues Heil beschied.

Und wir, die rein gewaschen sind
In dem beseligenden Blut,
Weihn zum Geburtstag, göttlich Kind,
Dies Lied als schuldigen Tribut.

Dir sei die Ehre, Gottessohn,
Den heut die reine Maid gebar,
Dem Vater auf dem Himmelsthron,
Dem heil'gen Geist auch immerdar. Amen.

Ambrosianisch.

Zu den Laudes.

A solis ortus cardine ad usque.

Vom Sonnenaufgang in der Fern
Zum Weltenende bringt dem Herrn
Nun fromme Lobgesänge dar,
Den uns Maria heut gebar.

Der sel'ge Schöpfer dieser Welt
Hat sich in Knechtsform dargestellt;
Im Fleisch will er das Fleisch befrein,
Den Menschen ew'ges Heil verleihn.

In einer Jungfrau keusch und rein
Kehrt Gottes Huld und Gnade ein:
Sie trägt im Schoos ein göttlich Pfand,
Und hat doch keinen Mann erkannt.

Rasch wird die Brust voll Reinigkeit
Zum Tempel Gottes eingeweiht,
Den Sohn empfängt sie keuscher Weis,
Die Nichts von einem Manne weiß.

Sie bringt den Gottessohn an's Licht,
Von dem der Engel Gottes spricht,
Und den im Mutterleib Johann
Durch muntres Hüpfen kundgethan.

Als Lager duldet er das Heu,
Hat vor der Krippe keine Scheu;
Mit magrer Milch wird der getränkt,
Der jedem Vogel Nahrung schenkt.

Es freuet sich der Himmelschor,
Die Engel jubeln laut empor;
Der Hirt und Schöpfer aller Welt
Zeigt sich den Hirten aus dem Feld.

Lob sei dir, Jesu, immerdar,
Den uns die reine Maid gebar;
Lob sei dem Vater auch geweiht,
Dem heil'gen Geist in Ewigkeit. Amen.

Cölius Sedulius.

Lieder für das Fest der unschuldigen Kinder.

28. December.

Zu der Mette.

Audit tyrannus anxius

Herodes hört und bebt dabei,
Daß nah der Herr der Herren sei,
Der Israel als Reich begehrt,
Dem David's Königsburg gehört.

Er tobt wie toll bei dieser Mähr:
„Ein Räuber strebt nach meiner Ehr!
Trabanten her! das Schwert zur Hand!
Die Kinder mordet all im Land!“

Was soll, Herodes, diese That?
Sag, was sie dir geholfen hat?
Gefahrlos bleibet Jesus Christ,
Soviel' dein gierig Schwert auch frißt.

Lob sei dir, Jesu, immerdar,
Den uns die reine Maid gebar;
Lob sei dem Vater auch geweiht,
Dem heil'gen Geist in Ewigkeit. Amen.

Aurelius Prudentius Clemens.

Zu den Laudes und zu der Vesper.

Salvete flores martyrum.

Heil euch, o zarter Mart'rer Flor,
Die an des Lebens Morgenthor
Des Herrn Verfolger schon erstickt,
Wie Sturm, der Rosenknospen knickt.

O zarte Erstlingsopferschaar,
Dem Herrn geschlachtet, am Altar
Des Lammes spielt in Einfalt ihr
Mit Palmen und der Lorberzier.

Lob sei dir, Jesu, immerdar,
Den uns die reine Maid gebar;
Lob sei dem Vater auch geweiht,
Dem heil'gen Geist in Ewigkeit.

Aurelius Prudentius Clemens.

Lieder für das Fest der Erscheinung des Herrn.

Zu der Vesper und Mette.

Crudelis Herodes Deum.

Herodes! Arger! Sag doch an,
Was bebst du bei des König's Nahn?
Wer Himmelsherrschaft gibt zum Lohn,
Der raubet keinen Königsthron.

Vom Morgenland die Weisen gehn
Dem Sterne nach, den sie gesehn:
Sie gehn zum Licht durch Lichtes Strahl,
Beschenken Ihn als Gott zumal.

Das Gotteslamm so mild und gut
Steigt nieder in die Jordanfluth:
Es wusch uns ab und nahm in Huld
Hinweg die fremde Sündenschuld.

Ein neues Wunder zeiget Gott:
Des Kruges Wasser färbt sich roth;
Sein Wesen ändert sich sofort
Und wird zu Wein nach seinem Wort.

Dir sei das Lob, der du, o Christ,
Den Heiden heut erschienen bist.
Dem Vater und dem Tröster weiht
Den schuld'gen Preis in Ewigkeit. Amen.

Cölius Sedulius.

Zu den Laudes.

O sola magnarum urbium.

O Bethlehem, du größte Stadt,
Die großes Glück gefunden hat,
Den Weltheiland, der von den Höhn
Des Himmels kam, im Fleisch zu sehn.

Ein Stern, so schön und klar an Licht,
Wie selbst der Ball der Sonne nicht,
Verkündet Allen: „Heute hat
Im Fleisch sich Gottes Sohn genaht.“

Die Weisen schaun und ehren ihn
Und bringen ihm auf ihren Knien
Des Ostens Gaben dar als Sold:
Die Myrrhe, Weihrauch, Königsgold.

Als Gott und König stellet ihn
Das Gold und Saba's Weihrauch hin;
Der Staub der Myrrhe zeigt sodann
Sein heilig Grab zum Voraus an.

Dir sei das Lob, der du, o Christ,
Den Heiden heut erschienen bist;
Dem Vater und dem Tröster weiht
Den schuld'gen Preis in Ewigkeit. Amen.

Aurelius Prudentius Clemens.

Am Feste des Namens Jesu.

Am zweiten Sonntag nach der Erscheinung

Zu der Vesper.

Jesu, dulcis memoria.

Dein süßes Angedenken beut,
O Jesu, wahre Herzensfreud.
Doch über Meth und Alles ist
Die Lust, wenn du zugegen bist.

Kein schöner Lied wird angestimmt,
Nichts Süßeres das Ohr vernimmt,
Nichts lieblicher dem Denken ist,
Als Gottessohn, Herr Jesus Christ.

Der Büßer Hoffnung bist du ja,
Bist deinen Betern mild und nah;
Wie gütig, wenn man klopfet an,
Doch was erst, wenn du aufgethan!

Wohl keine Zunge zeigt es an,
Und keine Schrift es schreiben kann,
Nur wer's erlebt, erfaßt im Geist,
Was Jesum Christum lieben heißt.

Sei unsre Lust, o Gottessohn,
Und einstens unser Himmelslohn.
Und unser Ruhm und Herrlichkeit
Sei nur in dir in Ewigkeit. Amen.

Hl. Bernardus.

Zu der Mette.

Jesu, rex admirabilis.

O Jesu! Wunderbarer Fürst,
Der du so herrlich triumphirst!
Du gränzenlose Süßigkeit,
Du höchster Wunsch und Seligkeit!

Sobald du kehrst im Herzen ein,
Dann leuchtet uns die Wahrheit rein;
Gar nichtig scheint das Erdengut,
Und innen brennt die Liebesgluth.

Der Herzen Süßigkeit bist du;
Du, Lebensquell, strömst Licht uns zu,
Bist über alle Süßigkeit
Und jeden Wunsches Gränze weit.

Erkennet All, wie Jesus gut;
Fleht ihn um heiße Liebesgluth
Und sucht mit liebentflammtem Sinn,
Je länger, desto heißer ihn.

Dich, Jesu Christe, preisen wir,
All unser Thun richt sich nach dir.
Dich lieben wir von Herzensgrund,
Wie jetzo, so zu jeder Stund. Amen.

Hl. Bernardus.

Zu den Laudes.

Jesu decus angelicum.

O Jesu! Zier dem Engelchor,
Du süßer Freudensang im Ohr,
Im Munde hohe Honigslust
Und Himmelsnektar in der Brust!

Wer von dir ißt, der hungert doch;
Wer von dir trinkt, der dürstet noch;
Er kennet keine Wünsche mehr,
Als den er liebet, dich, o Herr!

O Jesu Christ! Du süßer Gast,
Du Seelentrost bei schwerer Last!
Die frommen Zähren suchen dich,
Des Herzens Rufen inniglich.

O bleibe mit uns immerdar;
Dein Licht erleucht uns hell und klar;
Vertreib des Herzens Dunkelheit,
Erfüll die Welt mit Süßigkeit!

Der aus Maria du erblüht,
O Herr, nach dem die Seele glüht,
Stets sei dir Lob und Ruhm geweiht,
Du Reich der höchsten Seligkeit. Amen.

Hl. Bernardus

Festkreis der heiligen Ostern.

Fastenlieder.

Zu der Vesper.

Audi, benigne conditor.

Hab, Schöpfer voll der Gütigkeit,
Auf das Gebet und Weinen Acht,
Das dir in dieser Fastenzeit
Durch vierzig Tage wird gebracht.

Du, höchster Herr, prüfst jedes Herz,
Du weißt es auch, wie schwach wir sind:
Nimm Jeden, der zu dir mit Schmerz
Sich wendet, wieder an als Kind.

Gefehlet haben vielfach wir;
Doch schone uns ob unsrer Reu!
Zu deines Namens Preis und Zier
Verleih uns Kranken Arzenei.

Demüth'gen laß uns unsern Leib,
Durch Fasten und Enthaltsamkeit,
Damit im Herzen nichts mehr bleib,
Was arger Sünde Nahrung leiht.

Gib, heiligste Dreifaltigkeit,
Die Eins du bist in Wesenheit,
Daß diese heil'ge Fastenzeit
Recht fruchtbar sei der Christenheit. Amen.

Hl. Gregor der Große.

Zu der Mette.

Ex more docti mystico

Belehret durch hochheil'gen Brauch
Des Alterthumes lasset auch
Uns halten diese Fastenzeit,
Durch vierzig Tage Gott geweiht.

Durch Moses' Satzung eingesetzt
Und durch Propheten, ist zuletzt
Geheiligt sie von Jesu Christ,
Der aller Zeiten Schöpfer ist.

In Speis und Trank sei Maß und Ziel,
Der Worte seien es nicht viel,
Noch Schlaf und Scherz, und mit Bedacht
Sei sorglicher von uns gewacht.

Vermieden sei, was Schaden bringt
Und Flattergeister leicht bezwingt,
So daß im Sinn kein Plätzchen sei
Für Satan's List und Tyrannei.

Um seiner Rache zu entgehn,
Laßt weinend uns zum Richter flehn
Und schrein mit flehentlicher Stimm
Und rufen tiefgebeugt vor ihm:

Wir haben deine Vaterhuld
Betrübt durch unsre Sündenschuld,
Ergieß auf uns vom Himmel her,
Erbarmer, deiner Gnade Meer.

Gedenke doch, wir sind ja dein,
So schwach wir immerhin auch sei'n;
Gib deines Namens Preis und Ruhm
Dem Feinde nicht zum Eigenthum.

Das Böse nimm, das wir gethan,
Das Gute mehr', wir flehn dich an,
Damit wir endlich hier und dort
Dir wohlgefallen fort und fort.

Gib, heiligste Dreifaltigkeit,
Die Eins du bist in Wesenheit,
Daß diese heil'ge Fastenzeit
Recht fruchtbar sei der Christenheit. Amen.

Ambrosianisch.

Zu den Laudes.

O sol salutis, intimis.

Des Heiles Sonn! Mit mildem Schein
Strahl, Jesus in die Herzen ein,
Da nun entwichen ist die Nacht,
Und freundlicher der Tag erwacht.

Du gibst uns gnadenreiche Zeit:
Laß drum des Herzens Opfer heut
Rein waschen mit der Thränenfluth,
Entzünden dann mit Liebesgluth.

Sobald der Reue Schlag das Eis
In uns zerhaut, entströmen heiß
Die Reuethränen immerdar
Dem Quell, woraus die Sünde war.

Der Tag erscheint, dein Tag erglüht,
An welchem Alles neu erblüht;
Dann jubeln wir, wenn deine Macht
Uns wieder auf die Bahn gebracht.

Dreifaltigkeit voll Huld! Es fall
Anbetend vor dir hin das All,
Indeß dein Volk, von dir verjüngt,
Im neuen Liede dich besingt. Amen.

Verf. unbekannt.

Passionslieder.

Am Leidenssonntage.

Zu der Vesper.

Vexilla regis prodeunt.

Wie hoch das Königsbanner weht!
Wie glänzt das Kreuz! O kommt und seht!
Woran das Leben fand den Tod
Und durch den Tod uns Leben bot.

Von deinem Herzen, das der Stoß
Der Lanze traf, o Heiland, floß,
Zu waschen unsrer Sünden Graus,
Mit Blut vermischtes Wasser aus.

Erfüllet ist jetzt, was schon lang
Im gläub'gen Liede David sang,
Da er den Völkern prophezeit:
„Vom Holz herab der Herr gebeut.“

O strahlenreicher, schöner Baum,
Mit königlichem Purpursaum!
O heil'ger, auserwählter Stamm,
Zu tragen solch ein Opferlamm!

O Kreuzesbaum voll Trost und Harm!
Du sel'ge Wag, an deren Arm
Geschwebt der Erde Lösegeld,
Du trägst den Raub der Unterwelt.

Heil dir, o Kreuz, du einz'ger Hort
Zur Leidenszeit und fort und fort!
Vermehr den Frommen deine Gnad,
Vernicht der Sünder Missethat.

Dir, Quell des Heils, Dreifaltigkeit,
Sei aller Geister Lob geweiht;
Gib durch das Kreuz uns Sieg im Streit,
Gib uns dereinst die Seligkeit. Amen.

Venantius Fortunatus.

Zu der Mette.

Pange lingua gloriosi lauream.

Von dem lorbeerreichen Streite
Töne meiner Stimme Klang,
Auf des Kreuzes Siegeszeichen
Sing sie den Triumphgesang,
Wie der Weltheiland sich opfert
Und als Lamm den Tod bezwang.

Trauernd ob des ersten Menschen
Ueberlistung, hatte Gott,
Als der Biß des Sündenapfels
Uns gestürzt in Todesnoth,
Schon den Baum gezeigt, der Sühnung
Für des Baumes Schulden bot.

In dem Werk der Menschenrettung
That die Weisheit jenen Zug,
Daß die Kunst verdarb die Künste
Des Verführers voll von Trug,
Und von daher Heilung brachte,
Wo der Feind uns Wunden schlug.

Als der Zeiten heil'ge Fülle
Endlich angebrochen war,
Schickte Gott den Weltenschöpfer,
Seinen Sohn, vom Himmel dar,
Den, mit unsrem Fleisch umhüllet,
Einer Jungfrau Schoos gebar.

Eingeschlossen in der engen
Krippe wimmeret das Kind,
Da in Windeln seine Glieder
Ihm die reine Mutter wind't,
Gottes Hände, Gottes Füße
Schließet ein die enge Bind.

[Ewig sei dir Ruhm und Ehre,
Heiligste Dreifaltigkeit!
Gleich dem Vater, gleich dem Sohne,
Gleich dem heil'gen Geist geweiht.
Einen in den drei Personen
Lobe alle Welt und Zeit.]

Venantius Fortunatus.

Zu den Laudes.

Lustra sex qui jam peregit.

Fortsetzung des obigen Hymnus.

Und nachdem er auf der Erde
War gewandelt dreißig Jahr, —
Sieh, da gibt er als Erlöser
Willig sich zum Opfer dar,
Und das Gotteslamm als Opfer
Wird erhöht am Kreuzaltar.

Er erschlafft vom Gallentranke;
Durch den zarten Leib mit Wuth
Bohrt man Dornen, Nägel, Lanze:
Wasser fließt heraus und Blut;
Erde, Meere, Sterne, Welten
Waschen sich in dieser Fluth.

Kreuz des Glaubens, vor den Bäumen
Edel und an Segen reich!
Nein! An Zweigen, Blüthen, Früchten
Ist im Forst dir keiner gleich.
Süßes Holz, o süßes Eisen!
Süße Last beschweret euch.

Neige, hoher Baum, die Aeste,
Deine Fasern beug erschlafft;
Deine Härte soll verschwinden,
Die der Ursprung dir verschafft;
Deines hohen König's Glieder
Spanne aus auf zartem Schaft.

Du allein warst auserschen
Zu des Lammes Schlachtaltar,
Zu der Arche, die entrissen
Uns des Untergang's Gefahr,
Zu dem Pfosten, der vom Blute
Heil'gen Lamm's bezeichnet war.

Ewig sei dir Ruhm und Ehre,
Heiligste Dreifaltigkeit!
Gleich dem Vater, gleich dem Sohne,
Gleich dem heil'gen Geist geweiht.
Einen in den drei Personen
Lobe alle Welt und Zeit! Amen.

Venantius Fortunatus.

Osterlieder.

Zu der Vesper.

Ad regias agni dapes.

Zum Mahl des Lammes ziehn wir jetzt,
Zum Königsmahl, im weißen Kleid,
Die wir durch's rothe Meer gesetzt, —
Dem Heiland sei das Lied geweiht.

Mit seinem heil'gen Blute tränkt
Uns nun sein liebevoller Sinn,
Und seinen heil'gen Leib uns schenkt
Die Liebe selbst als Priesterin.

Wie bang der Todesengel zieht
Von Thüren mit der Spur von Blut!
Das Meer zertheilet sich und flieht,
Der Feind ertrinket in der Fluth.

Du bist uns Ostertag, o Christ!
Und Osterlamm in deinem Tod;
Für einen reinen Sinn du bist
Der Keuschheit ungesäuert Brod.

Du wahres Lamm, von Gott geschenkt,
Die Hölle ist dir unterthan;
Des Todes Bande sind gesprengt,
Der Preis des Lebens aufgethan.

Die Hölle liegt! Der Heiland hält
Die Fahne hoch; das Himmelsthor
Ist auf; den Herrn der Unterwelt
Schleppt im Triumphzug er empor.

Damit du unsre Osterfreud
Auf immer seist, befreie doch,
O Herr, der neues Leben beut,
Uns gnädiglich vom Sündenjoch.

Dem Vater Ruhm und auch dem Sohn,
Der auferstand in Herrlichkeit,
Dem heil'gen Geist auf seinem Thron
Von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Ambrosianisch.

Zu der Mette.

Rex sempiterne coelitum.

Gott! Ew'ger Fürst im Geisterreich!
Du schufst der Wesen ganze Schaar.
O Sohn, dem Vater wesensgleich
Vor jeder Zeit und immerdar!

Beim Weltbeginn, o Schöpfer, leihst
Du Adam's Angesicht dein Bild,
Verbandest deinen hohen Geist
Mit Erdenstaub so göttlichmild.

Und als des Feindes Neid und List
Den Menschen hat zum Fall gebracht,
Hast du im Fleisch, Herr Jesu Christ!
Das Zerrbild wieder schön gemacht.

Dich, den die Jungfrau einst gebar,
Gebiert das Grab zum zweiten Mal;
Du heißt uns von der Todtenbahr
Mit dir erstehn zu Lichtes Strahl.

Du waschest rein als ew'ger Hirt
Die Heerde in der Taufe Bad,
Wodurch der Geist gereinigt wird,
Begraben alle Missethat.

Erlöser, der für unsre Schuld
An's Kreuz so lang genagelt war!
Als Preis des Heils reichst du mit Huld
Dein Blut verschwendrisch für uns dar.

Damit du unsre Osterfreud
Auf immer seist, befreie doch,
O Herr, der neues Leben beut,
Uns gnädiglich vom Sündenjoch.

Dem Vater Ruhm und auch dem Sohn,
Der auferstand in Herrlichkeit,
Dem heil'gen Geist auf seinem Thron
Von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Ambrosianisch.

Zu den Laudes.

Aurora coelum purpurat.

Welch Purpurroth im Osten glüht!
Vom Himmel her der Jubel schwebt.
Welch ein Triumph die Welt durchzieht!
Der Höllenabgrund knirscht und bebt.

Denn jener tapfre König naht,
Er hat jetzt aus der Höllenmacht
Der Väter heiligen Senat
Zum Himmelslicht emporgebracht.

Wenn auch der Stein sein heilig Grab
Besiegelt hat mit starker Wacht,
Der Sieger lebt und stürzt hinab
Durch eignes Grab des Todes Macht.

Der Engel ruft im Lichtgewand:
„Die Thränen fort! Das Grab ist satt!
Des Todes Bändiger erstand,
Der Leid und Schmerz besieget hat."

Damit du unsre Osterfreud
Auf immer seist, befreie doch,
O Herr, der neues Leben beut,
Uns gnädiglich vom Sündenjoch.

Dem Vater Ruhm und auch dem Sohn,
Der auferstand in Herrlichkeit,
Dem heil'gen Geist auf seinem Thron
Von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Ambrosianisch.

Am Feste der Lanze und der Nägel des Herrn.

Am Freitage nach dem weißen Sonntage.

Zu der Vesper.

Pange lingua gloriosae lanceae.

Singt das Lob der Ruhmeslanze,
Christen, nun mit frohem Mund!
Sie erschloß mit klarem Glanze
Kostbar Wasser aus der Wund,
Als der Herr des Todes ganze
Bitterkeit für uns bestund.

Höchstes du der Kostbarkeiten!
Oeffnest unser Heil, o Speer!
Du erschloßest Christi Seiten,
Wurdest so der Tapfern Wehr.
Christi Nägel sind im Streiten
Waffen wider Satans Heer.

Süßer Speer, von dir ergossen
Hat sich aus dem Heiland Blut!
Süße Nägel, euch entflossen
Ist uns der Versöhnung Gut;
Reinigung habt ihr erschlossen,
Heiltet unsrer Wunden Gluth.

Dieser Speer verlasset keinen
Pilger, keinen Bebenden!
Läßt das Herzblut Jesu scheinen
Kriegern, sie zu kräftigen;
Christi Nägel leihn im Weinen
Neue Kraft dem Zagenden.

Jesu, Todesüberwinder,
Triumphirest in dem Speer!
Und der Nagel stellt, was Sünder
Längst verloren, wieder her;
Es beschütze deine Kinder
Dieser Waffen starke Wehr. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu der Mette.

Paschali jubilo sonent praeconia.

In unsrer Osterfreud erschalle weit die Ehr
Der Waffen unsres Herrn, wodurch den Christen Er
Den Sieg gebracht, dem Sinn verbleibe hoch und hehr
Das Kreuz, die Nägel und der Speer.

Den Höllenherrn beraubt das Kreuzholz wunderbar,
Den Himmelsbürgern reicht den Lohn die Lanze dar,
Der Nagel eint die Erd mit sel'ger Geister Schaar,
Erfreuet, was betrübet war.

Als man den Nagel schlug in unsres Gottes Hand,
Als seinen heil'gen Fuß man an das Kreuzholz band,
Der Speer die Seit erschloß, hat Er herabgesandt
Den Gnadenstrom in jedes Land.

In unsres Heiland's Brust entfuhr der Speer mit Wuth,
Und Wasser floß heraus, dazu sein heilig Blut:
Die ganze Welt frohlockt ob dieses Blutes Gut —
O eilet All an diese Fluth!

Dich, höchste Gottheit, preist das Himmelsheer erfreut;
Mit Lob erhebet dich der Seraphim Geleit.
O gib, daß unsre Schaar, an jene angereiht,
Dir singen mög in Ewigkeit. Amen

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes.

Verbum supernum prodiens, salvare.

Das höchste Wort kam zu uns her,
Zu retten uns aus Todesnacht,
Hat mit den Nägeln und dem Speer
Im Tod sein heilig Werk vollbracht.

O Lanze, reich an Ruhm und Pracht,
Die schrecklich bösen Geistern droht,
Du hast den Himmel aufgemacht
Durch Christi heil'gen Opfertod.

Und aus den Nagelwunden fließt
Der Erde Lösegeld hervor;
Der Vorgeschmack des Himmels sprießt
Mit allem Wohlgeruch empor.

In Christi heil'ge Seite dringt
Die Lanz, dem Löwen gleich an Wuth:
Ein Quell aus ihm, dem Helden, springt,
Und eine Speis, wie Honig gut.

Der Vater goß des Zornes Schal
Auf seinen Sohn vom Himmel aus,
Um einst sein glorreich Gnadenmahl
Zu schenken uns im Himmelshaus.

Du, Christ, sollst unsre Freude sein!
Von deiner schwerdurchbohrten Brust
Laß niederträufeln Milch und Wein,
Und saugen uns mit Himmelslust.

Der Welten Schöpfer, Gottessohn!
Sei unsere Erquickung du.
Durch deiner Waffen Preis und Lohn
Sei unser Schirmer, unsre Ruh! Amen.

Verf. unbekannt.

Am Himmelfahrtsfeste.

Zu der Vesper und zu den Laudes.

Salutis humanae sator.

Der du der Born des Heiles bist,
Du Seelenlust, o Jesu Christ!
Neuschaffer der erlösten Welt!
Du keusches Licht, das uns erhellt!

Wie milde doch das Herz dir schlug,
Daß unsre Sündenschuld es trug,
Und schuldlos litt die Todespein,
Um uns vom Tode zu befrein!

Du stürmest kühn des Abgrund's Schoos
Und machst der Väter Banden los,
Du steigst im edlen Siegeslauf
Zu deines Vaters Rechten auf.

Laß deine Huld an uns ergehn,
Zu heilen unsre herben Wehn,
Und einst vor deinem Angesicht
Zu schenken uns dein heilig Licht.

Du Führer zu dem Sternenkreis!
Sei du das Ziel für unsre Reis;
Sei unsre Freud im Thränenort
Und süßer Lohn des Lebens dort. Amen.

Ambrosianisch.

Zu der Mette.

Aeterne rex altissime.

Du höchster Herr in Ewigkeit!
Erlöser deiner Christenheit!
Du hast dem Tod den Tod gebracht
Und dir Triumph und hohe Pracht.

Du steigst empor zur Sternenbahn:
Die große Macht zog dich hinan,
Die dir der Vater zuerkannt,
Nicht eines schwachen Menschen Hand:

So daß die dreigetheilte Welt,
Was Himmel und die Erd enthält,
Und in der Höll begraben ist,
Das Knie dir beugt, o Jesu Christ!

Die Engel staunen, da sie sehn,
Welch großer Wechsel hier geschehn:
Fleisch fehlt und sühnt, es herrscht sofort
Das fleischgewordne Gotteswort.

Sei unsre Lust auf Erden schon,
Im Himmel unser süßer Lohn!
Der du regirst das Weltenreich,
Dem keine Erdenfreude gleich.

Wir bitten denn, o Christe, dich:
Verzeih die Schulden gnädiglich;
Erhebe mächtig unser Herz
Durch deine Gnade himmelwärts; —

Daß, wenn du plötzlich göttlich schön
Als Richter kommst auf Wolkenhöhn,
Du nicht an unsre Sünden denkst,
Uns die verlornen Kronen schenkst.

Preis dir, o Sieger, Jesu Christ!
Der du gekehrt zum Himmel bist,
Dem Vater und dem Geist zugleich
In Ewigkeit im Himmelreich! Amen.

Ambrosianisch.

Anhang zum Osterfestkreise.

Passionslieder, welche blos der einen oder andern Diöcese angehören.

Am Feste der Todesangst Jesu auf dem Oelberge.

Am Dienstage nach Septuages.

Zu der Vesper und Mette.

Aspice ut verbum patris a supernis.

Schauet, wie das Wort des allmächt'gen Vaters
Mild vom Himmelssitz und in Liebe glühend
Eilig nahet, um die verlornen Kinder
Adam's zu heilen.

Trauernd über uns und der Welt Verderben,
Will er unser Weh in Erbarmen heilen,
Betet er gebeugt. Es erfleht der Meister
Gnade vom Himmel.

Ach! die bittre Qual in dem Geist erwägend,
Ruft er aus: „O nimm doch den Kelch der Leiden
Mir hinweg; jedoch es gescheh dein Wille,
Vater, nicht meiner!“

Schwerer lastet Angst auf der edlen Seele:
Schmachtend sinkt der Herr und von allen Gliedern
Fließt ein blut'ger Schweiß, und in rothen Tropfen
Netzt er die Erde.

Aber schnell erscheint von dem hohen Himmel
Jetzt ein Engel ihm und erquicket Jesum.
Neue Kraft erströmt. Es erhebt gestärket
Sich der Erlöser.

Vater! Lob sei dir und dem Sohne, dessen
Name größer ist, als die Namen alle;
Auch dem Tröster sei die verdiente Ehre
Immer und ewig. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes.

Venit e coelo mediator alto.

Hoch vom Himmel stieg der Erlöser nieder,
Den die Seher längst dir verkündet hatten,
Tochter Sion! Laß von dem Kummer und den
Bitteren Thränen.

Jener Garten einst hat den Tod gestiftet
Und die Schuld gebracht; doch der neue Garten,
Wo die Nacht hindurch der Erlöser betet,
Bringet das Leben.

Selbst den Rachezorn des Allmächt'gen sühnt er,
Hält mit starker Hand die geschwungnen Blitze
Ab von uns und geht dem Erlösungstode
Willig entgegen.

Also löst er bald auch der Hölle hartes
Band, erschließt das Thor des so lang geschloßnen
Himmels, rufet uns zu des ew'gen Reiches
Seligen Freuden.

Vater! Lob sei dir und dem Sohne, dessen
Name größer ist, als die Namen alle,
Auch dem Tröster sei die verdiente Ehre
Immer und ewig. Amen.

Verf. unbekannt.

Am Feste des Leidens Christi.

Am Dienstage nach Sexages.

Zu der Vesper.

Moerentes oculi, spargite lacrymas.

Augen! Gießet in Leid bittere Thränen aus;
Tiefes Klagegestöhn töne von Herzensgrund:
Künden will ich, wie Gott Wunden und arge Pein
Von den Frevlern erduldet hat.

Ach! mit Schwertern im Gurt reißt die Trabantenschaar
Christum fort, und den Leib schlägt sie mit Knitteln wund;
Schlägt ihn jetzt mit der Faust; jetzo erzuckt das Haupt,
Ach! das heil'ge von wildem Schlag.

Ha! des Frevels noch mehr! Grausame Henkershand
Faßt ihn ohne Verzug. Gräulicher! Bebst du nicht,
Mit unheiliger Hand Ihn zu ergreifen gar,
Ihn, den König der Himmlischen?

Hört, o Völker, vernehmt: rasende Henkerhand
Läßt der liebende Gott wider sich toben, schweigt,
Als das heilige Blut ihm von der Schulter rinnt;
Schuldlos schweigt er und spricht kein Wort.

Ach! wer weinete nicht? Schrecklichen Schmerz erneut
Des unbändigen Volk's nimmergestillte Wuth.
Weh des Schmerzes! Man drückt ihm in das Haupt die Kron,
Die von schmerzlichen Dornen starrt.

Weh den Frevlern! Man schleppt ihn zu der Schädelstätt;
Gottlos schleppen den Gott Stricke zum Ort der Schmach.
Dort besteht er den Tod, stellet in Vaters Hand
Seine heilige Seel zurück.

Für Unglückliche littst schreckliche Wunden du!
Ewig schalle von uns schuldiger Preis und Ruhm.
Ja das Menschengeschlecht hebe zu Himmelshöhn
Deinen heiligen Namen stets. Amen.

Verf. unbekannt.

Dasselbe Lied in verändertem Versmaß.

O beweinet, ihr Augen, den schrecklichen Tag!
Es ertöne vom Grunde des Herzens die Klag.
Ich verkünde, wie schreckliche Peinen ein Gott
Für die Menschen erduldet von frevelnder Rott.

Wie das Henkergeleit, in dem Gurte das Schwert,
Mit den Knitteln antreibend, den Heiligsten zerrt!
Bald schlägt auf das göttliche Haupt ein Wicht,
Bald schallet vom schrecklichen Hieb das Gesicht.

O des Frevels noch mehr! An die Henkerschaar
Gibt Christum man hin. Bebst nicht, o Barbar,
Zu ergreifen mit deiner unheiligen Hand
Den allmächtigen Herrscher im himmlischen Land?

Hört's Völker! Des tobenden Schergen Wuth
Trägt Christus, indeß von der Schulter das Blut
Ihm rinnet in Strömen; er bleibet in Ruh,
Und so sehr man ihn quälet, er schweiget dazu.

Wer weinete nicht? Es erneuet den Schmerz
Das entfesselte Volk mit entmenschetem Herz.
O die Schmerzen! Man drückt in die Stirn ihm hart
Die Kron, die schrecklich von Dornen starrt.

Weh Frevel! Es ziehen mit Stricken ihn fort
Die Verbrecher zum schrecklichen Kreuzigungsort.
Er erbleichet im Tod auf dem Hügel der Schand
Und empfehlet den Geist in des Vaters Hand.

Für Verworfene littest du Wunden und Qual,
Drum preis' man auf Erden dich überall,
Und den Namen „Jesus" im festlichen Chor
Soll heben die Menschheit zum Himmel empor. Amen.

Zu der Mette.

Aspice, infami Deus ipse ligno.

Schauet, hoch am Pfahl der Verbrecher hänget
Selber Gottes Sohn; zu der Erde thauet
Feucht sein Blut, es gehn durch die heil'gen Hände
Schreckliche Nägel.

Ach! Er schwebet gleich dem verruchten Raubknecht
Ehrlos an dem Kreuz in der Räuber Mitte.
Siehe, wie der Geist des verstockten Volkes
Grausam gehandelt.

Weh! Sein Antlitz bleicht, und erschlaffet senket
Seitwärts sich das Haupt, der Erlöser schließet
Schon die Augen, haucht den verdienstereichen
Geist von den Lippen.

Herz! Wie Erz so hart, ja noch härter wärst du,
Wolltest du die Schuld nicht beweinen, welche
Christum schlug an's Kreuz; sie verschaffte jenen
Gräßlichen Tod ihm.

Immerfort sei Lob dem erhabnen Gotte,
Der die Menschheit mild als Erlöser sühnte,
Und die große Schuld mit dem eignen Blute
Liebend gewaschen. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes.

Saevo dolorum turbine.

Es hängt, versenkt vom schwarzen Heer
Der Sünden in ein Schmerzenmeer,
Im herben Leid das Gotteslamm,
Geheftet an den Kreuzesstamm.

Die grause Nagelwunde klafft
In Hand und Fuß am Kreuzesschaft;
Vom heil'gen Blute trieft das Herz,
Brust, Leib und Antlitz erdenwärts.

Er weint und fleht und ruft im Tod,
Das Herz der Mutter bricht vor Noth,
Ach Sohn! Ach Mutter! Euer Schmerz
Beug undankbarer Sünder Herz.

Es berstet Berg und Stein und Gruft; —
Und Feld und Fluß und Felsenkluft
Und Meer erzittern fürchterlich,
Des Tempels Vorhang theilet sich.

Es klagen Sonne, Mond und Stern,
Der Erdenkreis beweint den Herrn.
Ihr Männer klagt, ihr Knaben klein!
Ihr Frauen und ihr Mägdelein!

Steht traurig bei dem Kreuze jetzt,
Die heil'gen Füße salbt und netzt
Mit Thränen, wischt sie mit dem Haar,
Reicht ihnen sanfte Küsse dar.

Du bist der Liebe Opferlamm,
Das unsre Sünden auf sich nahm,
Das durch sein Blut an Kindesstatt
Uns liebend angenommen hat.

Sei Fried und Freud uns, Gottessohn!
Sei Leben uns und ew'ger Lohn,
Sei Licht und Führer auf der Reis,
Im Himmel unser Kranz und Preis. Amen.

Verf. unbekannt.

Am Feste der Dornenkrone des Herrn.

Am Freitage nach Quinquages.

Zu der Vesper und Mette.

Exite Sion filiae.

Zieht aus, o Sion's Töchterlein!
Des König's Jungfraun keusch und rein!
Und schauet, welche Dornenkron
Sein eigen Volk ihm flocht zum Lohn.

Mit losem Haar und dorngeritzt
Starrt ihm das Haupt mit Blut bespritzt;
Sein bleiches Antlitz zeigt das Nahn
Des bittern Todes deutlich an.

Welch Land, in Wildniß eingehüllt,
Mit Dornen und Gestrüpp erfüllt,
Wo diese Schreckenspflanz gedieh!
Und welcher Unmensch holte sie?

Der Dorn, so roth von Christi Blut,
Erblühet nun in Rosengluth;
Fruchtbarer, als die Palme, beut
Er sichrer uns Triumph und Freud.

Aus unsern Sünden sonder Zahl
Erwuchsen Dornen dir zur Qual: —
Reiß unsre Dornen aus dem Sinn,
Und setz dafür die deinen hin.

Kraft, Ehre, Lob und hohe Zier
Sei, Vater, nebst dem Sohne dir,
Und auch dem heil'gen Geist geweiht
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes.

Legis figuris pingitur.

Im alten Bunde deutet schon
Auf Christi edle Dornenkron
Das Opferthier im Dorngestrüpp, *)
Der Dornbusch auf der Felsenklipp. **)

Ein goldner Kranz gezieret hat
Den Brodtisch und die Bundeslad,
Und rings mit einem Kranze war
Verzieret auch der Rauchaltar.

Heil, Krone, dir! Du fühltest mit
Die Schmerzen, welche Christus litt;
Hoch über Gold und Edelstein
Und Sterne geht dein lichter Schein.

*) Bei der Opferung Isaak's. S. Genesis 22, 13.

**) Der brennende Dornbusch vor Moses am Berge Horeb.

Kraft, Ehre, Lob und hohe Zier
Sei, Vater, nebst dem Sohne dir,
Und auch dem heil'gen Geist geweiht
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Verf. unbekannt.

Am Feste der Lanze und der Nägel des Herrn.

(Am Freitage nach dem ersten Fastensonntage.*)

Zu der Mette.

Quaenam lingua tibi, o lancea, debitas.

Welche Zunge vermag, schuldiges Dankeslied
Dir, o Speer, nach Verdienst jetzo zu weihn. Des Herrn
Lebenspendende Seit öffnetest du der Welt,
Draus die heilige Kirche kam.

So ging Eva dereinst aus von des Mannes Seit,
Dem todähnlicher Schlaf hatte den Leib gelähmt.
So von Wasser und Blut Adam, der zweite, schuf
Seine Kirch aus der Seitenwund.

*) Die folgenden Hymnen sind aus dem Proprium Romanum. Ein gleiches Fest, jedoch mit anderen Tagzeiten, s. oben S. 105.

Euch, o Nägel, auch ward ähnlicher Ruhm, ihr nahmt,
Als ihr Christi, des Herrn, Glieder an's Kreuz gefügt,
Unsre Schuld mit an's Kreuz, heftetet sie daran,
Sühntet uns in dem Blut des Herrn.

Dir, o Jesu, lobsing himmlischer Geister Schaar!
Jetzt noch trägst du des Speers Spur und die Nägelmahl
In dem himmlischen Reich, wo du regirst und lebst
Eins mit Vater und heil'gem Geist. Amen.

Verf. unbekannt.

Dasselbe Lied in verändertem Versmaß.

Wer kann in der Welt, o du heiliger Speer!
Nach Verdiensten dir bieten Lobpreisung und Ehr?
Du erschloßest des Heiland's belebende Seit,
Draus stammte die Kirche, dem Herren geweiht.

Aus der Seite entstammt sie, wie Eva, dem Leib
Des in Schlummer gesunkenen Mannes als Weib.
Seht! Adam, der Zweite, hat selbst sich die Braut
Aus dem Wasser und Blute des Herzens gebaut.

Nicht minder an Ruhm seid, Nägel, ihr reich:
Ihr heftetet Christum an's Kreuz und zugleich
Den Schuldbrief hin auf die Höhe des Stamm's,
Und vertilgtet ihn freundlich im Blute des Lamm's.

Dich, Erlöser, besinge der Himmel erfreut:
Du bewahrest die Mahle der Nägel noch heut
Und den Lanzenstich, als Regent voll Pracht
Mit dem Vater und Geiste in ewiger Macht. Amen.

Zu der Mette.

Salvete, clavi et lancea.

Heil, Nägel, euch! Heil, Lanze, dir!
Jüngst deckte Staub noch eure Zier,
Da dringt in Christi Leib ihr ein
Und strahlt von heil'gen Blutes Schein.

Der Juden große Bosheit hat
Euch auserwählt zu böser That:
Da hat vom Himmel Gottes Macht
Zu Gnadenquellen euch gemacht.

Kaum zeigt im heil'gen Leibe sich
Nur Eine Wund durch euren Stich:
So oft sich gleich ein Born erschließt,
Draus himmlischmild die Gnade fließt.

Dir, Jesu, welcher du den Speer
Und Nägel littst, sei Ruhm und Ehr!
Dem Vater und dem Geiste weiht
Das Lob, so jetzt wie allezeit. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes.

Tinctam ergo Christi sanguine.

Zu meinem Herzen kehret her
Des Heiland's blutgefärbten Speer!
Den Sünder straft! Durchbohrt mein Herz
Und Händ und Füße mit dem Erz.

Und wenn für meine Sünden mich
Ihr so verwundet, bitte ich:
Mit Christi Blut salbt jede Wund,
Damit die Seele sei gesund.

Der Fuß sei lahm für böse Bahn,
Vom Bösen laß die Hand fortan,
Aus meiner speerdurchbohrten Brust
Entweiche jede böse Lust.

Dir Jesu, welcher du den Speer
Und Nägel littst, sei Ruhm und Ehr!
Dem Vater und dem Geiste weiht
Das Lob, so jetzt wie allezeit.

Verf. unbekannt.

Am Feste des Grabtuches Christi.

Am Freitage nach dem zweiten Fastensonntage.

Zu der Vesper.

Gloriam sacrae celebremus omnes.

Christi Grabtuch sei von den Christen allen
Hochgerühmt; wir weihn das erhabne Loblied,
Frommes Flehn zugleich den so sichern Zeichen
Unsrer Erlösung.

Hieran denken wir durch das heil'ge Grabtuch,
Das die Mahle trug, von dem Blut gezeichnet,
Als vom Kreuz herab man darein gewickelt
Christi Fronleichnam.

Ach! Es stellt uns dar die gewalt'gen Schmerzen,
Welche Christus trug, der Erlöser Aller,
Als den Tod er schlug aus Bedauern über
Adam's Vergehen.

Seine Seitenwund und die Händ und Füße
Mit der Nagelspur, die zerschlagnen Glieder,
Auch die Dornenkron auf dem Haupt und Alles
Zeigt sich im Bilde.

Welcher Fromme kann noch mit trocknem Auge,
Ohne tiefsten Schmerz, so gezeichnet jene
Klaren Zeichen all des verrufnen Todes
Schaun und betrachten.

Unsre Schuld allein, o Erlöser, hatte
Schmerzen dir und Pein an dem Kreuz bereitet.
Schuldig sind wir drum dir das Leben, Jesu,
Weihen es gern dir.

Lob und Ruhm sei dir, o du Sohn, auf ewig,
Der in deinem Blut du die Welt erlöst hast,
Nebst dem Vater auch und dem heil'gen Geiste
Ewig regirest. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu der Mette.

Mysterium mirabile.

Welch ein Geheimniß wunderbar
Stellt sich an diesem Tage dar,
Da Gottes Sohn, Herr Jesus Christ,
Den blut'gen Tod gestorben ist.

Als seines Dieners Rechtsanwalt
Wird in des Sünders Knechtsgestalt
Der Herr erhöht für seinen Knecht,
Am Heiligsten die Schuld gerächt.

Der Todesmahle rother Schein
Drückt in dem heil'gen Tuch sich ein,
Worin nach jenem Siegestag
Der blut'ge Leib des Heiland's lag.

Sie künden, daß der Tod besiegt,
Und Welt und Höll zu Boden liegt;
Sie sind Trophän und thuen dar,
Daß unbesiegt der Feldherr war.

Der Schöpfer unsres Heiles hat
Erworben uns die hohe Gnad,
Daß Jeder gegen Satan's List
Mit dieser Fahne sicher ist.

Drum laßt uns, todt für die Vergehn,
Zum neuen Leben auferstehn;
Denn Himmelsherrlichkeit erwirbt,
Wer gern am Kreuz mit Christo stirbt.

Verleih uns dies, o Vater mild,
Und du, o Sohn, des Vaters Bild,
Mit dir, o Tröster, heil'ger Geist,
Den ewig alle Schöpfung preist. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes.

Jesu, dulcis amor meus.

Jesu, süße Lust der Deinen!
Lasse mich vor dir erscheinen,
Mich umarmend dir vereinen,
  Bedenken deiner Wunden Pein.

Ach! Wie muß ich dich entkleidet,
Wundenvoll, straff ausgebreitet,
Staubbedecket und bekleidet
  Von diesem heil'gen Tuche sehn.

Ja dein Dornenhaupt ich grüße;
Und dein Antlitz, einst so süße,
Nun von Schmerz entstellt, ich küsse:
  Dein Haupt, vor dem der Himmel bebt.

Sei gegrüßt, o Jesu Seite!
Seitenwunde, milde, weite,
Die sich unsrer Heilung weihte
Und rother selbst als Rosen glüht.

Seid gegrüßet ohne Ende,
Argdurchbohrte, heil'ge Hände!
Heiland! Dich von mir nicht wende,
Wenn deinen Füßen ich mich nah. Amen.

Verf. unbekannt.

Am Feste des kostbaren Blutes Jesu.

Am Freitage nach dem vierten Fastensonntage.

Zu der Vesper.

Festivis resonent compita vocibus.

Alle Straßen hindurch töne der Festgesang,
Freier strahle die Stirn jeglichen Bürgers heut!
Alte, Junge zumal, ziehet in Reih und Glied
Auf in flammenden Fackelreihn!

Allen Gläubigen steht Thränenvergießen an;
Wir erinneren ja dankenden Sinnes uns
Christi heiligen Blut's, das er am harten Stamm
Aus unzähligen Wunden goß.

Unserm ganzen Geschlecht wurde der Untergang,
Ach! der gräßliche, durch Adam's, des Ersten, Schuld;
Doch der zweite gewann durch die Gerechtigkeit
Neues Leben der ganzen Welt.

Hoch vom himmlischen Hof hatte der Vater einst
Seines schmachtenden Sohn's mächtigen Ruf gehört;
Doch er wollte das Blut Christi zur Sühnung, gab
Uns in ihm das ersehnte Heil.

Wer nur immer das Kleid waschet in Christi Blut,
Der wird rein und erlangt rosige Zier sofort,
Daß er selber der Schaar heiliger Engel gleicht,
Und dem Herren der Herrn gefällt.

Niemand weiche sofort, schwankend in Unbestand,
Ab von heiliger Bahn, sondern zum letzten Ziel
Eil' er muthig hinauf; herrlichen Lohn verleiht
Gott, deß Gnad an der Hand uns führt.

Gnädig zeige dich uns, Vater der höchsten Macht!
Auf zu himmlischen Höhn führe die theure Schaar,
Die der einzige Sohn schmerzlich mit Blut erkauft,
Die der heilige Geist erquickt. Amen.

Verf. unbekannt.

Dasselbe Lied in verändertem Versmaß.

Es ertöne vom festlichen Jubel die Stadt;
Macht, Bürger, die Stirne von Falten glatt!
Zieht, Knaben und Greise, in Reih und in Glied
Mit den brennenden Fackeln und singet ein Lied!

Wir gedenken des Blut's, das Jesus vergoß,
Das voll aus unzähligen Wunden entfloß
Von dem grausamen Stamm, da den Tod er litt:
Wer dächte daran und weinte nicht mit?

Es verfiel dem Verderben das ganze Geschlecht,
Da der Herr das Verbrechen des Adam gerächt;
Doch des anderen Adam's Gerechtigkeit bot
Uns Allen das Leben und sühnte den Tod.

Wohl hörte der Vater von himmlischen Höhn
Des verschmachtenden Sohnes gewaltig Gestöhn;
Doch genügte das blutige Opfer allein,
Um den Menschen das ewige Heil zu verleihn.

Wascht hier in dem Blute den Schmutz des Gewand's: —
Da vergehen die Flecken, und schimmert ein Glanz
Wie Rosen; der Mensch ist den Seligen gleich
Und gefallet dem Vater im himmlischen Reich.

Von der richtigen Bahn weich' Keiner mehr ab!
Frisch auf an das Ziel! Bis hin an das Grab!
Uns setzet die Kron der Allmächtige auf,
Der gnädig uns half in dem mühsamen Lauf.

Sei gnädig, o Vater, auf mächtigem Thron!
Und beruf einst Jene zum seligen Lohn,
Die blutig der Sohn dir erkaufet hat,
Und der Tröster erquicket mit göttlicher Gnad. Amen.

Zu der Mette.

Ira justa conditoris.

Im gerechten Zorne senkte
Gott in Rachefluth hinein
Einst die frevelreiche Erde, —
Noë rettet sich allein:
Doch die wunderbare Liebe
Wusch die Welt im Blute rein.

Und die hochbeglückte Erde,
Von so frischem Naß genetzt,
Sproßte statt der alten Dornen
Von den schönsten Blumen jetzt,
Und der bittre Wermuth hat sich
Nun in Nektar umgesetzt.

Alsbald legt die grimme Schlange
Ab ihr arges Gift und ruht;
Und es höret auf der wilden
Thiere blutesgier'ge Wuth:
Also siegt das wundenvolle,
Milde Lamm in seinem Blut.

O welch ungemeßne Tiefe
Liegt in Gottes Wissenschaft!
Welche Milde in dem güt'gen
Herzen, das uns Heil verschafft!
Todeswürdig war der Sklave,
Und der König wird gestraft.

Rufen wir durch unsre Sünden
Gottes Rachehand herbei,
Möge Christi Blut auftreten,
Daß es unser Anwalt sei,
Und uns vor der Schaar der Uebel,
Welche drohen, Schutz verleih.

Deine hohen Gaben ehrend
Danke dir die Christenheit,
Quell und Stifter ew'gen Heiles!
Herr und Fürst voll Herrlichkeit!
Der du mit dem Geist und Vater
Fortregirst in Ewigkeit. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes.

Salvete, Christi vulnera.

Gegrüßt seid, Jesu Wunden, mir!
Der höchsten Liebe Pfänder ihr!
Es rieseln draus von rothem Blut
Die ew'gen Bächlein uns zu Gut.

So leuchtet keines Sternes Licht,
So duftet Ros und Balsam nicht,
So kostbar kann kein Edelstein,
Kein Honigseim so süße sein.

Ihr seid der liebste Zufluchtsort
Für unsre Seele fort und fort.
Bis hieher dringet nimmermehr
Der Feinde grimmig drohend Heer.

Wieviel litt Jesus Geißelhieb,
Entblößt im Vorhof mir zu Lieb!
Ach! wie durch die zerrißne Haut
Manch Tropfen Blutes niederthaut!

Die Stirne reich an Huld und Glanz —
O Schmerz! — zersticht der Dornenkranz.
Wie schrecklich doch durch Hand und Fuß
Der stumpfe Nagel bohren muß!

Kaum hatte liebend, williglich
Die Seele losgerungen sich,
Als ihm die Lanz zum Herzen dringt,
Und Blut und Wasser draus entspringt.

Die Welt zu retten voll und fest,
Wird in der Kelter er gepreßt:
Sich selbst vergessend schenket er
Sein Blut bis auf das letzte her.

Komm Jeder, den die Schuld befleckt,
Und Todesaussatz angesteckt!
Denn wer sich wäscht in diesem Bad
Des Heil's, wird rein und findet Gnad.

Dem Sohne zu des Vaters Seit
Bringt Dank in alle Ewigkeit,
Der uns mit seinem Blut erkauft
Und mit dem heil'gen Geist getauft! Amen.

Verf. unbekannt.

Festkreis der heiligen Pfingsten.

Pfingstlieder.

Zu der Vesper.

Veni creator Spiritus.

Komm, Schöpfer Geist, du höchste Lust!
Besuche deiner Diener Brust;
Erfüll das Herz mit Himmelsgnad,
Das deine Hand erschaffen hat!

Der du der Tröster wirst genannt
Und ein Geschenk aus Vaters Hand,
Lebend'ge Quelle, Liebe, Feu'r
Und Geistesfalbung hoch und theu'r!

Strömst uns in sieben Gaben zu,
Der Rechten Gottes Finger du!
Vom Vater uns verheißen längst,
Der reiche Sprachengab du schenkst:

Den Sinn erleucht mit Gnadenschein
Und gieße Lieb den Herzen ein;
Stärk' unsres Leib's Gebrechlichkeit
Mit deiner Gnad in Ewigkeit.

Den Widersacher treibe fern,
Verleihe Frieden in dem Herrn:
Führst du den Weg uns so voran,
So darf uns nie was Böses nahn.

Erkennen mögen wir durch dich
Den Sohn und Vater gnädiglich;
Und dich, der Beider Geist du bist,
Laß glauben uns zu jeder Frist.

Es sei dem ew'gen Vater Ehr,
Dem Sohn auch, der vom Grabe her
Kam neubelebt; in Ewigkeit
Sei Lob dem heil'gen Geist geweiht. Amen.

Kaiser Karl der Große.

Zu der Mette.

Jam Christus astra ascenderat.

Zu Sternenhöhn war Christus schon
Zurückgekehrt auf seinen Thron,
Zu senden seines Vaters Gab,
Den heil'gen Geist, auf uns herab.

Da kam das Fest, als siebenmal
Verlaufen war die heil'ge Zahl
Der Wochen in der Endlichkeit:
Ein Zeichen hoher Freudenzeit.

Zur dritten Stund erdröhnt das All
Mit Einem Mal vom Donnerschall,
Thut Gottes Ankunft wunderbar
Den betenden Aposteln dar.

So ging ein schönes Feuerlicht
Aus von des Vaters Angesicht,
Erfüllte wunderbar den Muth
Der Jünger mit des Wortes Gluth.

Es jauchzt das übervolle Herz
Beim Wehn des Geistes himmelwärts,
Und in verschiednen Sprachen thut
Es kund, wie Gott so groß und gut.

Und hocherstaunt hört wunderbar
Der Grieche, Römer und Barbar
Und jedes Volk der Reihe nach
Die wohlbekannte Landessprach.

Nur Judenland, des Glaubens bloß,
Verkehrt im Sinn, fährt auf sie los,
Die nüchternen Apostel sei'n
Betrunken nur vom süßen Wein.

Doch als vollbracht das Wunder war,
Tritt Petrus auf und thuet dar
Durch Joel's Zeugniß frank und frei,
Wie falsch der Juden Rede sei.

Es sei dem ew'gen Vater Ehr,
Dem Sohn auch, der vom Grabe her
Kam neubelebt; in Ewigkeit
Sei Lob dem heil'gen Geist geweiht. Amen.

Ambrosianisch.

Zu den Laudes.

Beata nobis gaudia.

Welch eine sel'ge Festesfreud
Der Jahreskreis uns wieder beut,
Da sich der Geist, den Gott verhieß,
Zu den Aposteln niederließ!

Das Feuer kam in Lichtes Strahl
Und in der Zungenform zumal,
Damit sie sei'n im Wort gewandt
Und auch von heil'ger Lieb entbrannt.

Sie sprechen, daß die Heidenschaar
Staunt, jede Sprache wunderbar;
Die Gottes Geist so hoch entzückt,
Beschimpft man als vom Wein verrückt.

Dies Alles hat sich wunderbar,
Als Ostern abgelaufen war,
Im heil'gen Tagekreis bewährt,
Da durch's Gesetz die Schuld verjährt.

Nun flehen tiefgebeuget wir,
O guter Gott, hinauf zu dir:
Des Geistes Gaben hoch und hehr
Schick uns herab vom Himmel her.

Die Christenherzen hast du mild
Schon lang mit deiner Gnad erfüllt:
Vergib uns unsere Vergehn
Und laß uns Friedenszeiten sehn.

Es sei dem ew'gen Vater Ehr,
Dem Sohn auch, der vom Grabe her
Kam neubelebt; in Ewigkeit
Sei Lob dem heil'gen Geist geweiht. Amen.

Hl. Hilarius von Poitiers.

Am Feste der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Zu der Vesper.

Jam sol recedit igneus. *)

Schon sinkt der Sonne Feuerschein:
Doch du, o ew'ge Einigkeit,
O heiligste Dreifaltigkeit,
Gieß Licht in unsre Herzen ein.

Dir schallt am Morgen unser Preis,
Dich flehn wir, wenn die Sonne sinkt:
Laß einst uns, wenn das Grab uns winkt,
Dich loben in der Heil'gen Kreis.

Dem Vater und zugleich dem Sohn,
Und, heil'ger Geist, o Tröster, dir
Sei, wie von Anfang, für und für
Das Lob auf hohem Himmelsthron. Amen.

Hl. Ambrosius.

*) Siehe oben S. 53.

Zu der Mette.

Summae parens clementiae. *)

Du Gott von höchster Gütigkeit
Regirst die Welt in Einigkeit,
Zwar Eines in der Wesenheit,
Doch dreifach in Persönlichkeit.

Reich' deine Hand uns in der Früh,
Daß nüchtern unser Geist erglüh,
Und in dem Lobe Gottes heiß
Dem Höchsten weihe Dank und Preis.

Dem Vater auf dem Strahlenthron
Und seinem eingebornen Sohn,
Dem Tröster Geist in Ewigkeit
Sei Lob und Ruhm und Herrlichkeit. Amen.

Ambrosianisch.

*) Dieser Hymnus, sowie der folgende, ist aus einzelnen Strophen von Hymnen für die 7 Wochentage zusammengetragen.

Zu den Laudes.

Tu Trinitatis Unitas.

Du einige Dreifaltigkeit
Regirst das Weltall weit und breit:
Früh wachend singen wir dir schon,
Hör gnädig uns vom Himmelsthron.

Der Frühstern ist schon auf der Bahn
Und geht als Bot der Sonn voran:
Der Nächte Dunkel fällt zumal,
Es leucht uns heil'gen Lichtes Strahl.

Dem Vater auf dem Strahlenthron
Und seinem eingebornen Sohn,
Dem Tröster Geist in Ewigkeit
Sei Lob und Ruhm und Herrlichkeit. Amen.

Ambrosianisch.

Am heiligen Fronleichnamsfeste.

Zu der Vesper.

Pange lingua gloriosi — corporis.

Preise, Zunge, das Geheimniß
 Eines Leib's voll Herrlichkeit,
Und des schätzereichen Blutes,
 Das zum Lösegeld der Welt
Jene Frucht des edlen Leibes,
 Er, der Völker Herr, vergoß.

Uns gegeben, uns geboren
 Aus der Jungfrau reinem Schoos,
Weilte Er auf dieser Erde,
 Streut des Wortes Samen aus,
Schloß mit wunderbarer Weihung
 Seines Erdenwandels Zeit.

Als er an dem letzten Nachtmahl
Mit den Jüngern war zu Tisch,
Hielt er in Gesetzesspeisen
Treu und redlich das Gebot,
Reichte dann zur Speis den Zwölfen
Sich mit eignen Händen dar.

Und das Wort im Fleische wandelt
Durch ein Wort das Brod zu Fleisch;
Christi Blut wird aus dem Weine:
Und wenn es der Sinn nicht faßt,
Reicht, ein redlich Herz zu stärken,
Einzig nur der Glaube hin.

Laßt uns tiefgebeugt verehren
Dieses große Sakrament,
Und es soll die alte Lehre
Weichen diesem neuen Brauch,
Blos der Glaube soll ergänzen,
Was der schwache Sinn nicht schaut.

Gott dem Vater, Gott dem Sohne
Weihet Jubelsang und Lob,
Heil und Ehre und die Stärke
Und den Preis für immerdar!
Gleiches Lob sei dem gespendet,
Der von Beiden gehet aus! Amen.

Hl. Thomas von Aquin.

Das Pange lingua

in anderer Uebersetzung.

Preise, Zunge, des glorreichen
    Leib's Geheimniß, hehr und groß,
Und des Blut's, des schätzereichen,
    Das zur Welterlösung floß,
Das die Frucht der Engelgleichen,
    Er, der Völkerfürst, vergoß.

Er, den Gott geschenket hatte
    Aus der Jungfrau keusch und rein,
Wandelte die Erdenpfade,
    Seinen Samen auszustreun,
Setzt beim Scheiden voll der Gnade
    Wunderbare Stiftung ein.

Bei dem letzten Abendmahle
    Saß er in dem Jüngerkreis,
Aß mit ihnen in dem Saale
    Treulich die Gesetzesspeis,
Gab sich selbst mit Einem Male
    Seinen Zwölf auf Wunderweis.

Und der Gottmensch schafft durch seine
 Macht zu Fleisch das Brod vor ihm,
Christi Blut wird aus dem Weine,
 Und wenn es entgeht dem Sinn,
Reicht der Glaube nur alleine,
 Unser Herz zu stärken hin.

Laßt uns tiefgebeugt verehren
 Dieses große Sakrament.
Schaut! Es haben alte Lehren
 Mit dem neuen Brauch ein End,
Blos der Glaube mag erklären,
 Was der Sinn nicht mehr erkennt.

Laßt uns Lob dem Vater weihen
 Und dem Sohn der Herrlichkeit,
Sie mit Preis und Ruhm erfreuen
 Jetzo und in Ewigkeit;
Dem, der ausgeht von den Zweien,
 Sei das gleiche Lob geweiht. Amen.

Zu der Mette.

Sacris solemniis juncta sint gaudia.

Heiligem Feste heut — paare sich Jubelton,
Jegliches Herz erfreut — singe dem Gottessohn,
Altes soll ruhen nun, — Alles sei neue schon:
Herzen, Stimmen und alles Thun.

Denn wir begehn das Mahl — Christi vor seinem Tod,
Als er das Lamm im Saal — sammt ungesäu'rtem Brod
Reichte den Jüngern dar, — also wie's im Gebot
Einst den Vätern befohlen war.

Als das vorbildlich Lamm — aufgezehrt war im Mahl,
Alsbald das Brod er nahm, — gab in dem Speisesaal
Jeglichem gleicherweis, — wie auch der ganzen Zahl
Ungetheilt sich als Seelenspeis.

Wie den Gebrechlichen — Er den Fronleichnam schenkt,
Also die Traurigen — Er mit dem Blute tränkt,
Sagte: „So nehmet hin — jetzo den Kelch, gedenkt
Alle meiner und trinket ihn!"

Dies an des Mahles End — ordnete Christus an,
Traute das Sakrament — einzig den Priestern an,
Daß sie sein Fleisch sofort — selber zuerst empfahn,
Dann die Gläub'gen nach seinem Wort.

Schauet! Das Himmelsbrod — wurde der Menschen Speis,
Lindert die Erdennoth, — endet den Bilderkreis.
Niedriger Erdensohn! — issest auf Wunderweis
Gott den Höchsten vom Himmelsthron.

Allesamt flehn wir dich, — heil'ge Dreifaltigkeit:
Such uns heim gnädiglich, — wie wir dich allezeit
Ehren; auf deiner Bahn — führ uns zur Seligkeit
Einst zum himmlischen Licht hinan. Amen.

Hl. Thomas von Aquin.

Zu den Laudes.

Verbum supernum prodiens — nec patris.

Es ging hervor das höchste Wort,
Doch ward's vom Vater nicht getrennt;
Es schritt zu seinem Werke fort
Und kam zu seinem Lebensend.

Bevor der Jünger Ihn zum Tod
Verrathen an die Feindeschaar,
Noch liebend Er den Seinen bot
Sich selbst als Lebensspeise dar.

In zwei Gestalten gibt er sich
In seinem Fleisch und Blute ganz,
Und speist die Menschen gnädiglich
In ihrer doppelten Substanz.

Uns gleich betrat er diese Welt,
Im Mahle gibt er sich als Speis,
Im Tod als unser Lösegeld,
In seinem Reich als Lebenspreis.

O segensreiche Hostia!
Du gibst uns Himmelsseligkeit:
Es drängt der Kampf, der Feind ist da,
O gib uns Kraft und Schutz im Streit!

Der einigen Dreifaltigkeit
Laßt ewiglich uns Ehre weihn,
Sie mög endlose Seligkeit
Uns einst im Vaterland verleihn. Amen.

Hl. Thomas von Aquin.

Adoro te devote, latens Deitas.

Von der Kirche zum Privatgebrauche bestimmt.

Tiefgebeugt verehr ich — dich, verborgner Gott,
Wahrhaft hier zugegen — in dem Wein und Brod!
Unterwirf mich gänzlich — dir mit Herz und Sinn;
Dich betrachtend fühl ich, — daß ich Staub nur bin.

Sehen, Tasten, Schmecken — täuschet sich in dir,
Nur das gläub'ge Hören — leitet uns nicht irr,
Was der Heiland sagte, — glaub ich immerfort:
Nichts ist ja gewisser, — als der Wahrheit Wort.

An dem Kreuze war die — Gottheit nur verdeckt,
Doch hier ist die Menschheit — auch zugleich versteckt;
Beides glaub, bekenn ich, — Herr, mit Zuversicht,
Bitte, was reumüthig — bat der Bösewicht.

Kann ich auch, wie Thomas, — nicht die Mahle sehn,
Dennoch soll mein Glaube — nimmermehr vergehn.
Laß in mir stets wachsen — deines Glaubens Muth,
Stärke meine Hoffnung — und der Liebe Gluth.

Theures Angedenken — an des Herren Tod!
Das du Leben spendest, — o lebendig Brod!
Gib, daß sich von dir nur — nähren mög mein Geist,
Daß du im Genusse — stets ihm süße seist!

Süßer Pelikan du! — Jesu, höchstes Gut!
Wasch mich armen Sünder — rein in deinem Blut;
Denn von ihm ein einz'ger — Tropfen macht gesund
Von der ganzen großen — Schuld das Erdenrund.

Jesu, den mein Auge — hier verhüllet sieht,
Laß geschehn, wornach mir — meine Sehnsucht glüht,
Daß ich dich enthüllet — sehen mög und ganz,
Und im Himmel schaue — deiner Glorie Glanz. Amen.

Hl. Thomas von Aquin.

Am Feste des heiligsten Herzens Jesu.

Am Freitage nach der Frohnleichnams-Octav.

Zu der Vesper.

Auctor beate saeculi, Christe.

Du sel'ger Schöpfer aller Zeit!
Du Heiland deiner Christenheit!
Licht von des Vaters Herrlichkeit!
Du Gott von Gott in Wesenheit!

Die Knechtsgestalt zu nehmen, trieb
Dich deine wunderbare Lieb,
Und Adam's längstverscherztes Glück
Gibst du, der zweite, uns zurück.

Dieselbe Liebe groß und hehr
Schuf Erde, Meer und Sternenheer
Erbarmte sich der Väterschuld,
Zerbrach das Sündenband in Huld.

Aus deinem Herzen weiche nicht
Der großen Liebe starkes Licht.
Kommt, schöpft aus diesem Quell der Gnad
Verzeihung jeder Missethat!

Daß wir vom Sündenschmutze rein
In deinem Blut und Wasser sei'n,
Ward von dem Speer durchbohrt dein Herz,
Erduldet es der Wunden Schmerz.

Bringt Lob dem Vater und dem Sohn,
Dem heil'gen Geist auf seinem Thron!
Denn ihrer ist die Herrlichkeit
Und Herrschaft bis in Ewigkeit. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu der Mette.

En ut superba criminum.

O schauet, wie die Schreckenslast
Der Sündenschuld den Herrn erfaßt,
Und wie der Menschen Missethat
Sein schuldlos Herz zerfleischet hat!

Der Menschen Sünde hat die Hand
Des Kriegers gen dein Herz gewandt;
Es schärfte seinen herben Speer
Die arge Todesschuld noch mehr.

Aus dem durchbohrten Herzen baut
Sich auf die Kirche, Christi Braut;
Der Arche Thor ist an der Seit
Zum Heil der Völker eingereiht.

Die Gnade fließt aus diesem Dom
Gleich einem siebenfachen Strom,
Daß die beschmutzten Kleider gut
Wir waschen in des Lammes Blut.

O Schande! Wer zur Sünde kehrt
Und Jesu heilig Herz versehrt;
Nein! Fortan möge hell und rein
Die Liebesflamm im Herzen sein.

Gib, Vater, dies; gib es, o Sohn!
Du heil'ger Geist auf deinem Thron!
Denn Euer ist die Herrlichkeit
Und Herrschaft bis in Ewigkeit. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes.

Cor, arca legem continens.

O Herz! Du neues Bundeszelt,
Das keine Knechtschaft mehr enthält,
Aus dem nur Huld und Gnade sprießt,
Und Nachlaß aller Sünden fließt!

O Herz! Du reines Heiligthum
Des neuen Bundes, das an Ruhm
Den alten Tempel überblitzt
Und auch den Vorhang, der zerschlitzt.

Die Liebe wollte, daß dein Grund
Uns offen steh mit weiter Wund,
Damit der innren Liebe Wehn
Wir allesamt mit Ehrfurcht sehn.

Er litt in diesem Liebesbild
An Leib und Seele wundermild
Und brachte beide Opfer dar
Als Priester auf dem Kreuzaltar.

Wer schenkt dir Gegenliebe nicht?
Wer ist erlöst und liebt dich nicht?
Wer suchte nicht ein ewig Haus
In deinem heil'gen Herzen aus? Amen.

Verf. unbekannt.

Am Feste der Verklärung Christi.

Am 6. August.

Zu der Vesper und Mette.

Quicunque Christum quaeritis.

Wer Christum sucht, der heb empor
Sein Auge zu dem Sternenchor;
Dort könnet ihr in Himmelsaun
Das Zeichen ew'gen Ruhmes schaun.

Wir sehen Etwas in den Höhn,
Das endlos ist und glänzendschön,
Hoch, ewig, älter noch an Macht,
Als Himmel und des Chaos Nacht.

Es ist der Herr der Heidenwelt,
Als König Israel's bestellt,
Der Abraham verheißen war
Und seinem Samen immerdar.

Propheten zeugen heut für ihn —
Sie wiesen längst schon auf ihn hin: —
Der Vater selbst bezeugt und spricht:
„Er ist mein Sohn, verkennt ihn nicht!"

Dem Sohn, der sich heut offenbar
Den Seinen wies, bringt Ehre dar,
Dem Vater auch der Heiligkeit,
Dem heil'gen Geist in Ewigkeit. Amen.

Aurelius Prudentius Clemens.

Zu den Laudes.

Lux alma, Jesu, mentium.

O Jesu, hehres Geisterlicht!
Erquickest du das Herz, so bricht
Und flieht der Sünde Dunkelheit,
Dann wallt das Herz von Süßigkeit.

Wie lieblich dein Besuch doch ist,
Der du zu Vaters Rechten bist,
Du süßes Licht vom Heimathland,
Das noch kein fleischlich Aug erkannt!

Du Wiederstrahl von Vaters Pracht!
Du Lieb von unermeßner Macht!
Hauch uns durch dein Zugegensein
Die Fülle deiner Liebe ein.

Dem Herrn, der sich heut offenbar
Den Seinen wies, bringt Ehre dar,
Dem Vater auch der Herrlichkeit,
Dem heil'gen Geist in Ewigkeit. Amen.

Papst Urban VIII., nach dem hl. Bernardus.

Am Feste einer Kirchweihe.

Zu der Vesper und Mette.

Coelestis urbs Jerusalem.

Jerusalem, du Himmelsstadt,
Des Friedens Anblick süß und traut!
Aus lebensvollen Steinen hat
Dich Gott zu Sternenhöhn gebaut;
Der Engel unzählbarer Rath
Umgeben dich als heil'ge Braut.

Wie hochbeglückt bist du vermählt,
Begabt mit Vaters Herrlichkeit,
Von deines Bräut'gams Huld beseelt,
Du Königin der Lieblichkeit!
Von Christo selbst zur Eh' erwählt,
Glanzreiche Stadt der Seligkeit.

Von Perlen glänzet hell das Thor,
Und Jedem offen steht die Pfort.
Zu ihr glimmt jeder Mensch empor,
Der treu gehalten Jesu Wort,
Wer Christi Liebe nicht verlor,
Geduldig litt an diesem Ort.

Sobald durch Meisters Hand ein Stein
Zum großen Bau zurechtgemacht
Durch Schläge, Trübsal und durch Pein,
So wird er in die Höh gebracht:
Der Bauherr selber setzt ihn ein
An seine Stelle mit Bedacht.

* *
*

Dem höchsten Vater sei der Preis
Allüberall von uns geweiht,
Dem einz'gen Sohne gleicherweis,
Und auch dem Geist der Heiligkeit!
Singt Lob im ganzen Erdenkreis
Den Dreien jetzt und allezeit! Amen.

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes.

Alto ex Olympi vertice.

Fortsetzung des vorigen Liedes.

Hoch von des Himmels Strahlenschein
Kam Gottes eingeborner Sohn,
Gleich einem abgerißnen Stein,
Der von dem Berg zum Thal entflohn,
Daß er die Erdenkirch verein
Mit seinem hohen Himmelsthron.

Doch jener Sitz der Seligkeit
Erschallet stets von Lobgesang:
Sie preisen die Dreifaltigkeit
Im ewiglichen Jubelklang;
Dem hohen Sion angereiht
Lobsingen wir im heil'gen Drang.

Erfülle, Herr der Engelschaar!
Die Tempel hier mit Gnadenlicht;
Und wenn wir flehn, eil auf uns dar,
Verwirf des Volkes Bitten nicht;
Erfüll die Herzen immerdar
Mit Huld vor deinem Angesicht.

Mit Himmelsgaben lohne du
Der Gläub'gen Lied, der Armen Flehn;
Theil ihnen deine Güter zu
Und lasse sie dein Antlitz sehn,
Bis sie, befreit vom Leib, zur Ruh
Der sel'gen Himmelsbürger gehn.

* *
*

Dem höchsten Vater sei der Preis
Allüberall von uns geweiht,
Dem einz'gen Sohne gleicherweis,
Und auch dem Geist der Heiligkeit!
Singt Lob im ganzen Erdenkreis
Den Dreien jetzt und allezeit! Amen.

Verf. unbekannt.

Hymnen zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria.

An den Gemeinfesten der h. Jungfrau.

Zu der Vesper.

Ave, maris stella.

Heil dir, Stern der Meere!
Heil'ge Gottesmutter,
Immer reine Jungfrau,
Sel'ge Himmelspforte!

Du vernahmst das Ave
Aus des Engels Munde:
Wandle Eva's Namen,
Gründe uns auf Frieden.

Lös das Band der Sünder,
Bringe Licht den Blinden,
Jedes Leid vertreibe,
Alles Gute bitte!

Zeige dich als Mutter:
Von dir nehm die Bitten
Christus, der von dir ja
Wollt geboren werden.

Auserkorne Jungfrau!
Du vor Allen milde!
Mach uns rein von Sünden,
Keusch, wie du, und milde!

Gib ein reines Leben,
Eine sichre Reise,
Daß wir Jesum sehen,
Stets mit ihm uns freuen.

Lob sei Gott dem Vater,
Preis dem höchsten Sohne;
Und dem heil'gen Geiste
Stets die gleiche Ehre! Amen.

Venantius Fortunatus.

Zu der Mette.

Quem terra, pontus, sidera.

Dem selbst der Himmel Ehr erweist,
Den Erd und Meer verehrt und preist,
Dem unterthan drei Welten sind,
Den trägt Maria's Schoos als Kind.

Dem Sonn und Mond auf ihrer Bahn
Und Alles ewig unterthan,
Den trägt, vom Himmelsgnadenschein
Durchströmt, die Jungfrau keusch und rein.

O Mutter! Welche Himmelsgab!
Dein Schöpfer stieg zu dir herab:
Dein Herz den Gott verschlossen trägt,
Der in der Hand die Welten wägt.

Du wardst durch Engelsgruß beglückt,
Vom Geist befruchtet und entzückt:
Da goß sich, o du hohes Weib!
Der Völker Heil in deinen Leib.

Lob sei dir, Jesu, immerdar,
Den uns die reine Maid gebar;
Dem Vater auch und Geiste weiht
Das Lob in alle Ewigkeit! Amen.

Venantius Fortunatus.

Zu den Laudes.

O gloriosa virginum.

Der Jungfraun ruhmerfüllter Preis,
Erhöhet zu dem Sternenkreis!
Der dich erschuf, nährt sich mit Lust
Als Kind an deiner Mutterbrust.

Du gibst in deinem Sohn das Glück,
Das Eva längst verlor, zurück:
Daß ein wir gehn zum sel'gen Chor,
Erschließest du das Himmelsthor.

Du bist des hohen König's Thor,
Das Haus des Licht's, das Gott erkor; —
Erlöste Völker, preist erfreut
Den Herrn, den uns Maria beut!

Lob sei dir, Jesu, immerdar,
Den uns die reine Maid gebar;
Dem Vater auch und Geiste weiht
Das Lob in alle Ewigkeit. Amen.

Venantius Fortunatus.

Zu der Prim.

Memento rerum conditor.

Gedenk, o Schöpfer aller Ding,
Aus Liebe wurdest du gering
Im heil'gen Jungfrauschoos empfahn
Und nahmst den Leib der Menschen an.

O Mutter der Barmherzigkeit!
Du süße Frau der Gütigkeit!
Halt fern den Feind von uns gebannt,
Nimm uns im Tod in deine Hand.

Lob sei dir, Jesu, immerdar,
Den uns die reine Maid gebar;
Dem Vater auch und Geiste weiht
Das Lob in alle Ewigkeit! Amen.

Ambrosianisch.

Am Feste «Mariä Hilf,» d. 24. Mai,

gestiftet zum Andenken an die Rückkehr Papst Pius VII. aus seiner fünfjährigen Gefangenschaft bei Napoleon d. 24. Mai 1814.

Zu der Vesper und Mette.

Saepe dum Christi populus cruentis.

Oft, wenn Christi Volk vor den blut'gen Waffen
Arger Feinde bang in der Enge seufzte,
Kam die Jungfrau mild von dem heitern Himmel
Helfend hernieder.

Manches Denkmal schon von den Vätern sagt es,
Mancher Tempel, reich an der fetten Beute,
Und das Jahresfest, das gelobte, das wir
Festlich begehen.

Nun, so töne denn in der frohen Weise
Neues Dankeslied zu Mariens Ehre,
Für die neue Huld; es erschall vom Loblied
Rom und der Erdkreis.

Heil dir! sel'ger Tag, der Erinnrung würdig,
Als Sanct Petri Stuhl, der so lang verwaiste,
Nach fünf Jahren sah, wie des Glaubens Meister
Freudig zurückkehrt.

Keusche Jungfraunschaar und die frommen Knaben,
Froh die Geistlichkeit, und das Volk — sie sollen
Dankbar um die Wett der erhabnen Herrin
Gnaden besingen.

Du, der Jungfraun Zier! O gepriesne Mutter!
Mache voll die Huld und geleite Pius,
Unsern Hirten, daß auf des Heiles Waide
Gut er uns führe.

*

Laßt uns ewig Gott, den Dreiein'gen, preisen,
Dem das höchste Lob die Geschöpfe schulden:
Dich lobpreist das Herz mit dem Glauben und die
Zunge mit Liedern. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes.

Te redemtoris dominique nostri.

Alle Welt grüßt dich, o du holde Jungfrau!
Mutter du des Herrn und des Heiland's Aller!
Schmuck der Christenheit und die Hilf in allen
Zeiten der Drangsal.

Mag die Höllenpfort in der Wuth auch toben,
Mag der alte Feind mit den Zähnen knirschen,
Mag er schnaubend dräun, des Erlösers heil'ge
Schaar zu verwüsten:

Jene trotz'ge Wuth — sie vermag ja gegen
Heil'ge Seelen Nichts; denn die Jungfrau eilet
Auf ihr Flehn zu Hilf und beschützt und stärkt sie
Freundlich mit Gnade.

Sind wir in der Gunst der so großen Schutzfrau,
Dann weicht Kriegsunthat mit dem Sturmgetöse;
Tausend stürzen hin, die Schwadronen fliehn und
Tausend Kohorten.

Hoch hebt sie das Haupt in der heil'gen Sion,
Wie der heil'ge Thurm und die Burg mit festen
Mauern, David's Stadt, mit Geschütz und tapfern
Kriegern beschützet.

Diese starke Frau, mit den Himmelsgaben
Reich erfüllt, vertreibt, von der Hand des Höchsten
Unterstützt, weit fort von den frommen Dienern
Höllischen Angriff.

Laßt uns ewig Gott, den Dreiein'gen, preisen,
Dem das höchste Lob die Geschöpfe schulden:
Dich lobpreist das Herz mit dem Glauben und die
Zunge mit Liedern. Amen.

Verf. unbekannt.

Am Feste der sieben Schmerzen Mariens.

Am dritten Sonntage im September. *)

Zu der Vesper.

O quot undis lacrimarum.

Wie sie von den Thränenströmen,
Wie ihr Herz vom Schmerze glüht!
Wie die Trauer, als vom Kreuze
Man ihn nahm, bei ihr einzieht,
Als auf ihren Armen liegend
Ihren Sohn die Mutter sieht!

Seinen sanften Mund, die milde
Brust und seine süße Seit,
Seine Rechte, seine Linke
Mit den Wunden tief und breit,
Seine Füße blutgeröthet
Netzt mit Thränen sie im Leid.

*) Dasselbe Fest wird auch am Freitage nach dem Passionssonntage gefeiert, wobei das in 3 Theile zerlegte Stabat Mater die Stelle der Hymnen vertritt.

Sie umarmet engumschlingend
Ihren Sohn wohl tausendmal,
Küßt die Brust und seine Arme,
Seine heil'gen Wunden all;
Und bei diesen Schmerzensküssen
Ach! vergehet sie vor Qual.

Beste Mutter! Wir beschwören
Dich bei deiner Thränen Pein,
Bei des Sohnes traur'ger Leiche,
Bei der Wunden Purpurschein:
Hefte deiner Seele Schmerzen
Tief in unsre Herzen ein.

Gott dem Vater, Gott dem Sohne
Und dem Geist der Heiligkeit,
Ewig sei dir Ruhm und Ehre,
Heiligste Dreifaltigkeit!
Lob und Preis sei dir auf immer
Jetzo, wie zu aller Zeit. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu der Mette.

Jam toto subitus vesper eat polo.

Abend! Schwinde dahin! Eile vom Himmelszelt!
Sonne, beschleunige nun deinen erschreckten Tag!
Ach! Wir schauen, wie tief Christus beschimpfet war,
Schaun die göttliche Wunderthat.

Als Zuschauerin warst, Mutter, bei seinem Tod,
Leidvoll, aber du trugst ein diamanten Herz,
Als am tödlichen Holz hing der geliebte Sohn
Und so bitterlich jammerte.

Vor dir schwebte der Sohn, kläglich zerfleischt, am Kreuz,
Von der Schläge Gewalt, klaffender Wunden voll;
Wie durchbohrte dein Herz schrecklicher Schmerzen Stich
Bei dem kläglichen Bild des Herrn.

Ach! Der Speichel, die Schläg, Geißel und Wunden all,
Nägel, Aloë, Gall, Schwamm und der Lanzenstoß,
Durst und Dornen und Blut pressen dein Mutterherz
Mit unendlichem Gram und Schmerz.

Doch du, Heiligste, stehst stärkeren Sinnes da,
Als die Martyrer all; ja zu verwundern ist,
Daß du, Mutter, nicht stirbst, hier in der Todespein,
Von unsäglichem Schmerz durchbohrt.

Lob und Ehre geweiht sei der Dreifaltigkeit!
In demüth'gem Gebet flehe mit Seufzern ich:
In Bedrängnissen gib Stärkung und Kraft dem Geist,
Daß ich folgen der Jungfrau kann. Amen.

Verf. unbekannt.

Dasselbe Lied in verändertem Versmaß.

Eil, Abend, vom Himmel mit Einem Schlag!
Und beschleun'ge, o Sonn, den erschrecketen Tag!
Wir betrachten den Tod voll Spott und Hohn
Und die Wunderthat durch den Gottessohn.

Du betrachtetest, Mutter der Schmerzen, ihn,
Von den Leiden umringt, doch mit stählernem Sinn,
Da der Sohn, an dem Holze des Todes verhöhnt,
Aus der Tiefe der Seele so schrecklich gestöhnt.

Vor den Augen der Sohn an dem Kreuzesschaft!
Von den Schlägen zerfleischt! Wie die Wunde klafft!
Es verwundet, o Mutter, der schreckliche Schmerz
Mit unzähligen Stichen dein liebendes Herz.

Ach! Speichel und Schläg und der Wunden Heer,
Gall, Aloë, Nägel, der Schwamm, der Speer,
Durst, Blut und der Dorn — dies Alles umwallt
Dich, o Mutter der Schmerzen, mit Schreckensgewalt.

Und o Wunder! Die Mutter der Schmerzen war
Viel stärker, als selber die Martyrerschaar!
Dein Herz in dem Meere der Leiden nicht bricht!
Von den Schmerzen durchbohrt, stirbst Mutter du nicht?

Dreieiniger Gott, dich besingen wir
Und flehn mit inständigen Bitten zu dir:
Der gepriesenen Jungfrau gleich im Leid
Gib Stärke der Seele und Festigkeit. Amen.

Zu den Laudes.

Summae Deus clementiae.

Laß, Gott von höchster Gütigkeit!
Der Jungfrau siebenfaches Leid,
Und Jesu, deines Sohnes, Schmerz
Erwägen uns mit frommem Herz.

Der Mutter Thränen, ihre Pein —
Sie mögen uns zum Heile sein:
Du waschest ja um ihren Preis
Die ganze Welt von Sünden weiß.

Laß bringen der fünf Wunden Wehn,
Die wir mit Mitleid heut begehn,
Der Jungfrau Schmerzen auch zugleich,
Uns ew'ge Freud im Himmelreich.

Lob sei dir, Jesu, immerdar!
Du littst für deine Dienerschaar;
Lob sei dem Vater auch geweiht,
Dem heil'gen Geist in Ewigkeit.

Verf. unbekannt.

Fest der Mutterwürde Mariens.

Am zweiten Sonntage im October.

Zu der Vesper.

Ave maris stella, s. oben S. 183.

Zu der Mette.

Coelo redemtor praetulit.

Der Heiland zog dem Himmelschor
Den Schoos der sel'gen Jungfrau vor,
Worin er unsern Leib annahm
Und sterbliche Gestalt bekam.

Sie ist's, die uns den Herrn gebar,
Der unsres Heiles Schöpfer war,
Der uns erlöst in seinem Blut,
Und Kreuz und Strafen auf sich lud.

Sie, unsre Hoffnung, treibe weit
Vom Herzen alle Bangigkeit:
Sie bringt ja unser Flehn dem Sohn
Und jede Thrän vor seinen Thron.

Gern hört der Sohn der Mutter Wort
Und nickt Erhörung zu sofort.
Liebt, Alle, sie von Herzensgrund
Und ruft zu ihr in harter Stund!

Es sei dir Lob, Dreifaltigkeit!
Du hast den reinen Schoos geweiht,
Befruchtet mit dem Gottessohn;
Wir weihn dir ewig Dank zum Lohn. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes.

Te, mater alma numinis.

Zu dir, o Gottesmutter, fleht
Der Christen brünstiges Gebet:
Vor Satan's Künsten uns bewahr
In deinem Schatten immerdar.

Die Menschheit eilte sonder Ruh
Durch Adam's Schuld dem Elend zu:
Da hob zur Mutterwürde dich
Der höchste Herrscher gnädiglich.

So schaue denn mit mildem Sinn
Auf Adam's sünd'ge Enkel hin!
Es sinkt des Sohnes Rachehand,
Sobald du dich an ihn gewandt.

Lob sei dir, Jesu, immerdar,
Den uns die reine Maid gebar;
Dem Vater auch und Geiste weiht
Das Lob in alle Ewigkeit! Amen.

Verf. unbekannt.

Am Feste der Reinigkeit Mariens.

Am dritten Sonntage im October.

Zu der Vesper.

Praeclara custos virginum.

Der Jungfraun hohe Schützerin!
Du reine Gottgebärerin!
Du Himmelsthor und unser Hort
Und Himmelswonne fort und fort!

Du Lilienblum im Dornenwald!
Du Taub von herrlichster Gestalt!
Du Sproß, aus welchem zu uns kam,
Der alle unsre Wunden nahm.

Vom Drachen unerstürmter Thurm!
Du sanfter Stern im Meeressturm!
Laß Satanslist uns schaden nicht,
Geleite uns in deinem Licht.

Zerstreu des Irrthum's Dunkelheit,
Halt ferne jeden Trug und Streit;
Wer in der Fluth ringt, dem erschließ
Den sichern Weg zum Paradies.

Lob sei dir, Jesu, immerdar,
Den uns die reine Maid gebar;
Dem Vater auch und Geiste weiht
Das Lob in alle Ewigkeit! Amen.

Verf. unbekannt.

Zu der Mette.

O stella Jacob fulgida.

Du Stern aus Jakob schimmerreich!
Du Morgenroth, der Sonne gleich!
Dir gleich an Reinheit strahlet nicht
Am Firmament das Sternenlicht.

Dir singt in Kleidern glänzend weiß
Der Himmelsbürger sel'ger Kreis,
Dir bringt der Jungfraun heil'ge Schaar
Ohn' Ende Lobgesänge dar.

Sie bringen Flieder vor dich hin
Und Lilien mit ergebnem Sinn;
Doch deines Herzens Reinheit glüht
Noch glänzender, als jede Blüth.

Es stimm in's Lied der Engelreihn
Das Lob der armen Erde ein!
Es dringe hoch zum Sternenchor
Der Jungfrau lauter Preis empor!

Lob sei dir, Jesu, immerdar,
Den uns die reine Maid gebar;
Dem Vater auch und Geiste weiht
Das Lob in alle Ewigkeit! Amen.

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes.

O gloriosa virginum, s. oben S. 187.

Marianische Schlußantiphonen.

Alma redemtoris mater, quae pervia coeli.

Vom ersten Adventssonntage bis 2. Februar einschließlich.

Heilige Mutter des Herrn! Du bleibende Pforte des Himmels!
Rettender Stern in dem Meere! Errette doch deine Verehrer,
Die wir in Sünden gefallen und streben, uns wieder zu heben.
Deinen Erschaffer gebarest du durch ein heiliges Wunder,
Jungfrau vorher und nachher, gegrüßet von Gabriel's Munde,
Selig von ihm gepriesen, erbarme dich gnädig der Sünder!

Hermannus Contractus.

Ave regina coelorum.

Von der Komplet des 2. Februar's bis zum grünen Donnerstag.

Himmelskönigin voll Ehre!
Herrscherin der Engelheere!
Ave Wurzel! Ave Thor!
Aus dir ging das Licht hervor.

Freu dich, Jungfrau reich an Ruhme!
Herrlichste im Heiligthume!
Anmuthreiche! Lebe wohl,
Bitt beim Sohne mildevoll.

Verf. unbekannt.

Regina coeli laetare.

Vom Charsamstage bis zum Vorabende des Dreifaltigkeitsfestes.

Frohlocke, du Herrin des Himmels! Alleluja.
Dein Sohn, den einst du getragen, Alleluja.
Erstand von dem Grab, wie er sagte; Alleluja.
O bitte für uns bei dem Vater! Alleluja.

Verf. unbekannt.

Salve regina.

Vom Dreifaltigkeitsfeste bis zum Advent.

Sei, Königin, von uns gegrüßet,
Du Mutter der Barmherzigkeit,
Und unser Leben, Süßigkeit,
Und unsre Hoffnung, sei gegrüßet!

Zu dir, zu dir flehn wir Verbannte,
Wir Eva's Kinder allzumal
Aus diesem armen Thränenthal
Und seufzen hier im Erdenlande.

Wohlan! So wende dann den Deinen,
O Schützerin der Christen du!
Dein Auge voll der Milde zu,
Und laß es uns barmherzig scheinen!

Stell Jesum, die gebenedeite
Frucht deines Leibes, mild und klar
Nach der Verbannungszeit uns dar,
Und führ uns zu der ew'gen Freude!

*

O milde, o fromme,
O süße Jungfrau
Maria!

Hermannus Contractus,
oder
Petrus von Monsoro?

An den Tagen der Heiligen.

Am Tage eines heiligen Apostel's.

Zu der Vesper und zu den Laudes.

Exultet orbis gaudiis.

Das All frohlockt im Freudensang,
Der Himmel schallt im Jubelklang,
Das Sternenheer, das Erdenrund
Thu der Apostel Ehre kund!

Die ihr die Richter aller Zeit,
Der Erde wahre Lichter seid,
Wir flehn im innigen Gebet:
Erhört, was unsre Stimme fleht!

Ihr schließt des Himmels Heiligthum
Und öffnet es hinwiederum;
Wir flehn, entbindet uns mit Huld
Von unsrer großen Sündenschuld.

Es machet krank uns und gesund
Ein einzig Wort aus eurem Mund;
O heilet jedes kranke Herz,
Hebt uns durch Tugend himmelwärts!

Daß, wenn am Ende dieser Welt
Der Herr als Richter ein sich stellt,
Er uns für alle Ewigkeit
Theilhaftig mach der Seligkeit.

Dem Vater und dem Sohn erweist,
Dem Tröster auch, dem heil'gen Geist,
Gleichwie es schon von Anfang war,
So jetzo Ruhm und immerdar. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu der Mette.

Aeterna Christi munera.

Auf! Laßt uns Christi ew'gen Lohn,
Der Glaubensboten Ehrenkron
Und Palmen und Loblieder heut
Besingen Alle hocherfreut.

Ihr Kirchenfürsten reich an Macht!
Siegreiche Führer in der Schlacht!
Soldaten in dem Himmelszelt!
Ihr wahre Lichter dieser Welt!

Der Heil'gen Glaube rückhaltlos,
Der Gläub'gen Hoffnung stark und groß,
Die Lieb zu Jesu vollentbrannt:
Das hat den Fürst der Welt gebannt.

In diesen ruht des Vaters Ruhm,
Des Sohn's Triumph und Heldenthum,
In ihnen weht der Geist zugleich,
Und jubelt froh das Himmelreich.

Dem Vater und dem Sohn erweist,
Dem Tröster auch, dem heil'gen Geist,
Gleichwie es schon von Anfang war,
So jetzo Ruhm und immerdar. Amen.

Hl. Ambrosius.

An Aposteltagen zu der österlichen Zeit.

Zu der Vesper und Mette.

Tristes erant Apostoli. *)

Gar traurig war der Jünger Herz
Durch Christi bittern Tod gemacht,
Als ihn im schreckenvollsten Schmerz
Die Henkersknechte umgebracht.

Der Engel, wahrhaft in der Kund,
Hat vorher schon die Fraun belehrt:
Bald wird's der Herr mit eignem Mund
Verkünden seiner gläub'gen Heerd.

*) Dieser Hymnus und der folgende sind ursprünglich Fortsetzungen des H. Aurora coelum purpurat, s. oben S. 103.

Da sie zur traur'gen Jüngerschaar
Mit großer Eil als Boten ziehn,
Da tritt so strahlend und so klar
Der Herr entgegen vor sie hin.

Auf Galliläa's Berge gehn
Nun die Apostel allzumal;
Da wird ihr Wunsch erfüllt, sie sehn
Entzückt den Herrn in Lichtes Strahl.

Damit du unsre Osterfreud
Auf immer seist, befreie doch,
O Herr, der neues Leben beut,
Uns gnädiglich vom Sündenjoch.

Dem Vater Ruhm und auch dem Sohn,
Der auferstand in Herrlichkeit,
Dem heil'gen Geist auf seinem Thron
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ambrosianisch.

Zu den Laudes.

Paschale mundo gaudium.

Den Osterjubel sagt der Welt
Mit schönrem Glanz die Sonne an,
Als Jesum plötzlich schön erhellt
Mit neuem Licht die Jünger sahn.

Den Sternen gleich erglänzen schaut
Ihr Aug die Wunden unsres Herrn;
Sie staunen drob und künden laut,
Was sie gesehen, in der Fern.

O milder König, Jesu Christ!
Nimm unsre Herzen in Empfang,
Daß unsre Zung zu jeder Frist
Dir sage den verdienten Dank.

Damit du unsre Osterfreud
Auf immer seist, befreie doch,
O Herr, der neues Leben beut,
Uns gnädiglich vom Sündenjoch.

Dem Vater Ruhm und auch dem Sohn,
Der auferstand in Herrlichkeit,
Dem heil'gen Geist auf seinem Thron
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ambrosianisch.

Am Tage eines heiligen Martyrers

Zu der Vesper und Mette.

Deus, tuorum militum.

Gott, deiner Krieger Erbetheil
Und Siegeskranz und Lohn und Heil!
Wir loben heut den Mart'rer dein
Mach uns darum von Sünden rein.

Weil er die Erdenfreud ausschlug,
Und den vergällten Erdentrug,
Der außen schmeichelt, von sich wies,
Gelangte er in's Paradies.

Er ging als Held in Straf und Tod,
Litt männlich jede Erdennoth,
Vergoß, o Herr, sein Blut für dich,
Und hat den Lohn nun ewiglich.

Drum bitten wir demüthiglich
Im brünstigen Gebete dich:
Dem Sieg des Martyrers zu lieb
Den Knechten ihre Schuld vergib!

Ein ewig Lob auf ihrem Thron
Sei Gott, dem Vater, und dem Sohn,
Zugleich dem heil'gen Geist geweiht
Von jetzt in alle Ewigkeit. Amen.

Ambrosianisch.

Zu den Laudes.

Invicte Martyr, unicum.

Du Martyr, unbesiegt im Krieg!
Du triumphirst im schönsten Sieg:
Du folgtest Gottes einz'gem Sohn,
Genießest drum den Himmelslohn.

Erbitte dann für uns mit Huld
Befreiung von der Sündenschuld!
Laß uns vom Sündenaussatz rein
Und fern von allem Trübsinn sein.

Schon ist die herbe Fessel los,
Die deinen heil'gen Leib umschloß;
Lös durch des Höchsten Gütigkeit
Auch uns vom Band der Zeitlichkeit.

Dem Vater auf dem Strahlenthron
Und seinem eingebornen Sohn,
Dem Tröster Geist in Ewigkeit
Sei Lob und Ruhm und Herrlichkeit! Amen.

Verf. unbekannt.

Am Tage mehrerer hl. Märtyrer.

Zu der Vesper.

Sanctorum meritis inclyta gaudia

Brüder! Lobt nach Verdienst unserer Heiligen
Hohe Freuden und preist ihren erprobten Muth!
Lodernd möchte das Herz festlich im Lied erhöhn
Sie, die herrlichste Siegerschaar.

Sie sind's, welche die Welt thöricht verschmähet hat,
Deine Jünger zumal achteten klein die Welt,
Weil sie ledig der Frucht, dürre für Blumen ist,
Jesu, König der Himmlischen!

Mit den Füßen für dich traten sie grimme Wuth,
Rohe Drohungen und grausame Geißelhieb.
Ja, an ihnen erlahmt selber der Hacken Wuth,
Dringt zur tapferen Seele nicht.

Gleich den Schafen erwürgt werden sie durch das Schwert,
Doch man hört nicht Gemurr, höret nicht Klagelaut,
Sondern in der Geduld harret mit tapferm Muth
Fest ihr ruhig bewußter Geist.

Welche menschliche Zung schildert in Worten es,
Welchen herrlichen Lohn Martyrern du verleihst?
Denn noch roth von dem Blut kränzen sie sich mit Lust
Um die Schläfe den Lorbeerkranz.

Dich, allmächtiger Gott! Einz'ger, dich flehen wir
Um Verzeihung der Schuld, halte die Sünde fern!
Schenk uns Frieden, o Herr, daß wir in Ewigkeit
Deinen Namen verherrlichen. Amen.

Verf. unbekannt

Dasselbe Lied in verändertem Versmaß.

Preist, Brüder, der Martyrer Seligkeit
Nach Verdienst, und den seltenen Muth im Streit!
Es entbrennet die Seele so glühend und heiß,
Zu lobpreisen den herrlichsten Siegerkreis.

In der Albernheit hat sie die Welt miskannt:
Klein gilt ja den Deinen der irdische Tand,
Der dürre für Blumen und fruchtlos ist,
O du König der Milde, o Jesu Christ!

Sie zertraten die Wuth und das grimmige Drohn
Mit den Füßen für dich und die Schläg und den Hohn;
Es erlahmet an ihnen der Hacken Wuth,
Sie erschüttert das Herz nicht und beugt nicht den Muth.

Man erschlägt sie wie Schafe mit Schwertes Gewalt,
Doch hört man nicht Klagen, kein Murren erschallt;
Es bewahrt ihr Sinn, nicht gebeuget von Schuld,
Mit dem tapfersten Muthe die Heldengeduld.

Wer sagt es in Worten, wer faßt es im Geist,
Welch herrlichen Lohn du den Martyrern leihst?
Es erglänzet, vom Blut noch geröthet, das Haupt
Von den festlichen Lorbeerkränzen umlaubt.

Dich, Allmächt'ger, dich, Einziger, flehen wir an:
O verzeihe die Schuld, laß Schaden nicht nahn,
Gib Frieden den Dienern, dann werden sie dich
In dem Himmel verherrlichen ewiglich. Amen.

Zu der Mette.

Christo profusum sanguinem.

Das Blut, das Christi wegen floß,
Der Mart'rer Sieg so schön und groß,
Den Lorbeerkranz, den Himmelslohn
Verkünden wir im Jubelton.

Der Schreck der Welt dünkt ihnen klein,
Sie achten nicht die Körperpein,
Des Martertodes kurzes Leid
Gibt ihnen ew'ge Seligkeit.

In's Feuer wirft die Helden man
Und vor der wilden Thiere Zahn;
Ihr Fleisch wird von des Henkers Faust
Mit spitzen Hacken ganz zerzaust.

Die Eingeweide hingen bloß,
Das heil'ge Blut sich voll ergoß;
Trotz aller Leiden wankten sie
Des ew'gen Lebens wegen nie.

Wir bitten dich zu dieser Frist:
Laß deine Diener, Jesu Christ,
Mit deinen Mart'rern im Verein
Im Himmel ewig selig sein. Amen.

Hl. Ambrosius.

Zu den Laudes.

Rex gloriose Martyrum.

Du Fürst der Mart'rer, reich an Glanz!
Du, der Bekenner Ruhmeskranz!
An deiner Hand zum Himmel geht,
Wer Erdenfreuden hier verschmäht.

Herr, richte doch ein gnädig Ohr
Auf unsern flehentlichen Chor;
Wir preisen heilige Trophän,
Verzeih uns unsere Vergehn.

Du siegest durch die Martyrer
Und schonest deine Beichtiger:
Vernichte denn auch unsre Schuld,
Du milder Spender aller Huld.

Dem Vater auf dem Strahlenthron
Und seinem eingebornen Sohn,
Dem Tröster Geist in Ewigkeit
Sei Lob und Ruhm und Herrlichkeit. Amen.

Verf. unbekannt.

An den Tagen heiliger Bekenner.

Zu der Vesper und Mette.

Iste confessor domini colentes.

Jener Beicht'ger, den mit Verehrung heute
Jedes Volk besingt und mit Andacht ehret,
Ist an diesem Tag zu dem frohen Wohnort
Selig gestiegen. *)

Fromm, demüthig, klug und in Keuschheit führt' er
Nüchtern, unbefleckt auf der Welt sein Leben,
Als des Athem's Hauch noch die erdgebornen
Glieder belebte.

*) Ist es nicht der Todestag des Heiligen, so heißen die zwei letzten Verse:

Hat an diesem Tag sich des höchsten Lobes
Ehren erworben.

Durch sein groß Verdienst vor dem Höchsten wurde
Manches Kirchenglied von dem Schmerz der Krankheit
Hier und dort befreit und dem Heile gnädig
Wiedergeschenket.

Drum singt ihm der Chor so gehorsam heute
Sein erhabnes Lob und die Siegespalme,
Daß wir jederzeit durch des Heil'gen Fürsprach
Hilfe gewinnen.

Ihm sei Heil und Ruhm und die höchste Ehre,
Der auf seinem Thron in dem Himmel schimmert,
Der als Eins und Drei den gesammten Kreis der
Dinge regiret. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes,

wenn der hl. Bekenner Papst oder Bischof war.

Jesu, redemtor omnium — perpes corona.

Erlöser Aller, Gottessohn!
Der Kirchenfürsten stäte Kron!
Hör gnädiger heut unser Flehn,
Verzeih uns unsere Vergehn.

Dein frommes Volk begehet heut
Das Jahresfest mit hoher Freud,
Da dein Bekenner hochverklärt
Hinauf zur Himmelsklarheit fährt.

Die kurze Lust der Erde schlug
Er aus dem Sinn mit Recht und Fug,
Und hat nun in der Heil'gen Kreis
Die Seligkeit dafür zum Preis.

Gib uns, Barmherziger, die Gnad,
Zu folgen seinem Tugendpfad;
Auf deines Knechtes fromme Bitt
Theil Nachlaß uns der Sünden mit.

Dir, Christe voll der Gütigkeit!
Dir, Vater, auch sei Lob geweiht;
Und dir, o Geist der Heiligkeit,
Von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes,

wenn der hl. Bekenner nicht Papst oder Bischof war.

Jesu, corona celsior.

Du schönste Krone, Jesu Christ!
Der du die höchste Wahrheit bist,
Du gibst dem Knecht, der dich bekannt,
Den ew'gen Lohn im Vaterland.

Gib der Gemeinde, die dich fleht,
Durch dieses Dieners fromm Gebet
Verzeihung ihrer großen Schuld,
Zerreiß das Sündenband in Huld!

Das hohe Fest hat sich gejährt,
Der Tag ist da, von Licht verklärt,
Als dieser Heil'ge von der Welt
Geschieden ist zum Sternenzelt.

Weil er die kurze Lust der Welt,
Ihr glänzend Gut, von Schmutz entstellt,
Verschmähte, ward er hochbeglückt,
Mit Himmelsherrlichkeit entzückt.

Dich, Christe, Herr der Gütigkeit!
Bekannte er zu jeder Zeit,
Zertrat der Teufel List mit Muth
Und selbst des Höllenfürsten Wuth.

Durch Glaub und Tugend hochverklärt,
Im Lobe Gottes treubewährt,
Durch Fasten nüchtern — hat er jetzt
Sich froh zum Himmelsmahl gesetzt.

Drum flehn wir, Gott der Gütigkeit!
Dich Alle jetzt mit Innigkeit:
Verzeihung unsrer Sünden gib
Uns deinem Beichtiger zu lieb.

Ein ewig Lob auf ihrem Thron
Sei Gott, dem Vater, und dem Sohn,
Zugleich dem heil'gen Geist geweiht
Von jetzt an bis in Ewigkeit. Amen.

Ambrosianisch.

An den Tagen heiliger Jungfrauen.

Zu der Vesper und zu den Laudes.

Jesu, corona virginum.

Der Jungfraun Krone, Jesu Christ!
Der du von jener Mutter bist,
Die einzig jungfräulich gebar, —
Nimm unsre Bitten gnädig wahr!

Du wandelst in dem Lilienkranz,
Umringt vom Jungfraunreigentanz,
Als Bräutigam voll Herrlichkeit,
Der seinen Bräuten Lohn verleiht.

Wohin du ziehst, so folgt das Heer
Der Jungfraun, eilet hinterher
Im Lobgesang auf deine Zier
Und singet süße Lieder dir.

Wir treten betend vor dich hin:
Verleihe doch dem schwachen Sinn,
Von jeder Sündenwunde rein
Und immer unbefleckt zu sein.

Kraft, Ehre, Lob und hohe Zier
Sei, Vater nebst dem Sohne, dir
Und auch dem heil'gen Geist geweiht
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ambrosianisch.

Zu der Mette,

wenn die hl. Jungfrau zugleich Martyrin war.

Virginis proles opifexque matris.

Du, der Jungfrau Sproß und der Mutter Schöpfer!
Den die Jungfrau trug und gebar als Jungfrau:
Wir begehn den Sieg, so sich heut die Jungfrau
Sterbend errungen.

Wie beglückt ist sie durch die Doppelpalme!
Denn ihr schwach Geschlecht zu bezähmen, war sie
Stets bemüht, und bezwang den argen,
Blut'gen Tyrannen.

Sie hat nicht vor Tod, noch vor Todesqualen,
Noch im Geist gebebt vor den tausend Peinen;
Sie vergoß ihr Blut und verdient, im heitern
Himmel zu wohnen.

Durch ihr Bitten laß, o du mächt'ger Gott, uns
Nach die schuld'ge Straf für die tausend Sünden,
Daß wir, Höchster, dich mit gesühntem Herzen
Singend verehren.

Lob sei dir, o Gott, dem erzeugten Sohne
Und dem Geiste, der an Gewalt und Wesen
Beiden ewig gleicht, — der allein'gen Gottheit
Ewiglich! Amen.

Verf. unbekannt.

Zu der Mette,

wenn die heilige Jungfrau nicht Martyrin war.

Virginis proles opifexque matris.

Du, der Jungfrau Sproß und der Mutter Schöpfer!
Den die Jungfrau trug und gebar als Jungfrau:
Wir begehn das Fest der beglückten Jungfrau;
Höre die Bitte!

Durch ihr Flehen laß, o du mächt'ger Gott, uns
Nach die schuld'ge Straf für die tausend Sünden,
Daß wir, Höchster, dich mit gesühntem Herzen
Singend verehren.

Lob sei dir, o Gott, dem erzeugten Sohne
Und dem Geiste, der an Gewalt und Wesen
Beiden ewig gleicht, — der allein'gen Gottheit
Ewiglich! Amen.

Vergl. das vorige Lied.

An den Tagen heiliger Frauen.

Zu der Vesper und zu den Laudes.

Fortem virili pectore.

Dies starke Weibe sei hochgelobt,
Deß Mannesmuth sich hat erprobt,
Und das vom Ruhm der Heiligkeit
Auf Erden schimmert weit und breit.

Von heil'ger Liebe ganz versehrt,
Hat sie mit Abscheu sich gekehrt
Von Erdenlust, es strebt ihr Herz
Die rauhen Pfade himmelwärts.

Andächtig hatte sie den Geist
So süße mit Gebet gespeist,
Durch Fasten ihren Leib kasteit,
Und kam zu Himmelsseligkeit.

O Christe! Du, der Starken Kraft,
Der einzig in uns Großes schafft,
O höre doch, wir bitten dich,
Auf ihre Fürbitt gnädiglich!

Dem Vater auf dem Strahlenthron
Und seinem eingebornen Sohn,
Dem Tröster Geist in Ewigkeit
Sei Lob und Ruhm und Herrlichkeit. Amen.

Cardinal Silvio Antoniano,
geb. zu Rom 1540, † 1603.

Zu der Mette.

Hujus oratu, Deus alme, nobis.

Durch ihr Bitten laß, o du mächt'ger Gott, uns
Nach die schuld'ge Straf für die tausend Sünden,
Daß wir, Höchster, dich mit gesühntem Herzen
Singend verehren.

Lob sei, Vater, dir, dem erzeugten Sohne
Und dem Geiste, der an Gewalt und Wesen
Beiden ewig gleich, — der allein'gen Gottheit
Ewiglich! Amen.

Verf. unbekannt.

Kirchenlieder für besondere Heiligentage.

Zur Feier des Stuhles Petri zu Rom. *)

Am 18. Januar.

Zu der Vesper und Mette.

Quodcunque in orbe nexibus revinxeris.

Was immer in der Welt du, Petrus, binden wirst,
Sei auch in Sternenhöhn gebunden, Kirchenfürst!
Und was du durch verliehne Macht in dieser Welt
Wirst lösen, sei gelöst am hohen Himmelszelt.
Du seist am End der Zeit als Richter aufgestellt!

*) Dieselben Hymnen auch am Feste des Stuhles Petri zu Antiochien, 22. Febr.

Dich, Vater, preisen wir durch alle Ewigkeit;
Dich, ew'ger Sohn, zu loben stehn wir stets bereit;
Und dir, o heil'ger Geist, der Licht und Trost verleiht,
Sei Ehre stets gebracht für deine Herrlichkeit;
Auf ew'ge Zeit gelobt sei die Dreifaltigkeit. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes.

Beate pastor Petre.

O sel'ger Hirte Petrus! Gnädig fort und fort
Nimm an den Ruf der Beter, löse durch dein Wort
Der Sünden schweres Band, da dir die Macht verliehn,
Zu öffnen uns den Himmel und zu schließen ihn.

Dir sei, Dreifaltigkeit, auf ewig Lob gebracht,
Und Preis und Huldigung und Jubel deiner Macht,
Die du das große All regirst in Einigkeit
Vom Anbeginn der Welt in alle Ewigkeit. Amen.

Elpis, Gattin des Boëthius,
im 6. Jahrhundert.

Zur Feier der Bekehrung des heiligen Paulus.

Am 25. Januar.

Zu der Vesper und Mette.

Egregie doctor Paule.

O großer Lehrer Paul! Bild unsre Sitten hier
Und zieh hinauf zum Himmel unser Herz mit dir,
Daß der verhüllte Glaube schau den Mittagsschein,
Und gleich der Sonn die Lieb regire ganz allein.

Dir sei, Dreifaltigkeit, auf ewig Lob gebracht,
Und Preis und Huldigung und Jubel deiner Macht,
Die du das große All regirst in Einigkeit
Vom Anbeginn der Welt in alle Ewigkeit. Amen.

Elpis.

Zu den Laudes: Exultet orbis siehe oben S. 215.

Am Tage der heiligen Martina.

Am 30. Januar.

Martinae celebri plaudite nomini.

Zu der Vesper.

Auf! Martina besingt heute mit Lobgesang!
Preist ihr herrliches Lob, Bürger des Romulus!
Eure Jungfrau besingt, reich an dem hoh'n Verdienst,
Sie, die christliche Martyrin!

Aus vornehmem Geschlecht war sie entsproßt zu Rom;
Zwischen weichlicher Lust, unter dem lockenden
Reiz der üppigen Pracht hatte sie Ueberfluß
An gesegneten Reichthümern.

Doch verachtend der Welt Eitelkeit hat sie sich
Gott, dem Höchsten, geweiht, reichte mit milder Hand
Christi Armen das Gut, suchte sich ganz allein
Ihren Lohn in dem Himmelreich.

* *
*

Zu der Mette.

Kein ergrimmetes Thier, nimmer der Hacken Pein,
Nimmer Ruthengepeitsch rühret durch Wunden sie;
Sieh! Vom Himmel herab labt sie der Engel Hand
Mild mit stärkendem Himmelsbrod.

Selbst der schreckliche Leu läßt von der grimmen Wuth,
Legt mit sanftem Geknurr hin vor die Heil'ge sich.
Dich, Martina, jedoch raffet das Schwert hinweg,
Reiht dich unter die Himmlischen.

Deinem Ruhme geweiht duftet der Rauchaltar,
Flehet, daß du bei Gott gnädiglich bitten mögst,
Löscht durch friedliches Bild nun von dem Namen aus
Seine schlimmen Bedeutungen. *)

* *

*

Zu den Laudes.

Schütz' dein heimisches Land, schenke beglückende
Friedensruhe sofort sämtlicher Christenheit;
Wildes Waffengeräusch, tobenden Schlachtenruf
Treib zur thrazischen Gränze fort.

Alle Könige schaar unter das Kreuzpanier,
Mild vom knechtischen Band rette Jerusalem;
Alle feindliche Macht tilge zur Rache du
Für unschuldig vergoßnes Blut!

---

*) Martina heißt ursprünglich »die Kriegerische.«

Unsre Schützerin du! Schöne, verklärte Maid!
Nimm den innigen Dienst unserer Herzen hin;
Nimm auch hin das Gebet Rom's, so dich hochverehrt,
Dir nach heiliger Sitte dient.

* *
*

Treibe ferne von uns schlüpfrige Lustbarkeit,
Der den Martyrern du immer zur Rechten stehst:
Schenk, dreieiniger Gott, einstens das Himmelslicht
Deinen Dienern in Gütigkeit. Amen.

Papst Urban VIII., als Cardinal Maffeo Barberino,
geb. 1562, † 1644.

Dasselbe Lied in verändertem Versmaß.

Den gepriesenen Namen Martina's besingt,
Ihr Bürger der Roma, daß laut es erklingt!
Und bekennet, wie reich an Verdiensten sie war,
Bringt Ehre der christlichen Martyrin dar!

Von berühmtem Geschlechte entstammet sie war,
In den Freuden der Erde, bedroht mit Gefahr
Von den Reizen des Glückes, im Ueberfluß
In dem glücklichen Hause und reich an Genuß.

Sie verachtet die Freuden des Lebens und liebt
Den Beherrscher der Welt; mit Barmherzigkeit gibt
Sie den Armen des Heiland's die Güter sogleich,
Und gewinnet sich Güter im himmlischen Reich.

*

Sie verharrt, ob der Hacken, ob Bestie schreckt,
Ob die Geißel mit Wunden den Leib auch bedeckt:
Da enteilten die Engel dem seligen Kreis
Und erquickten sie mild mit der himmlischen Speis.

Und der Löwe sogar läßt ab von dem Grimm,
Zu den Füßen, da knurrt er mit freundlicher Stimm.
Dich, o Jungfrau, trifft der geschwungene Stahl
Und geleitet dich hin zu dem himmlischen Mahl.

Dir erglüht der Altar, und der Weihrauchduft
Steigt, flehend um Fürbitt, hoch in die Luft;
Und mit friedlichem Bild nimmt freundlich er hin
Von dem Namen „Martina" den kriegrischen Sinn.

*

So beschütze den heimischen Boden und schick
In die Länder der Christen das friedliche Glück!
Das Geräusche der Waffen, die feindliche Hand
Treib ferne von uns in entlegenes Land!

Zu der Kreuzfahn rufe die Fürsten herbei,
Von der Knechtschaft mache Jerusalem frei!
Und die blutigen Opfer zu rächen, vernicht
Die Gewalten der Feinde mit strengem Gericht!

Du Beschützerin Rom's mit dem Strahlengewand!
Hör gnädig das Lob aus dem himmlischen Land,
Und vernimm Rom's Bitten mit gnäd'gem Geist,
Das kindlich dir singet und Ehren erweist.

*

Halt ferne vom Herzen die sündige Lust,
Der Stärke du legst in der Martyrer Brust,
Du dreieiniger Gott! Und verweigere nicht
Den getreuen Verehrern das himmlische Licht. Amen.

Am Tage der heiligen Katharina von Ricci.

Am 13. Februar.

Zu der Vesper.

Solemne laudis canticum.

Auf! Einer hehren Jungfrau weiht
Ein festlich Lied in Fröhlichkeit!
Zur ew'gen Hochzeit rief das Lamm
Sie hoch empor, — der Bräutigam.

Das Tuskerland, an Ehren reich,
Hat sie, der Sienes'rin*) gleich,
Mit Gnadengaben reich bedacht,
Von Gott erfüllt, hervorgebracht.

*) Die heilige Katharina von Siena, † 1380; die von Ricci † 1589.

Ein Engel sie das Beten lehrt,
Sie fliegt, ein Kind, zu Gott verklärt;
Am zarten Kindesleibe litt
Sie Christi Kreuzesschmerzen mit.

Er reicht den Kranz von Dornen ihr,
Den Ring, das Herz, der Wunden Zier,
Löst seine Arm' vom Kreuzesstamm,
Umarmet sie als Bräutigam.

Beglückte Braut! Ja deine Brust
Ist übervoll von Himmelslust:
So neige dann dein gnädig Ohr
Doch unsrem flehentlichen Chor.

Der Jungfraun Bräutigam und Kron!
Der keuschen Jungfrau einz'ger Sohn!
Die sel'gen Geister sollen dich
Lobpreisen jetzt und ewiglich. Amen.

Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts.

Zu der Mette.

O virgo, cui praecordia.

O Jungfrau! Ja der heil'ge Geist
Eröffnet dir die Brust, entreißt
Das Herz von Fleisch dir, hat zuletzt
Ein himmlisch Herz dir eingesetzt.

O Glück! Den Kranz, das Kreuz dir gibt
Der Mart'rer König vielgeliebt,
Brennt seiner heil'gen Wunden Schein
Den jungfräulichen Gliedern ein.

O Glück! Der Jungfraun König hat,
Auf seiner Jungfrau-Mutter Rath,
Sich dir als Bräutigam getraut;
Drob jauchzt der hohe Himmel laut.

Dich hat dem Herrn der Herrlichkeit
Ein ewig Eheband geweiht:
Führ uns dem höchsten Herrscher du
Durch heil'ge Liebesbande zu.

Der Jungfraun Bräutigam und Kron!
Der keuschen Mutter einz'ger Sohn!
Die sel'gen Geister sollen dich
Lobpreisen jetzt und ewiglich. Amen.

Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts.

Zu den Laudes.

Jam noctis umbras lucifer.

Der Morgenstern verscheucht den Graus
Der Nacht und geht dem Tag voraus,
Den Katharina klar der Welt
Durch Wunder und Verdienst erhellt.

Heil dir, o Kreuzesschülerin!
Du Passions-Mitleiderin!
Der Gottesliebe Opferlamm!
Du Lilie der keuschen Scham!

O zieh uns auf der Königsbahn
Der Gotteslieb zu dir hinan;
Das Feuer, das in dir erglüht,
Entzünd in unserem Gemüth!

Die blut'gen Zeichen, die herab
Vom Kreuz der Bräutigam dir gab;
O grabe sie den Seelen ein
Und laß sie fest im Herzen sein.

Der Jungfraun Bräutigam und Kron!
Der keuschen Mutter einz'ger Sohn!
Die sel'gen Geister sollen dich
Lobpreisen jetzt und ewiglich. Amen.

Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts

Zu der Feier des Stuhles Petri zu Antiochien, 22. Februar, sind es dieselben Hymnen, wie zu der Stuhlfeier zu Rom, den 18 Januar.

Am Tage der Bekehrung der heiligen Maria Magdalena.

Am 10. März.

Zu der Vesper.

Pater superni luminis.

O Vater in dem Lichtesraum!
Du blickst auf Magdalena kaum,
So glüht die Lieb in ihrem Sinn,
Und alsbald schmilzt das Eis darin.

Sie fliegt zu dir, von Liebe wund,
Salbt deine Füße gleich zur Stund,
Wäscht sie mit Thränen, trocknet sie
Mit ihrem Haar und küsset sie.

Sie scheut sich nicht, am Kreuz zu stehn,
Bückt ängstlich sich, das Grab zu sehn,
Scheut nicht des Kriegers wild Gesicht,
Denn starke Liebe bebet nicht.

O Christ! Du wahrer Liebesschein!
Wasch uns von unsern Sünden rein;
Erfüll mit Gnad uns, Gottessohn,
Und gib uns einst den Himmelslohn.

Dem Vater und dem Sohn zugleich,
Dir, heil'ger Geist, im Himmelreich!
Sei, wie bisher, in Ewigkeit
Das schuld'ge Lob von uns geweiht. Amen.

Robert Bellarmin, Cardinal,
geb. 1542, † 1621.

Zu der Mette.

Maria castis osculis.

Mit keuschem Mund Maria küßt
Die Füße dem Herrn Jesu Christ;
Sie weint sie voll und wischt sie rein
Mit ihrem Haar und salbt sie ein.

Dem Vater auf dem Strahlenthron
Und seinem eingebornen Sohn,
Dem Tröster — Geist in Ewigkeit
Sei Lob und Ruhm und Herrlichkeit. Amen.

Hl. Gregor der Große.

Zu den Laudes.

Summi parentis unice.

Des Höchsten einz'ger Sohn! o schick
Auf uns doch deinen Gnadenblick,
Da du zur Glorie himmelwärts
Rufst Magdalena's büßend Herz.

Die Drachme, die verloren war,
Sie liegt nun in des Herrn Verwahr;
Es glänzet, wie der Sternenschein,
Der einst befleckte Edelstein.

O Christ, der Wunden Arzenei!
Du letzte Hoffnung wahrer Reu!
Durch Magdalena's reuig Flehn
Vergib uns unsere Vergehn.

O Gottesmutter mild und fromm!
In unsres Lebens Fluthen komm!
Hilf Eva's armen Enkeln du
Und führ uns in den Port der Ruh!

Dem Einen Gott sei Herrlichkeit
Für seine große Gütigkeit,
Der Sündern ihre Schuld verzeiht
Und hohen Himmelslohn verleiht. Amen.

Hl. Odo, Abt von Clugny,
geb. 879, † 942.

Am Feste des heiligen Erzengels Gabriel.

Am 18. März.

Zu der Vesper und Mette.

Christe, sanctorum decus angelorum.

Christus! Höchste Zier du der heil'gen Engel,
Der du Schöpfer bist und Erlöser Aller!
Laß auch uns dereinst zu der Himmelsbürger
Wohnung gelangen.

Komm als Friedensbot in die Häuser von dem
Himmel, Michael! O so komme, schaffe
Heitern Frieden uns, und die traur'gen Kriege
Jage zur Hölle!

Gabriel, der Mann der Gewalt, vertreibe
Alter Feinde Wuth, und besuch die Tempel,
Gott befreundet, die auf der Welt der Sieger
Christus gestiftet.

Raphael, der Bot und der Arzt des Heiles,
Steig' vom Himmel, daß er die Kranken alle
Heil', und Führer sei auf den irren Gängen
Menschlichen Lebens.

Friedensstifterin und des Lichtes Mutter!
Auch der heil'ge Chor der erhabnen Geister
Steh uns immer bei mit dem ganzen Hof des
Schimmernden Himmels.

Diese Gnade woll die gepriesne Gottheit —
Gott der Vater samt dem erzeugten Sohne,
Gott der Geist, deß Ruhm in dem Weltall tönet —
Milde verleihen. Amen.

Rabanus Maurus,
geb. 776, † 856.

Zu den Laudes.

Placare, Christe, servulis.

Sei gnädig, Christe, deiner Schaar,
Für die bei deinem Huldaltar
Die Jungfrau als Patronin steht
Und um die Huld des Vaters fleht.

Ihr sel'gen Chöre, klar und rein,
Getheilet in neun Engelreihn!
Vergangenes und neues Leid
Und künftiges vertreibet weit!

Vertreibt die glaubenslose Hord
Weit vom Gebiet der Christen fort,
Damit für uns auf dieser Erd
Ein Hirt und Eine Herde werd.

Dem Vater Ruhm auf seinem Thron
Und seinem eingebornen Sohn!
Und auch dem Geist der Heiligkeit
Sei Ruhm in alle Ewigkeit! Amen.

Verf. unbekannt.

Am Feste des heiligen Pflegevaters Joseph.

Am 19. März.

Zu der Vesper.

Te, Joseph, celebrent agmina coelitum.

Feiern möge dich stets, Joseph, das Himmelsheer;
Weithin singe dir Lob sämtliche Christenheit,
Der du reich an Verdienst und in dem keuschen Bund
Mit Maria vermählet warst.

Voll Erstaunen du siehst schwellen von hehrer Frucht
Deine Braut, und es quält ängstlicher Zweifel dich,
Bis ein Engel dich lehrt, daß sie vom heil'gen Geist
Ihren Knaben empfangen hab.

Heiß umarmst du den Herrn nach der Geburt und ziehst
Fort dem Flüchtigen nach in das Aegypterland;
Suchst in Aengsten das Kind bang zu Jerusalem,
Findst mit freudigen Thränen es.

Andre weihet der Tod, Gott nach dem Tod zu schaun;
Wenn sie treulich vollbracht, winket die Ruhmespalm.
Du schaust, Himmlischen gleich, lebend den Gott und Herrn,
Wunderbar noch beseligter.

Uns, die fromm wir dich flehn, schone, Dreifaltigkeit!
Laß durch Joseph's Verdienst uns zu den Sternen gehn;
Dann erst werden wir dich ewig mit Dankbarkeit
Froh im Liede verherrlichen. Amen.

Verf. unbekannt.

Dasselbe Lied in verändertem Versmaß.

Dich verherrliche, Joseph, der himmlische Chor,
Zu dir schalle der Jubel der Christen empor!
An Verdiensten so reich, warst keusch du vermählt
Mit der heiligen Maid, die Christus erwählt.

Wie quält dich der Zweifel, sobald du geschaut
Von dem heiligen Sprößling erfüllet die Braut,
Bis der Engel dir sagt, daß vom Himmel herab
Sie empfangen den Knaben, den göttlichen, hab'.

Mit Entzücken umarmst den geborenen Herrn,
Nach Aegypten entfliehest du weit in die Fern;
Den Verlorenen suchst du mit traurigem Sinn,
Und mit Thränen der Wonnen entdeckest du ihn.

Nach dem Tode erfreuen sich Andre beglückt,
Mit der Palme des Sieges im Himmel entzückt:
Du genießest, in Wahrheit den Seligen gleich,
Schon hier den Regenten im himmlischen Reich.

So verzeih, Dreieiniger, unsre Vergehn!
Und durch Joseph lasse den Himmel uns sehn,
Auf daß wir dich einstens die Ewigkeit lang
In dem Himmel besingen mit Freudengesang. Amen.

Zu der Mette.

Coelitum, Joseph, decus atque nostrae.

Joseph, schöne Zier in dem Engelheere!
Unsres Lebens Hort und der Erde Stütze!
Nehme gnädig hin den Gesang des Lobes,
Den wir dir weihen.

Gott, der Schöpfer, hat zu der Jungfrau Bräut'gam
Huldreich dich bestellt; als des Wortes Vater
Solltest gelten du, und in Demuth dienen
Christo, dem Heiland.

Freudig sahst du dort in dem Stall den Heiland,
Den der Seher Chor in der Zukunft schaute;
Auf den Knieen ehrst du die neugeborne
Gottheit in Demuth.

Gott, der Herr der Herrn und der Fürst des Weltall's, —
Er, bei dessen Wink die verfluchten Geister
Beben, welchem dient der erhabne Himmel, —
Dient dir gehorsam.

Dem Dreieins sei Lob und Triumph auf ewig,
Welches Himmelslohn dir in Gnaden reichte;
Ew'ge Freuden mög es dereinst verleihn durch
Deine Verdienste. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes.

Iste quem laeti colimus fideles.

Jener, den wir heut mit Entzücken ehren,
Dessen hoh'n Triumph wir in Liedern preisen, —
Heut ging Joseph ein in des ew'gen Lebens
Ewige Freuden.

Wie du hochbeglückt und so selig lebtest!
Denn dir stand zur Seit mit dem heitern Antlitz,
Bis zur letzten Stund in dem Leben wachsam,
Jesus, Maria.

Drum entschwebt er, frei von des Fleisches Banden,
Sanften Schlummers auf als der Hölle Sieger,
Hin zum Friedensort und umgibt mit lichten
Kränzen die Schläfe.

Laßt uns Alle drum zu dem Sel'gen flehen,
Daß er helfen mög und Vergebung unsrer
Sünden uns erwirk und des ew'gen Friedens
Gaben verleihe.

Dir sei Ruhm und Preis und die höchste Ehre,
O Dreiein'ger, der du regirst und deine
Treuen Diener dort mit den goldnen Kronen
Ewig belohnest. Amen.

Verf. unbekannt.

Am Tage des hl. Martyrers Hermenegild.

Am 13. April.

Regali solio fortis Jberiae.
Nullis te genitor blanditiis trahit.

Zu der Vesper und zu den Laudes.

Von Iberiens Thron herrlichster Schimmer du!
Heil'ger Hermenegild! Zierde der Martyrer,
Welche Liebe zu Christo
In die Himmelsgemeinde reiht.

Du hältst aus in Geduld, wahrst den Gehorsam treu,
Welchen Gott du versprachst; Höheres kennst du Nichts;
Sorgsam suchst zu verhüten
Alle schädlichen Reize du.

Wie bezähmst du den Trieb, welcher die Speise leiht
Für aufsteigende Sünd; schreitest entschieden fort
Auf beschwerlichem Pfad,
Wo die Straße der Wahrheit ist.

* *
*

Zu der Mette.

Durch kein schmeichelndes Wort reißt dich der Vater hin,
Nicht verlockt dich die Muß', welche der Reichthum beut,
Nicht der Perlen Gefunkel,
Nicht die Lust nach dem Herrscherthron.

Nimmer schrecken dich auch drohende Schwerter ab,
Nicht des Henkers Gebrüll, welches Ermordung droht,
Denn du ziehest die ew'gen
Himmelsfreuden den irdischen vor.

Gnädig schirme auch uns droben vom himmlischen
Thron herab und erhör unser Gebet mit Huld,
Die wir preisen die Palme,
Welche sterbend du dir errangst.

* *
*

Gott, dem Vater der Welt, Ehre zu jeder Zeit!
Aller Betenden Mund lobe den einz'gen Sohn
Und erhebe mit feur'gem
Lob den heiligen, höchsten Geist. Amen.

Papst Urban VIII.

Am Tage der Erscheinung des hl. Erzengel's Michael.

Am 8. Mai.

Zu der Vesper und Mette.

Te splendor et virtus patris.

Der Vaters Glanz und Kraft du bist,
Der Herzen Leben, Jesu Christ!
Dich preisen wir in der Engelschaar,
Die dir am Mund hängt immerdar.

Mit dir ziehn tausend Feldherrn aus
In dichter Schaar zum heißen Strauß;
Sanct Michael trägt kühn voran
Und sieghaft seine Kreuzesfahn.

Er stürzt in's tiefste Höllengrab
Des Drachen gräßlich Haupt hinab,
Blitzt ihn samt der Empörerrott
Vom Himmel fort und fort von Gott.

Auf! Auf! Zu diesem Herzog steht,
Wenn's gegen Satan's Hoffahrt geht,
Damit wir einst die Siegeskron
Erhalten an des Lammes Thron.

Es sei dem ew'gen Vater Ehr,
Dem Sohn auch, der vom Grabe her
Kam neubelebt; in Ewigkeit
Sei Lob dem heil'gen Geist geweiht. Amen.

Rabanus Maurus.

Zu den Laudes: „Christe, sanctorum decus angelorum," s. oben S. 268.

Am Tage des hl. Martyrers Johannes von Nepomuk.

Am 16. Mai.

Zu der ersten Vesper.

Invictus heros numinis.

Des Höchsten Held steht wohlgemuth,
Da man ihn stürzet in die Fluth;
Verschwiegen bleibet er und bricht
Der Beichte heil'ges Siegel nicht.

Obwohl der König mit dem Tod,
Der Henker mit der Folter droht,
Wenn gleich die Hand gefesselt ist,
Und Feuer seine Glieder frißt: —

Johannes schauet nicht darnach,
Nicht nach des König's wilder Rach:
Was ihm vertraut, bewahret er
Und bricht das Siegel nimmermehr.

Das fromme Lamm bleibt stumm und still,
Und weil er Nichts verrathen will,
Weil Wenzel Nichts entlocken kann,
Stürzt man hinab den heil'gen Mann.

Von hoher Brücke stürzt er hin;
Die tiefe Fluth begrabet ihn;
Mit hellem Beifallsfeuer winkt
Die Welle, da er untersinkt.

Im Strome schwimmt ein Sternenheer
Und bringet ihm die letzte Ehr;
Des Himmels Klarheit thut es dar,
Wie groß Johannes' Liebe war.

Gib, heiligste Dreifaltigkeit!
Uns in dem Guten Festigkeit;
Und fehlen wir, so wasche schnell
Die Schuld im Reuethränenquell!

Verf. unbekannt.

Zu der Mette.

In profunda noctis umbra.

In der Nächte schwarzem Grause,
In der harten Dunkelheit
Flammt ein Licht im Gotteshause
Rein, so wie es Gott gebeut.

Nachts erblickt das Licht Johannes:
Sterne fliegen schnell herab;
Nachts ertränkt man den Johannes:
Sterne rüsten ihm das Grab.

Drum seit seiner ersten Stunde
Liebend ihm die Seele glüht,
Wunderbar aus seinem Munde
Hohe Lieblichkeit erblüht.

Heute ziehet er Gerechte
Durch die Lieb zu Himmelsglück,
Morgen reißt durch Furcht er Schlechte
Von der Höllenqual zurück.

Armen spendet er vor Allen,
Den Verlaßnen gibt er Rath,
Läßt Gerechte nimmer fallen
Und verhindert böse That.

Durch Johannes' frommes Leben,
Heiligste Dreifaltigkeit!
Woll dem Geiste Liebe geben,
Dem Gemüthe Reinigkeit. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes.

Vix in sepulcro conditur.

Kaum liegt im Grabe Sanct Johann,
So künden ihn die Wunder an:
Durch's Uferflechtwerk strahlt herein
Der heil'gen Zeichen Zauberschein.

Schnell fürchten seine Feinde sich,
Vom Volk beschämet öffentlich:
Die Rachehand des Höchsten naht,
Sie büßen schwer die böse That.

Wer hier beweint in seiner Brust
Des Gutes und des Ruf's Verlust,
Dem kehret das verlorne Glück
Und der verlorne Ruf zurück.

Hier wird der kranke Leib gesund,
Des Schicksal's Wechsel geht zu Grund;
Hier hast du Ruh, wenn Unglück droht,
Hier flieht den Sterblichen der Tod.

Des Mart'rers Zunge lebt, und stumm
Schreit auf ihr Blut zum Heiligthum,
Wie Abel, wirft dem König vor
Die Schuld und ruft zu Gott empor.

Des Einen Gott's Dreifaltigkeit!
Der drei Personen Einigkeit!
Jedwedem, der Johannes fleht,
Erfülle gnädig sein Gebet. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu der zweiten Vesper.

Jam faces lictor ferat et minantem.

Fackeln bringe nun und das droh'nde Schwert auch,
Wilder Henkersknecht! Die gewundne Kette
Bringe mit, wenn nicht das Geheimniß heute
Kündet der Priester!

Er verspürt der Kraft und des hohen Muthes
Voll die starke Brust, es erschüttert nimmer
Wilder Häscherzorn den erhabnen Sinn, der
Wahret das Rechte.

Sieh! Der Mart'rer stürzt in das Grab der Fluthen
Jählings schon hinab, und im Schiffbruch wahrt er
In der stillen Fluth die verschwiegne Zunge
Besseren Zeiten.

Doch — dahingestreut auf dem leichten Strome
Tanzen hin und her und umgeben Flämmchen
Klar den Heldenmann, und die Ruhmesthaten
Zieret der Himmel.

Auch die Zunge ziert und erhält lebendig,
Schön wie Rosenschein und in holder Röthe,
Gott, der Herr, und zeigt, daß der Zunge Schweigen
Gnade gefunden.

Weiht dem Vater Ehr und dem Eingebornen!
Lobt den heil'gen Geist, so mit reinen Flammen
Aus von Beiden geht; ja die beiden Welten
Sollen ihn preisen. Amen.

Verf. unbekannt.

Am Tage des hl. Martyrers Venantius.

Am 18. Mai.

Zu der Vesper.

Martyr Dei Venantius.

Der Martyr Gottes, Sanct Venanz,
Der Kamertiner Ruhm und Glanz,
Besiegt die Pein und das Gericht
Und singt Triumph im Himmelslicht.

Man wirft ihn, einen Knaben, gleich
Nach Band, Gefängniß, Geißelstreich
Als Fraß den Löwen vor geschwind,
Die toll vom langen Hunger sind.

Doch selbst der Löwen arge Wuth
Verschonet gern sein heilig Blut;
Sie lecken seine Füße mild,
Ihr Zorn und Hunger sind gestillt.

Den Kopf nach unten zwingt man ihn
Den dichten Rauchqualm einzuziehn;
Die Fackel senget tief und breit
Die Rippen und die Eingeweid.

Dem Vater und dem Sohn und dir,
O heil'ger Geist, sei Ruhm und Zier!
Laß uns durch Sanct Venanzens Flehn
Einst ein zu Himmelsfreuden gehn. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu der Mette.

Athleta Christi nobilis.

Fortsetzung des vorigen Liedes.

Der heilg'e Christuskämpfer weist
Die Götzen ab mit edlem Geist;
Von Gottes Lieb verwundet gar
Verachtet er die Todsgefahr.

Man zwängt ihn hart in Riemen ein
Und stürzt ihn jäh vom Felsgestein:
Sein Antlitz wird vom Dorn geritzt,
Sein Körper vom Gestein zerschlitzt.

Die Häscher, die den Mart'rer ziehn,
Sie sinken fast verdurstet hin,
Bis durch des Kreuzeszeichens Kraft
Er aus dem Felsen Wasser schafft.

O tapfrer Krieger, der sogar
Der treulosen Henkerschaar
Aus hartem Steine Wasser gab,
Gieß Gnadenthau auf uns herab!

Dem Vater und dem Sohn und dir,
O heil'ger Geist, sei Ruhm und Zier!
Laß uns durch Sanct Venanzens Flehn
Einst ein zu Himmelsfreuden gehn. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes.

Dum nocte pulsa Lucifer.

Die Nacht ist fort! Der Morgenstern
Sagt uns, der Tag sei nicht mehr fern:
Es schenket uns Venantius heut
Auf's Neue sel'gen Lichtes Freud.

Denn Er vertrieb die finstre Macht
Der Sünden und der Hölle Nacht,
Und goß den wahren Lichtesschein
Des Höchsten seinen Bürgern ein.

Durch's Wasserbad der Taufe hat
Entsündigt er die Vaterstadt;
Er tauft die Krieger, schickt sie gleich
Als Martyrer in's Himmelreich.

Du bist jetzt in der Engel Mitt',
So höre gnädig unsre Bitt':
Halt fern vom Bösen unsren Sinn,
Führ uns zu deiner Klarheit hin.

Dem Vater und dem Sohn und dir,
O heil'ger Geist, sei Ruhm und Zier!
Laß uns durch Sanct Venanzens Flehn
Einst ein zu Himmelsfreuden gehn. Amen.

Verf. unbekannt.

Am Tage der heiligen Jungfrau Juliana von Falconerii.

Am 19. Juni.

Coelestis agni nuptias.

Juliana! Hast zum Bräutigam
Dir auserſehn das Himmelslamm;
Verlassest drum das Vaterhaus,
Ziehst mit dem Chor der Jungfraun aus.

Beweinst den Herrn am Kreuzesstamm,
Bei Tag und Nacht den Bräutigam;
Durchbohret von der Liebe Speer,
Trägst du sein Bild an dir umher.

Weinst vor der Jungfrau Knie mit Schmerz,
Die siebenfache Wund im Herz;
Doch wächst die Lieb durch Thränenfluth
Und löschet so der Schmerzen Gluth.

Erschlaffet von dem nahen Tod,
Erquickt und tröstet dich dein Gott:
Auf außerordentliche Weis
Verleiht er dir die Himmelsspeis.

Weltschöpfer auf dem ew'gen Thron!
Dem Vater wesensgleicher Sohn!
Dir, Geist, den Beiden gleich an Macht!
Dir, Gott, allein sei Ruhm gebracht! Amen.

Francesco Lorenzini aus Florenz,
blühte im Anfang des 18. Jahrh.

Am Feste des heiligen Johannes des Täufers.

Am 24. Juni.

Zu der Mette.

Ut queant laxis resonare fibris.

Daß die Dienerschaar es vermög, mit freiem
Sinn die Wunder all, so du thatst, zu preisen,
Löse du die Schuld der befleckten Lippe,
Heil'ger Johannes!

Hoch vom Himmel stieg und verhieß ein Engel
Dich als mächt'gen Sohn dem erschreckten Vater,
Sagt den Namen ihm und das ganze Leben,
Welches du führest.

Doch der Vater wankt an der hohn Verheißung
Und verliert den Ton der gewandten Stimme;
Doch du stellst ihm her die verlorne Sprache,
Als du geboren.

Schon im engen Schoos, so verschlossen, spürtest
Du den Herrn, der noch im Gemache weilte.
Horch! Die Mütter weihn durch des Sohn's Verdienste
Lob dem Geheimniß.

Lob sei, Vater, dir! Dem erzeugten Sohne;
Dir auch, heil'ger Geist, so von Beiden ausgeht,
Beiden gleich an Macht! Dich, o einz'ge Gottheit!
Loben wir ewig. Amen.

Paulus Diaconus — Winfried Warnefridi,
† gegen 800.

Zu der Mette.

Antra deserti teneris sub annis.

Fortsetzung des vorigen Liedes.

Schon als zarter Knab vor den Menschenschwärmen
Fliehend, eilst du fort zu den Wüstehöhlen,
Daß dein Leben nicht mit dem leichten Fleck' der
Zung sich besudle.

Rauhe Kleidung bot das Kameel dem heil'gen
Leib, den Gurt das Schaf und den Trunk der Felsquell;
Und die Heuschreck nur und der wilde Honig
Waren dir Speise.

Bloß im Geiste hell, in der Vorzeit Tagen
Sangen Seher einst, daß das Licht jetzt nahe;
Du jedoch zeigst uns mit dem Finger Jenen,
Welcher die Schuld nimmt.

Heil'ger, als Johann, in dem weiten Erdkreis
War kein Menschenkind je geboren worden:
Den, der alle Schuld von der Welt wusch, durft' er
Taufen im Jordan.

Lob sei, Vater, dir! Dem erzeugten Sohne;
Dir auch, heil'ger Geist, so von Beiden ausgeht,
Beiden gleich an Kraft! Dich, o einz'ge Gottheit,
Loben wir ewig. Amen.

Paulus Diaconus.

Zu den Laudes.

O nimis felix, meritique celsi.

Schluß des vorigen Liedes.

Hochbeglückter Mann! Du Verdienstereicher!
Dessen Unschuld rein wie der Schnee geblieben;
Heil'ger Mart'rer, Freund du der dunkeln Wälder,
Größter der Seher!

Andre tragen Kränz' mit der dreißigfachen
Frucht, und Wen'ge auch mit der sechzigfachen,
Du hast aber drei mit den hundertfachen
Reichlichen Früchten.

Reiß die harten Stein' aus dem zähen Herzen,
Der du ja so reich an erhabnem Lohn bist!
Krumme Pfade mach du gerad, die rauhen
Sollen sich ebnen!

Daß der Herr der Welt und der Heiland Aller
In die Herzen, frei von den Sündenflecken,
Seinen Fußtritt bald und in Gnaden setze,
Uns zu besel'gen.

Heiligstes Dreieins! dich besingen ewig
Alle Bürger dort in dem Himmelreiche:
Wir auch bitten dich um Verzeihung; schone
Deiner Erlösten! Amen.

Paulus Diaconus.

Am Feste der heiligen Apostelfürsten Petrus und Paulus.

Am 29. Juni.

Decora lux aeternitatis auream.

Ein holdes Licht, das aus der Ewigkeit entstammt,
Hat diesen goldnen Tag mit Feuerstrom entflammt,
Da die Apostelfürsten ihre Kron empfahn,
Und Sündern offen steht die freie Himmelsbahn.

Der Himmelspförtner und der Lehrer dieser Welt,
Die Väter Rom's, zu Völkerrichtern aufgestellt,
Gehn ein zum himmlischen Senate hochverehrt,
Der Eine durch das Kreuz, der Andre durch das Schwert.

O du glücksel'ge Roma, die der Todesstreit
Der beiden Kirchenfürsten glorreich eingeweiht!
Bepurpurt mit dem Blut der Helden stehst du weit
Voran den Städten all an Glanz und Herrlichkeit.

Die höchste Ehre, Zier und Jubel sei der Macht
Der heiligsten Dreifaltigkeit von uns gebracht,
Die dieses große All gerecht und wunderbar
Als der allein'ge Gott regiret immerdar. Amen.

Elpis, Gattin des Boëtius.

Der ganze Lobgesang der Elpis auf die Apostelfürsten.

Ein holdes Licht, das aus der Ewigkeit entstammt,
Hat diesen goldnen Tag mit Feuerstrom entflammt;
Da die Apostelfürsten ihre Kron empfahn,
Und Sündern offen steht die freie Himmelsbahn.

Der Himmelspförtner und der Lehrer dieser Welt,
Die Väter Rom's, zu Völkerrichtern aufgestellt,
Gehn ein zum himmlischen Senate hochverehrt,
Der Eine durch das Kreuz, der Andre durch das Schwert.

O seliger Hirte Petrus! Gnädig fort und fort
Nimm an den Ruf der Beter, löse durch dein Wort
Der Sünden schweres Band, da dir die Macht verliehn,
Zu öffnen uns den Himmel und zu schließen ihn.

O großer Lehrer Paul! Bild unsre Sitten hier
Und zieh hinauf zum Himmel unser Herz mit dir,
Daß der verhüllte Glaube schau den Mittagsschein,
Und gleich der Sonn die Lieb regire ganz allein.

O du glücksel'ge Roma, die der Todesstreit
Der beiden Kirchenfürsten glorreich eingeweiht!
Bepurpurt durch das Blut der Helden stehst du weit
Voran den Städten all an Glanz und Herrlichkeit.

Die höchste Ehre, Zier und Jubel sei der Macht
Der heiligsten Dreifaltigkeit von uns gebracht,
Die dieses große All gerecht und wunderbar
Als der allein'ge Gott regiret immerdar. Amen.

*

Die Doxologie auch in folgender Weise:

Dir sei, Dreifaltigkeit, auf ewig Lob gebracht,
Und Preis und Huldigung und Jubel deiner Macht,
Die du das große All regirst in Einigkeit
Vom Anbeginn der Welt in alle Ewigkeit! Amen.

Am Tage der heiligen Elisabeth von Portugall.

Am 8. Juli.

Zu der Vesper und Mette.

Domare cordis impetus Elisabeth.

Elisabeth entsagt dem Thron beherzt und gern,
Um zu bekämpfen das Herz
Und arm zu dienen ihrem Herrn.

Gott nimmt sie gnädig auf zu Himmelsherrlichkeit
In das gestirnete Haus
Und schenkt ihr hohe Seligkeit.

Sie herrschet ob den Sternen jetzt in dem Verein
Seliger Engel und zeigt,
Was wahre Königsgüter sei'n.

Dem Vater und dem Sohn sei Lob und Preis geweiht;
Ewiger Ruhmesgesang
Auch dir, o Geist der Heiligkeit! Amen.

Papst Urban VIII.

Zu den Laudes.

Opes decusque regium reliqueras.

Elisabeth! Das Königsgut, den eitlen Schein
Läßt du zurück und dienest deinem Gott allein;
Auf ewig freust du nun bei sel'gen Engeln dich;
O schütze uns vor allen Feinden mildiglich!

Geh uns voran, den Heilsweg zu verkündigen!
Wir folgen. — Eines Sinnes sei'n die Gläubigen,
Ein Wohlgeruch sei jede That, die wir erfüllt,
Den Rosen gleich, womit sich deine Lieb verhüllt.

O starke, sel'ge Liebe! Du vermagst, uns hin
Zum hohen Sternenhof auf ewiglich zu ziehn.
Dem Vater und dem Sohn sei höchste Herrlichkeit
Und ewig Preis auch dir, o heil'ger Geist, geweiht! Amen.

Papst Urban VIII.

Am Tage der hl. Magdalena — 22. Juli — sind es dieselben Lieder, wie am Tage ihrer Bekehrung, den 10. März.

An Petri Kettenfeier.

Den 1. August.

Zu der Vesper.

Miris modis repente liber ferrea.

Befreit von einem Engel streift mit Einem Mal
Die Fesseln Petrus ab, wie Christus ihm befahl.
Er ist des Schafstall's Herr, als Oberhirt bestellt,
Führt uns auf gute Waid, wo heilig Wasser quellt,
Der seine Schäflein schützt und fern die Wölfe hält.

Dich, Vater, preisen wir durch alle Ewigkeit;
Dich, ew'ger Sohn, zu loben stehn wir stets bereit;
Und dir, o heil'ger Geist, der Trost und Licht verleiht,
Sei Ehre stets gebracht für deine Herrlichkeit;
Auf ew'ge Zeit gelobt sei die Dreifaltigkeit. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu der Mette: Quodcunque in orbe, s. S. 247.
Zu den Laudes: Beate pastor Petre, s. S. 249.

Am Schutzengelfeste.

Am 2. October; in einigen Bisthümern am Sonntage vor dem 1. September.

Zu der Vesper und Mette.

Custodes hominum psallimus angelos.

Euch, Schutzengel, besingt heute das fromme Lied,
Die der Vater und Herr Sterblichen beigesellt,
Himmelsführer zu sein, daß nicht der schwache Mensch
Unterliege dem schlauen Feind.

Denn seitdem die Gewalt Satan's, des Bösen, fiel,
Gott ihm Alles entzog, was er an Ehr besaß,
Sucht er bitteren Groll's jene zu hintergehn,
Welche Gott in den Himmel ruft.

Komm, Schutzengel, hieher! Wachsamer komm zu Hilf!
Halte fern von dem Land, das man dir übergab,
Alle Krankheit der Seel, was nur den Frieden raubt
Jenen, welche du schützen sollst.

Ruhm sei ewiglich dir, heil'ge Dreifaltigkeit!
Die du ewig des All's dreifachen Bau regirst,
Unabänderlich stark, deren erhabnen Ruhm
Alle Wesen verkündigen. Amen.

Robert Bellarmin, Cardinal.

Dasselbe Lied in verändertem Versmaß.

Es erklinge den schützenden Engeln das Lied,
Die Gott den gebrechlichen Menschen beschied
Als Geleite zum Himmel, damit uns nicht gar
In die Stricke verwickle die höllische Schaar.

Als Satan, gestürzt aus dem himmlischen Chor,
Durch Vergehen die herrlichen Güter verlor,
Da entbrannte der Neid, und er möchte zur Gruft
Hinziehn, die Gott zu dem Himmel beruft.

Mit geflügeltem Schritt komm, Wächter, heran!
Dem vertraueten Land laß Böses nicht nahn,
Nicht die Leiden der Seele, noch was den Geist
Des gesegneten Friedens der Bürger zerreißt.

Dir erschall, Dreiein'ger, der innigste Preis!
Deß Wille den dreifach geordneten Kreis
Der Geschöpfe regiret und ewiglich führt,
Dem Ehr ohn' Ende von Allen gebührt. Amen.

Zu den Laudes.

Aeterne rector siderum.

Du Sternenlenker ewiglich!
Der du das All so mächtiglich
Erschufest und als höchster Fürst
Zum Ziel mit gleicher Weisheit führst: —

O schenke doch ein gnädig Ohr
Dem schuldbewußten Beterchor:
Gieß bei des Tages Dämmerschein
Ein neues Licht den Herzen ein!

Der Engel auch, den deine Hand
Als Schützer uns hat zugesandt,
Sei nahe, daß er immerdar
Vor Sündenaussatz uns bewahr.

Er treibe fern des Drachen List,
Der nach den Seelen lüstern ist,
Daß nie sein trügerisches Netz
Uns unverhofft das Herz verletz.

Er halte weit von unsrem Land
Die Furcht vor Feindesheer gebannt,
Er geb den Bürgern Einigkeit
Und treibe Pest und Seuche weit.

Dem Vater sei das Lob geweiht!
Er hüt uns, die sein Sohn befreit,
Und die der heil'ge Geist mit Macht
Gesalbt, in seiner Engel Wacht. Amen.

Robert Bellarmin, Cardinal.

Am Tage der heiligen Theresia.

Am 15. October.

Zu der Vesper und zu den Laudes.

Regis superni nuncia.

Als Botin des allmächtigen Herrn
Ziehst du vom Vaterhause fern
Und willst den Heiden wohlgemuth
Den Heiland bringen oder Blut.

Doch deiner harrt ein schön'rer Tod,
Dein wartet eine süßre Noth:
Verschmachten wirst du mehr und mehr,
Therese, krank vom Liebesspeer.

O du, der Liebe Opferlamm!
Auch unser kaltes Herz entflamm!
Die Völker all in deiner Hut
Bewahre vor der Höllengluth!

Lob sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heil'gen Geist auf seinem Thron;
Dir, heiligste Dreifaltigkeit!
Von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Papst Urban VIII.

Zu der Mette.

Haec est dies, qua candida.

Dies ist der Tag, da glänzendweiß,
Der Taube gleich, zum sel'gen Kreis,
Zum Himmelsdom Theresens Geist
So hochentzückt hinaufgereist.

Sie hört des Bräut'gam's Ruf zumal:
„Komm, Schwester, zu dem Hochzeitsmahl!
Von Karmels Höhn zum Gottessohn,
Empfange deine Strahlenkron!"

Die sel'gen Chöre sollen dich,
Der Jungfraun Bräut'gam, ewiglich
Anbeten und dich loben klar
Im Hochzeitsliede immerdar. Amen.

Papst Urban VIII.

Am Tage des heiligen Johannes von Kenty.

Am 20. October.

Zu der ersten Vesper und zu den Laudes.

Gentis Polonae gloria.

Des Polenvolkes Ehrenruhm!
Du höchster Glanz für's Priesterthum!
Der Schule Zier, für's Vaterland
Ein Vater, Johann weitbekannt!

Als Lehrer zeigest du die Bahn
Der Gotteslehr, gehst selbst voran:
Was hilft das Wissen, wann mit Fleiß
Man nicht die Lehr zu üben weiß?

Als Pilgrim wallest du nach Rom
Zu Fuß in der Apostel Dom:
Zum Vaterland, nach dem wir ziehn,
Leit unsre Pfad und Schritte hin!

Du ziehst zum heil'gen Lande fern,
Ehrst tiefgebeuget unsres Herrn
Fußtapfen, roth vom heil'gen Blut,
Und netzest sie mit Thränenfluth.

O Wunden Christi! Eure Pein
Präg' tief sich unsern Herzen ein,
Daß stäts wir dem Erlösungspreis
Nachjagen auf der Lebensreis.

Dreifaltigkeit voll Huld! Es fall
Anbetend vor dir hin das All,
Indeß dein Volk, von dir verjüngt,
Im neuen Liede dich besingt. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu der Mette.

Corpus domas jejuniis.

Fortsetzung des vorigen Liedes.

Du warst vom Fasten abgezehrt,
Von Geißelhieben ganz versehrt;
Du willst, obgleich von Schulden rein,
Doch bei dem Heer der Büßer sein.

So wollen eifrig denn auch wir,
O guter Vater, folgen dir,
Damit der Geist im heißen Streit
Besieg des Fleisches Lüsternheit.

Den warmen Mantel gabst bereit
Dem Armen du zur Winterzeit;
Wer immer Durst und Hunger litt,
Dem theilst du Trank und Speise mit.

Der niemals einem Armen du
Die Bitt versagt, erhalt in Ruh
Das Vaterland; dies fleht, Johann!
Der Pole, wie der fremde Mann.

Dem Vater sei das Lob, dem Sohn,
Und auch dem Geist auf seinem Thron!
O laß uns durch Johannes' Flehn
Einst ein zu Himmelsfreuden gehn! Amen.

Verf. unbekannt.

Zu der zweiten Vesper.

Te deprecante corporum.

Schluß des vorigen Liedes.

Auf deine fromme Bitte zieht
Die böse Seuche fort, es flieht
Die Krankheit fern, das alte Heil
Wird wieder unsrem Leib zu Theil.

Wen Eit'rung, Schwindsucht, Fiebernoth
Geschleppet hat zum argen Tod,
Manch Grabesopfer noch zur Stund
Entreißest du dem Todesschlund.

Durch deine Bitte fließt das Gut,
Das fortgeschwemmt war in der Fluth,
Zu Berg und wird durch Gottes Macht
Stromaufwärts wieder hergebracht.

Wir bitten dich bei deiner Macht,
Die jetzt du hast in Himmelspracht:
Um was wir flehn, das laß geschehn,
Und eil zu Hilf, sobald wir flehn!

Stets einige Dreifaltigkeit!
Und dreifach — Eins in Ewigkeit!
O theil uns durch Johannes' Bitt
Den ew'gen Lohn im Himmel mit! Amen.

Verf. unbekannt.

Am Tage des heiligen Erzengels Raphael.

Am 24. October.

Zu der Vesper und Mette.

Tibi, Christe, splendor patris.

Jesu Christe! Glanz des Vaters!
Dich, das Leben, Kraft und Licht,
Preisen wir mit Stimm und Herzen
Vor der Engel Angesicht,
Singen dir in Wechselchören
Frohes Lob: verschmäh' es nicht!

Alle Himmelsfürsten loben
Ehrend wir im frohen Klang,
Doch dem treuen Arzt und Führer
Tön' vor Allen unser Sang:
Raphael, der voll der Stärke
In die Kett den Dämon zwang.

Laß ihn, Christe, milder König!
Unsern Schützer immer sein,
Halte Satans Lüge ferne,
Schick an Leib und Seele rein
Einstens uns durch deine Gnade
In dein Paradies hinein.

Ehre bringt in frohen Liedern
Gott, dem besten Vater, dar!
Ehre auch dem Sohne Christo,
Ehr dem Geiste immerdar!
Ehre der Dreifalt'gen Gottheit,
Die vor allen Zeiten war! Amen.

Rabanus Maurus.

Zu den Laudes.

Christe, sanctorum decus angelorum.

Christus! Höchste Zier du der heil'gen Engel,
Der du Schöpfer bist und Erlöser Aller!
Laß auch uns dereinst zu der Himmelsbürger
Wohnung gelangen.

Raphael, der Bot und der Arzt des Heiles,
Steig' vom Himmel, daß er die Kranken alle
Heil', und Führer sei auf den irren Gängen
Menschlichen Lebens.

Friedensstifterin und des Lichtes Mutter!
Auch der heil'ge Chor der erhabnen Geister
Steh uns immer bei mit dem ganzen Hof des
Schimmernden Himmels.

Diese Gnade woll die gepriesne Gottheit —
Gott der Vater samt dem erzeugten Sohne,
Gott der Geist, deß Ruhm in dem Weltall tönet —
Milde verleihen. Amen.

Rabanus Maurus.

Am Feste Aller Heiligen.

Am 1. November.

Zu der Vesper und Mette.

Placare, Christe, servulis.

Sei gnädig, Christe, deiner Schaar,
Für die bei deinem Huldaltar
Die Jungfrau als Patronin steht
Und um die Huld des Vaters fleht.

Ihr sel'gen Chöre, klar und rein,
Getheilet in neun Engelreihn!
Vergangenes und neues Leid
Und künftiges vertreibet weit!

Apostel und Propheten all!
Beim strengen Richter fleht zumal
Um Huld für jeden Sünder heut,
Der innig seine Schuld bereut.

Ihr Martyrer so purpurroth!
Bekenner, die ihr nach dem Tod
So weiß erglänzt! Wir sind verbannt:
Berufet uns in's Vaterland!

Du Jungfraunschaar im Reigentanz!
Und Jene, die zum Sternenglanz
Die Wüste schickte, — führet ein
Uns einstens in die sel'gen Reihn.

Vertreibt die glaubenslose Hord
Weit vom Gebiet der Christen fort,
Damit für uns auf dieser Erd
Ein Hirt und Eine Heerde werd.

Dem Vater auf dem Strahlenthron
Und seinem eingebornen Sohn,
Dem Tröster Geist in Ewigkeit
Sei Lob und Ruhm und Herrlichkeit. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes.

Salutis aeternae dator.

Der du des Heiles Spender bist,
Hilf den Erlösten, Jesu Christ!
Gib, Mutter der Barmherzigkeit,
O Jungfrau, Heil der Christenheit!

Ihr Engel, tausendfach an Zahl,
Der Väter Rath im Himmelssaal,
Du sangesreicher Seherchor: —
O fleht um Huld zu Gott empor!

Vorläufer Christi, Sanct Johann!
Und du, des Himmels Pfortenmann!
Und ihr Apostel all zur Hand,
Zerreißet unser Sündenband!

Die Siegerschaar der Martyrer,
Der Priester hochehrwürdig Heer,
Der Jungfraun keuscher, reiner Sinn —
Nehm unsere Vergehen hin.

Ihr Fürsten alle reichgeziert,
Die ihr den Himmelshof regirt,
Seid gnädig unserem Gebet,
Das Himmelsgaben niederfleht.

Kraft, Ehre, Lob und hohe Zier
Sei, Vater, nebst dem Sohne dir,
Und auch dem heil'gen Geist geweiht
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Verf. unbekannt.

Am Tage der heiligen Jungfrau Gertrud.

Am 17. November.

Zu der Vesper.

Gertrudis, arca numinis.

Gertrud, du Arch' des Herrn, du Braut,
Dem höchsten Bräut'gam angetraut!
Laß deinen keuschen Liebesbund
Verkünden uns mit frohem Mund.

Im vierten Jahre eilest du
Als Jesu Braut dem Kloster zu,
Suchst Glück, vom Schoos der Amme fern,
Nur in den Armen deines Herrn.

Es steigt, der weißen Lilie gleich,
Dein Wohlgeruch zum Sternenreich:
Entzückt von deiner Schönheit war
Sogar der Fürst der Engelschaar.

An deiner Brust, von Lieb entbrannt,
Umschlossen lag von deiner Hand
Der Heiland, den in Vaters Schoos
Die Himmelsglorie stets umfloß.

Der Herr erglüht in Liebesschmerz,
Verwundet wiederum dein Herz
Und drücket seiner Wunden Schein
Gar tief dir in das Herz hinein.

O Liebe, hoch und sonderbar!
O Seelentausch, so wunderbar!
Er ruht in deinem Herzen ganz,
Du lebst von seines Geistes Glanz.

Die sel'gen Geister sollen dich,
Den Jungfraun=Bräut'gam, ewiglich,
Den Vater und den Geist zugleich,
Besingen hoch im Himmelreich. Amen.

Verf. unbekannt.

Zu den Laudes.

Ad sacros virgo thalamos anhelans.

Hochzeit will die Maid in dem Himmel halten,
Nach dem Brautgemach des Geliebten schmachtend;
Innig fleht sie stets: „O beschleun'ge doch die
Langsamen Stunden!"

Da sie schmachtend siecht, so erscheint ihr Christus
Sichtbar, im Geleit der erhabnen Engel,
Und erquicket sanft mit dem Gottesantlitz
Seine Geliebte.

„Auf! so rufet Er, o du Braut und Schwester!
Schau mein Herz, es ist dir in Lieb geöffnet:
Offen steht der Weg; o so eil zum Lichtkreis
Auf im Triumphzug!"

Dieser Ruf dringt rasch in das tiefste Herz ihr;
Und es bricht das Band, so die Seele fesselt:
Ledig fliegt der Geist in das Herz, das Jesus
Liebend ihr aufthut.

Jubelnd eilt ihr zu das Geleit der Engel,
Wie sie hin zum Mahl des geliebten Lamm's flog;
Heiß umarmt er sie; und vom Kuß des Bräut'gam's
Singet die Freundin.

Jungfraun — Bräutigam! O du Fürst der Engel!
Festlich töne dir der Gesang der Jungfraun!
Tiefgebeuget fall vor den drei Personen
Nieder der Erdkreis. Amen.

Verf. unbekannt.

Die Sequenzen

und einige andere Stücke

des

Meßbuch's.

Am Palmsonntage.

Zu der Procession.

Gloria, laus et honor tibi sit, rex Christe, redemtor!

Innerer Chor:

Herrlichkeit, Lob und Preis sei dir, Fürst Christus, Erlöser!
Welchem die kindliche Schaar frommes Hosanna geweiht.

Priester und äußerer Chor:

Herrlichkeit, Lob und Preis sei dir, Fürst Christus, Erlöser!
Welchem die kindliche Schaar frommes Hosanna geweiht.

Innerer Chor:

Du bist Israel's König und David's erhabener Sprößling,
Der in dem Namen des Herrn, herrlicher König, du kommst.

Priester und äußerer Chor:

Herrlichkeit, Lob und Preis sei dir, Fürst Christus, Erlöser!
Welchem die kindliche Schaar frommes Hosanna geweiht.

Innerer Chor:

Festlich besingen dich droben die sämtlichen himmlischen Schaaren,
Festlich der sterbliche Mensch, alle Geschöpfe zumal.

Priester und äußerer Chor:

Herrlichkeit, Lob und Preis sei dir, Fürst Christus, Erlöser!
Welchem die kindliche Schaar frommes Hosanna geweiht.

Innerer Chor:

Freudig, mit Palmen geschmückt, kam einst dein Volk dir entgegen:
Bitten, Gelübde, Gesang bringen entgegen auch wir.

Priester und äußerer Chor:

Herrlichkeit, Lob und Preis sei dir, Fürst Christus, Erlöser!
Welchem die kindliche Schaar frommes Hosanna geweiht.

Innerer Chor:

Schuldiges Lob einst sangen dir Jene, bevor du gelitten;
Jetzt, da hoch du regirst, tönet dir unser Gesang.

Priester und äußerer Chor:

Herrlichkeit, Lob und Preis sei dir, Fürst Christus, Erlöser!
Welchem die kindliche Schaar frommes Hosanna geweiht.

Innerer Chor:

Diese gefielen dir wohl, so gefalle dir unsere Andacht,
Milder, o gütiger Herr! Welchem das Gute gefällt.

Priester und äußerer Chor:

Herrlichkeit, Lob und Preis sei dir, Fürst Christus, Erlöser!
Welchem die kindliche Schaar frommes Hosanna geweiht.

Theodulphus, † 821.

Am Charfreitage.

Die Improperien oder die Vorwürfe des Erlösers gegen sein Volk.

Während der Verehrung des hl. Kreuzes.

Zwei Sänger in der Mitte des Chores:

Mein Volk, o sprich! Was that ich dir?
That ich dir Leid? Antworte mir!
Ich zog dich aus Aegypten's Pein,
Und du gabst 's Kreuz dem Heiland dein!

Zwei Sänger vom zweiten Chore:

Ich führte dich durch Wüstensand
Wohl vierzig Jahr im fremden Land;
Hab Manna dir geschenkt zur Speis,
Und dich am Ende deiner Reis'
Geführt in schönes Land hinein: —
Und du gabst 's Kreuz dem Heiland dein!

Zwei Sänger vom ersten Chore:

Wie sollt ich dir noch weiter thun
Und that es nicht? Antworte nun!
Als schönsten Weinberg pflanzt' ich dich:
Doch, ach! Wie herb wardst du für mich!
Ja du — als ich so durstig war —
Reichst Essig mir zum Tranke dar!
Du drückst in wilder Mordeslust
Den Speer in deines Heiland's Brust!

Zwei Sänger vom zweiten Chore:

Ich schlug Aegypten fürchterlich
Samt seiner Erstgeburt für dich;
Du schlugest mich mit Geißeln wund
Und gabst mich hin mit Einem Mund!

Die beiden Chöre:

Mein Volk, o sprich! Was that ich dir?
That ich dir Leid? Antworte mir!
Ich zog dich aus Aegypten's Pein,
Und du gabst 's Kreuz dem Heiland dein!

Zwei Sänger vom ersten Chore:

Ich führt' dich von Aegypten her,
Warf Pharao in's rothe Meer;
Und du, mein Volk, im argen Sinn
Gabst mich den Hohenpriestern hin!

Die beiden Chöre:

Mein Volk, o sprich! Was that ich dir?
That ich dir Leid? Antworte mir!
Ich zog dich aus Aegypten's Pein,
Und du gabst 's Kreuz dem Heiland dein!

Zwei Sänger vom zweiten Chore:

Ich öffnete und legte bloß
Auf deinem Zug den Meeresschoos;
Und du! — du öffnest meine Seit
Mit einer Wunde groß und weit!

Beide Chöre:

Mein Volk, o sprich! Was that ich dir?
That ich dir Leid? Antworte mir!
Ich zog dich aus Aegypten's Pein,
Und du gabst 's Kreuz dem Heiland dein!

Zwei Sänger vom ersten Chore:

In einer Wolkensäule klar
Zog ich einher vor deiner Schaar;
Du führtest mich mit Spott und Hohn
Hin vor Pilati Richterthron!

Beide Chöre:

Mein Volk, o sprich! Was that ich dir?
That ich dir Leid? Antworte mir!
Ich zog dich aus Agypten's Pein,
Und du gabst 's Kreuz dem Heiland dein!

Zwei Sänger vom zweiten Chore:

Ich hab mit Manna dich gespeist,
Als durch die Wüste du gereist:
Und du, mein Volk, schlugst mich in Wuth
Mit Faust und Geißel bis zum Blut.

Beide Chöre:

Mein Volk, o sprich! Was that ich dir?
That ich dir Leid? Antworte mir!
Ich zog dich aus Aegypten's Pein,
Und du gabst 's Kreuz dem Heiland dein!

Zwei Sänger vom ersten Chore:

Ich reichte dir so frisch und hell
Den Heilestrank vom Felsenquell;
Und du, mein Volk, du gabst zum Dank
Nur Gall und Essig mir als Trank.

Beide Chöre:

Mein Volk, o sprich! Was that ich dir?
That ich dir Leid? Anworte mir!
Ich zog dich aus Aegypten's Pein,
Und du gabst 's Kreuz dem Heiland dein!

Zwei Sänger vom zweiten Chore:

Ich schlug für dich bei deinem Nahn
Die Fürsten all von Kanaan;
Du schlugst mein Haupt dafür zum Hohn
Mit einem Rohr: — o schnöder Lohn!

Beide Chöre:

Mein Volk, o sprich! Was that ich dir?
That ich dir Leid? Antworte mir!
Ich zog dich aus Aegypten's Pein,
Und du gabst 's Kreuz dem Heiland dein!

Zwei Sänger vom ersten Chore:

Ein Scepter gab ich dir zur Hand,
Den Königsschmuck im heil'gen Land;
Und du, mein Volk, du hast mir jetzt
Den Dornenkranz auf's Haupt gesetzt!

Beide Chöre:

Mein Volk, o sprich! Was that ich dir?
That ich dir Leid? Antworte mir!
Ich zog dich aus Aegypten's Pein,
Und du gabst 's Kreuz dem Heiland dein!

Zwei Sänger vom zweiten Chore:

Ich habe dich mit großer Macht,
Mein Volk! Mein Volk! zur Höh gebracht;
Und du, mein Volk, du hast mich schnöd
Dafür am Kreuzesstamm erhöht.

Beide Chöre:

Mein Volk, o sprich! Was that ich dir?
That ich dir Leid? Antworte mir!
Ich zog dich aus Aegypten's Pein,
Und du gabst 's Kreuz dem Heiland dein!

Gleichfalls bei der Verehrung des heiligen Kreuzes.

Crux fidelis, inter omnes.
Pange lingua gloriosi lauream.

Kreuz des Glaubens, vor den Bäumen
Edel und an Segen reich!
Nein! An Zweigen, Blüthen, Früchten
Ist im Forst dir keiner gleich.
Süßes Holz, o süßes Eisen!
Süße Last beschweret euch.

Von dem lorbeerreichen Streite
Töne meiner Stimme Klang,
Auf des Kreuzes Siegeszeichen
Sing sie den Triumphgesang,
Wie der Weltheiland sich opfert
Und als Lamm den Tod bezwang.

Kreuz des Glaubens, vor den Bäumen
Edel und an Segen reich!
Nein! An Zweigen, Blüthen, Früchten
Ist im Forst dir keiner gleich.

Trauernd ob des ersten Menschen
Ueberlistung, hatte Gott,
Als der Biß des Sündenapfels
Uns gestürzt in Todesnoth,
Schon den Baum gezeigt, der Sühnung
Für des Baumes Schulden bot.

Süßes Holz, o süßes Eisen!
Süße Last beschweret euch.

In dem Werk der Menschenrettung
That die Weisheit jenen Zug,
Daß die Kunst verdarb die Künste
Des Verführers voll von Trug,
Und von daher Heilung brachte,
Wo der Feind uns Wunden schlug.

Kreuz des Glaubens, vor den Bäumen
Edel und an Segen reich!
Nein! An Zweigen, Blüthen, Früchten
Ist im Forst dir keiner gleich.

Als der Zeiten heil'ge Fülle
Endlich angebrochen war,
Schickte Gott den Weltenschöpfer,
Seinen Sohn, vom Himmel dar,
Den, mit unsrem Fleisch umhüllet,
Einer Jungfrau Schoos gebar.

Süßes Holz, o süßes Eisen!
Süße Last beschweret euch.

Eingeschlossen in der engen
Krippe wimmeret das Kind,
Da in Windeln seine Glieder
Ihm die reine Mutter wind't,
Gottes Hände, Gottes Füße
Schließet ein die enge Bind.

Kreuz des Glaubens, vor den Bäumen
Edel und an Segen reich!
Nein! An Zweigen, Blüthen, Früchten
Ist im Forst dir keiner gleich.

Und nachdem er auf der Erde
War gewandelt dreißig Jahr, —
Sieh, da gibt er als Erlöser
Willig sich zum Opfer dar,

Und das Gotteslamm als Opfer
Wird erhöht am Kreuzaltar.

Süßes Holz, o süßes Eisen!
Süße Last beschweret euch.

Er erschlafft vom Gallentranke;
Durch den zarten Leib mit Wuth
Bohrt man Dornen, Nägel, Lanze:
Wasser fließt heraus und Blut;
Erde, Meere, Sterne, Welten
Waschen sich in dieser Fluth.

Kreuz des Glaubens, vor den Bäumen
Edel und an Segen reich!
Nein! An Zweigen, Blüthen, Früchten
Ist im Forst dir keiner gleich.

Neige, hoher Baum, die Aeste,
Deine Fasern beug erschlafft;
Deine Härte soll verschwinden,
Die der Ursprung dir verschafft;
Deines hohen König's Glieder
Spanne aus auf zartem Schaft.

Süßes Holz, o süßes Eisen!
Süße Last beschweret euch.

Du allein warst ausersehen
Zu des Lammes Schlachtaltar,
Zu der Arche, die entrissen
Uns des Untergang's Gefahr,
Zu dem Pfosten, der vom Blute
Heil'gen Lamm's bezeichnet war.

Kreuz des Glaubens, vor den Bäumen
Edel und an Segen reich!
Nein! An Zweigen, Blüthen, Früchten
Ist im Forst dir keiner gleich.

Ewig sei dir Ruhm und Ehre,
Heiligste Dreifaltigkeit!
Gleich dem Vater, gleich dem Sohne,
Gleich dem heil'gen Geist geweiht.
Einen in den drei Personen
Lobe alle Welt und Zeit!

Süßes Holz, o süßes Eisen!
Süße Last beschweret euch.

Venantius Fortunatus.

Sequenz am Osterfeste.

Victimae paschali laudes. *)

Der Christen fröhliche Chöre besingen des Osterlamm's Ehre;
Das Lamm errettet die Schafe; die Unschuld leidet die Strafe;
Versöhnt hat Christus die Sünder, mit ihrem Vater die Kinder.
Der Tod, das Leben, sie beide, o Wunder! waren im Streite.
Des Lebens Führer gestorben, hat lebend die Herrschaft erworben.

Zum Grabe wolltest du gehen, Maria, was hast du gesehen?
„Das Grabmal schaute ich leere, des Auferstandenen Ehre,
„Als Zeugen die Engel am Rande, das Schweißtuch, Todten-
gewande.
„Mein Hort, der Herr, ist erstanden, befreiet aus finsteren Banden.
„Vor euch sollt selber ihr sehen ihn in Galiläa hergehen." —

*) Einiges, jedoch mit wesentlichen Veränderungen, nach der Uebersetzung in Staudenmaier's Geist d. Christ. 4. Aufl. Thl. II, 568.

Wir wissen, von Todesbanden ist herrlich der Heiland erstanden.
Siegreicher König! Wir flehen: erbarm dich, verzeih die Vergehen!

Amen. Alleluja!

Verf. unbekannt.

Sequenz am Pfingstfeste.

Veni, sancte Spiritus.

Komm, o heil'ger Geist, herab!
Send von deines Lichtes Gab
    Einen Strahl in unsre Brust!
Komm, der Armen Trost, o Geist!
Komm, der Gnaden du verleihst!
    Komm, der Herzen Licht und Lust!

Unser Trost bei herber Last!
Unsrer Seele süßer Gast!
    Süßeste Erquickung du!
Kühlung in der Sünden Gluth!
Der Bedrängten Trost und Muth!
    In der Arbeit sanfte Ruh!

O du Licht voll Seligkeit!
Deine ganze Christenheit
    Sei von deinem Strahl erhellt!
Ohne deine Gottesgnad
Thut der Mensch nicht gute That,
    Ist der Sünde blosgestellt.

Wasche du das Schmutzige,
Netze du das Trockene,
    Heile, was verwundet steht!
Beuge starren Eigensinn,
Kälte schmilz in Liebe hin,
    Leite den, der irre geht!

Gib der Gnaden Siebenzahl
Deinen Gläubigen zumal,
    Welche fest auf dich vertraun!
Gib uns Tugend in der Zeit,
Gute Reis' zur Ewigkeit,
    Gib, daß wir den Himmel schaun!
        Amen. Alleluja!

Robert, König von Frankreich,
† 1031.

Sequenz am Fronleichnamsfeste.

Lauda, Sion, Salvatorem.

Deinem Heiland, deinem Lehrer, *)
Deinem Hirten und Ernährer,
Sion! stimm ein Loblied an!
Preis' nach Kräften seine Würde,
Da kein Lobspruch, keine Zierde
Seiner Größe gleichen kann!

Dieses Brod sollst du erheben,
Welches lebt und gibt das Leben,
Das man heut den Christen weist:
Dieses Brod, mit dem im Saale
Christus bei dem Abendmahle
Seine Zwölfe hat gespeist.

*) Die bisherige, volksthümliche Uebersetzung wurde möglichst beibehalten, was jedoch nur von vornherein möglich war.

Unser Lob soll laut erschallen,
Und das Herz in Freude wallen;
Denn der Tag hat sich genaht,
Da der Herr zum Tisch der Gnaden
Uns zuerst hat eingeladen,
Und das Mahl gestiftet hat.

Von des neuen König's Speise
Wird des alten Passah's Weise
Durch ein Neues abgethan:
Und der Wahrheit muß das Zeichen,
Und die Nacht dem Lichte weichen,
Und das Neue fanget an.

Was vom Herrn beim Mahl geschehen,
Hieß er uns auch so begehen,
Um zu feiern seinen Tod:
Zu dem Opfer, ihn zu ehren
Nach der Vorschrift seiner Lehren,
Wird verwandelt Wein und Brod.

Doch wie uns der Glaube lehret,
Wird das Brod in Fleisch verkehret,
Und in Christi Blut der Wein.
Was dabei das Aug nicht siehet,
Dem Verstande selbst entfliehet,
Sieht der feste Glauben ein.

Wundergroßes ist enthalten
Unter zweierlei Gestalten,
Die jedoch nur Zeichen sind: —
Blut und Fleisch zu Trank und Speise,
Da sich doch in beider Weise
Christus ungetheilt befind't.

Wer zu diesem Gastmahl eilet,
Nimmt ihn ganz und unzertheilet,
Unzerbrochen, unversehrt.
Einer kommt, und Tausend kommen,
Keiner hat doch mehr genommen,
Und er bleibt doch unverzehrt.

Fromme kommen, Böse kommen,
Und sie haben ihn genommen,
Die zum Leben, die zum Tod.
Bösen wird er Straf und Hölle,
Guten ihres Heiles Quelle:
Wie verschieden wirkt das Brod!

Wird die Hostie auch gespalten,
Wanke nicht, du sollst festhalten,
Daß die Theile das enthalten,
Was das ganze Brod enthält.
Niemals kann das Wesen weichen,
Nur gebrochen wird das Zeichen,
Sach und Wesen sind die gleichen,
Beide bleiben unentstellt.

Seht! Die hehre Engelspeise,
Brod der Pilger auf der Reise,
Wahres Brod dem Kinderkreise:
Nicht den Hunden wirf es hin!
Schon in Isak's Opfertode,
In des Osterlamm's Gebote,
In der Väter Mannabrode
Wies auf es ein tiefer Sinn.

Guter Hirte, Brod der Seelen!
Dein Erbarmen laß nicht fehlen,
Dich als Hirt und Schützer wählen;
Woll im Land des Lebens zählen
Uns zu deinen Seligen!
Du, der Alles weiß und leitet,
Der die Menschenkinder weidet
Und an seinem Mahle leidet,
Setz uns, wenn die Seele scheidet,
In den Kreis der Heiligen! Amen.

Hl. Thomas von Aquin.

Am Tage der Schmerzen Mariä.

Am Freitage vor dem Leidenssonntage.

Stabat mater dolorosa.

Bei dem Kreuze, Gram im Herzen,
Stand die Mutter voll der Schmerzen,
Als der Sohn in Peinen hing.
Wie ihr da die Seele lechzte!
Wie sie bebte, wie sie ächzte,
Wie das Schwert durch's Herz ihr ging!

Ach! wie traurig, wie zerschlagen
Stand sie, die den Herrn getragen,
Die gepriesne Mutter da!

Schmerzlich glühte ihr Gemüthe,
Als die Mutter voll der Güte
Ihren Sohn so büßen sah.

Welcher Mensch soll hier nicht weinen,
Wenn er schaut in solchen Peinen
Christi Mutter und im Hohn?
Wer von Mitleid nicht zergehen
Und die Mutter Gottes sehen,
Wie sie litt mit ihrem Sohn?

Für des eignen Volk's Vergehen
Sah sie Jesum in den Wehen,
Wie die Geißel ihn zerreißt;
Sah den holden Sohn erblassen
Und im Tode ganz verlassen,
Als er aufgab seinen Geist.

Mutter, Quell der Liebe, eile!
Daß ich mit dir weine, theile
Mit mir deine Schmerzen all!
Laß mein Herz von Flammen sprühen,
In der Lieb für Christum glühen,
Daß ich stets ihm wohlgefall!

Heil'ge Mutter! Hör mich flehen:
Hefte deines Sohnes Wehen
Meiner Seele mächtig ein,
Der in Hulden für die Schulden
Soviel Wunden wollte dulden,
Theile mit mir seine Pein!

Laß mich kindlich mit dir weinen,
Dem Gekreuzigten mich einen
Bis zur letzten Lebensstund!
Bei dem Kreuz an deiner Seite
Dazustehn im selben Leide,
Wünsche ich von Herzensgrund.

Du, der Jungfraun klarster Schimmer!
Bitter seiest du mir nimmer,
Gib mir, daß ich mit dir wein';
Laß mich tragen Christi Plagen,
Laß mit ihm am Kreuz mich zagen,
Fromm begehen seine Pein!

Laß mich mit den Wunden prangen,
Mit dem Sohn am Kreuze hangen,
Trunken sein von seinem Blut!

Wird der Richter niederfahren,
Woll mich gnädig dann bewahren,
Jungfrau, vor der Flammengluth!

Christe! Muß von hier ich scheiden,
Sage dann der Mutter, leiten
Soll sie mich zum Siegeskranz.
Muß der Körper einst auch sterben,
Dann laß meine Seele erben
Paradieses Ruhm und Glanz! Amen.

Jakobus de Benedictis, genannt Jakopone da Todi,
Einer der ersten Schüler des seraphischen Vaters Franciskus.
† 1306.

Dies irae.

Am Allerseelentage und bei Todtenämtern.

Großer Tag! O Tag der Klagen!
Wird die Welt in Staub zerschlagen,
Wie Sibyll und David klagen.

Welch ein Schrecken wird wohl toben,
Wann der Richter kommt von oben,
Strenge Rechnung wird erhoben!

Arg wird die Posaune schallen,
Durch des Erdball's Gräber hallen,
Zum Gerichte blasen Allen.

Tod und Schöpfung werden beben,
Wenn der Mensch ersteht zum Leben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Schaut! Ein Buch wird aufgeschlagen,
Drin ist Alles eingetragen,
Ueber diese Welt zu tagen.

Dunkel bleibt Nichts vor dem Sohne,
Wann er sitzt auf seinem Throne,
Alles kommet dann zum Lohne.

Was soll dann ich Sünder sagen?
Welchen Schutzherrn soll ich fragen,
Wann Gerechte selber zagen?

Herr von schaudervoller Größe,
Der aus Huld nur rettet Böse,
Quell der Gnade, mich erlöse!

Milder Jesu! Zieh zu Rathe:
Gingst um mich die Erdenpfade,
Schenk an jenem Tag mir Gnade!

Saßest müd um mich am Bronnen, *)
Hast am Kreuz mein Heil gewonnen;
Solche Müh sei nicht zerronnen.

*) Bei der Samariterin. Johannes, IV, 6.

Richter der gerechten Rache!
Vor dem Tag der Rechnung mache
Aus in Gnaden meine Sache!

Als ein Frevler muß ich bangen,
Schamroth glühen meine Wangen:
Herr! Erhöre mein Verlangen!

Der du hast gesühnt Marien
Und dem Schächer hast verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Zwar mein Flehn will wenig heißen,
Doch aus Güte woll mich reißen
Aus der ew'gen Gluth, der heißen!

Mich zu deinen Schafen leite,
Von den bösen Böcken scheide,
Stell mich auf die rechte Seite!

Wann die Bösen fliehn beklommen,
Arge Feuerstraf bekommen,
Rufe mich mit deinen Frommen!

Sieh mich flehn zu deinen Füßen,
Ganz zu Staub zermalmet büßen,
Wolle mir mein End versüßen!

Thränentag! O Tag der Wehen!
Wann der schuld'ge Mensch wird gehen
Aus dem Staub und Rechnung stehen.

*   *
*

Ihn, o Gott auf deinem Throne!
Milder Jesus! Ihn verschone!
Ruf' sie All zum ew'gen Lohne! Amen.

Thomas von Celano,
† gegen Mitte des 13. Jahrh.

Anhang.

Eine Auswahl der schönsten Hymnen,

welche

entweder nicht oder nicht allgemein in gottesdienstlichen Gebrauch übergingen.

Zu der Mette.

Mediae noctis tempus est.

Es ist die mitternächt'ge Stund,
Da mahnt uns des Propheten Mund:
Laßt loben uns auf ihrem Thron
Den Vater und zugleich den Sohn, —

Den Tröster auch, den heil'gen Geist; —
Zu jeder Zeit besingt und preist
Die göttliche Dreifaltigkeit,
Die unzertheilte Wesenheit!

Wie schrecklich war die Mitternacht,
Als aller Erstgeburt gebracht
Des Todesengel's arge Hand
Den Tod in dem Aegypterland!

Doch bringet diese Stunde Glück
Den Guten, denn es wich zurück
Der Todesengel, wo er nur
An Thüren schaute Blutesspur.

Aegypten schrie bei dieser Noth,
Bei seiner Söhne grausem Tod;
Nur Israel hat frohen Muth,
Geschützet durch das Lammesblut.

Das wahre Israel sind wir;
Drum jubeln, Jesu, wir in dir,
Wir achten Höll und Uebel klein,
Sind ja in deinem Blute rein.

Dies ist gerade jene Stund,
Da nach des Evangelium's Kund
Zum Freudenmahl der Bräutigam,
Des Himmelreiches Stifter, kam.

Da zieht der klugen Jungfraun Schaar
Entgegen, als er nahe war,
Sie trugen helle Lampen all
Und freuten sich im Jubelschall.

Die Thörichten erscheinen nicht,
Denn ausgelöschet ist ihr Licht;
Sie klopfen all vergebens an,
Das Thor wird nimmer aufgethan.

Laßt nüchtern uns und wachsam sein,
Des Geistes Licht sei hell und rein,
Daß würdig wir, wenn Jesus naht,
Entgegen ziehn den Himmelspfad.

Auch Paul und Silas ward befreit
In dieser mitternächt'gen Zeit,
Als Christum sie in Kett und Band
Gepriesen hatten und bekannt.

Für uns die Welt ein Kerker ist,
Drum loben wir dich, Jesu Christ,
Und flehn: erlös mit deiner Hand
Die Gläubigen vom Sündenband!

Mach würdig, Herr der Heiligkeit!
Uns einst der Himmelsherrlichkeit,
Damit wir allzusammen dich
Dort loben dürfen ewiglich! Amen.

Ambrosianisch.

Ein anderer Lobgesang zu der Mette.

Hymnum dicat turba fratrum.

Eine Geschichte des Lebens Jesu.

Singe froh, du Chor der Brüder! — Lobgesang erschalle weit;
Jesu Christo, unsrem König, — sei das schuld'ge Lob geweiht.
Wort du von des Vaters Schoose! — Unsre Wahrheit, unsre
Bahn!
Seher künden dich als Löwen — und als Sprößling Jesse's an,
Sitzend zu des Vaters Rechten, — als den Eckstein, Berg und
Lamm,
Bräutigam der Seelen, Taube, — als den Hirt, als Thür
und Flamm.

Daß du uns geboren werdest, — sahn die Seher hocherfreut;
Vor der Zeit bist du gewesen — als der Schöpfer aller Zeit.

Himmel schufest du und Erde, — sammeltest die Meeresfluth;
Alles, was der Vater werden — hieß, das schufst du schön und gut.

Wirst nach Gabriel's Verheißung — von dem Jungfrauschoos empfahn;
Wie der Leib vom heil'gen Kind wächst! — Gläubig nehmen wir es an,
Selbst das Neue, Unerhörte, — daß die Mutter Jungfrau sei. —
Weise folgten ihrem Sterne, — kamen zu dem Kind herbei,
Haben königliche Gaben, — Gold und Weihrauch dargebracht.
Als Herodes Dies erfahren, — ließ er, neidisch auf die Macht,
Gleich die armen Kindlein morden — als der Mart'rer erste Blüth;
Doch das Kind entgeht dem Schwerte, — wo der Strom des Niles zieht.

Nach Herodes' Tode bringt man — ihn zurück nach Nazareth,
Wo mit Himmelskraft er viele — Wunder wirket früh und spät,
Theils verborgen, theils bewähret — durch der Zeugen große Schaar;
Prediget das Reich der Himmel, — thut die Lehr durch Zeichen dar:
Kranke machet er gesunden, — Blinde sehn im Augenblick,
Reinigt durch ein Wort vom Aussatz, — rufet Todte selbst zurück.

Traurig sind die Hochzeitgäste, — da der Wein zu Ende geht;
Doch er macht, daß in den Krügen — aus dem Wasser Wein entsteht.
Blos zwei Fische nebst fünf Broden — reichen für fünftausend Mann,
Und man füllt mit Ueberbleibseln — noch zwölf ganze Körbe an;
Und die Menge, die gelagert, — bringt ihm langen Jubel dar. —
Seine Heilslehr zu verkünden, — wählt er die Apostelschaar;
Aber Einer von den Zwölfen, — Judas übt an ihm Verrath;
Annas schicket eine Rotte, — die den edlen Meister faht.
Ohne Weigern folget Christus, — duldet den Verrätherkuß,
Stehet vor den falschen Zeugen, — wird geschleppt zu Pontius.
Jeden Vorwurf sichtend, findet — doch der Richter keine Schuld;
Horch! da tobt der Judenpöbel: — „Du verlierst des Kaisers Huld,
Wenn du Christum nicht verurtheilst." — Und er gibt den Heil'gen hin;
Frevelnd wird der Herr gelästert, — wird gegeißelt und verspie'n.

Auf das Kreuz muß für die Sünder — steigen der schuldlose Gott,
Duldet selbst den Tod des Fleisches, — zu besiegen Aller Tod.
Und zum Vater ruft er mächtig, — hängend an dem Holz der Schmach;
Tod umfängt ihn, und die harten, — straffen Bande lassen nach.

In dem Tempel reißt der Vorhang, — bange Finsterniß tritt ein,
Es erstehet aus den Gräbern — längst vermodertes Gebein.

Und der fromme Joseph schaut es, — salbt den Leib mit Myrrhenduft,
Leget ihn mit frischer Leinwand, — schmerzlich weinend, in die Gruft.
Annas schickt, der Hohepriester, — Krieger zu des Leichnam's Wach,
Um zu sehn, ob sich bewähre, — was der Heiland einst versprach.
Hu! Sie beben vor dem Engel — Gottes in dem Lichtgewand,
Dessen Kleid an Licht und Schimmer — selbst die Seide überwand.
Und der Engel hebt den Felsblock, — und der Herr entsteigt dem Grab.
Ob es Juda gleich geschauet, — läugnet es doch boshaft ab.

Sieh! Zuerst die Frauen hören, — daß der Weltheiland erstand;
Die Betrübten grüßt er, hat den — Schmerz in Wonnen umgewandt.
An dem dritten Tage zeigt er — sich in dem Apostelkreis,
Kündet, daß er auferstanden — durch des Vaters Machtgeheiß.
Bald darauf erscheint er wieder — bei verschloßner Thür im Saal,
Ihren schwachen Muth zu stärken, — seinen Jüngern allzumal,

Lehrt sie seine Himmelslehre; — hat den Tröster drauf gesandt,
Den vollkomm'nen Geist, des Vaters — und des einz'gen
Sohnes Band.
„Geht zu allen Völkern, ruft er, — unterrichtet, taufet sie
„Auf des Vaters, Sohn's und Geistes — Namen; ich verlaß
euch nie."
Im geheimnißvollen Glauben — lehrt er, daß im heil'gen Geist
Sie getauft sind, daß ein jeder — Täufling ein Kind Gottes
heißt.

Vor dem Morgen laßt uns preisen — unsern Gott der Herr-
lichkeit,
Der uns Licht und Klarheit schenket — einst in alle Ewigkeit.
Hähne krähen und verkünden, — daß der Tag nun nimmer weit.
Laßt uns singen, und erflehen — hohe Himmelsseligkeit!
Loben wollen wir einstimmig — Gottes ew'ge Majestät;
Vor dem Tage steig zu Christo, — unsrem König, das Gebet:
Einst mit ihm wird ewig herrschen, — wer im wahren Glauben
fleht. Amen.

Spätestens aus dem 6. Jahrhundert.

Zu der Terz

in der heiligen Fastenzeit.

Jam surgit hora tertia.

Die dritte Stund beginnt den Lauf,
Da Christus stieg an's Kreuz hinauf:
Nichts Fremdes denke das Gemüth,
In Andacht sei es ganz erglüht!

Denn keine Sünde Jener pflegt,
Der tief im Herzen Christum hegt;
Das Beste ist es, um das Wehn
Des heil'gen Geist's recht oft zu flehn.

Zu dieser Stund hob Christi Gnad
Den Schmutz der argen Missethat;
Er brach die Macht des Tod's entzwei
Und sprach die Welt von Schulden frei.

Da hob denn an die sel'ge Zeit
Durch Jesu Christi Gütigkeit:
Gott hat erfüllt mit Glauben all'
Die Kirchen auf dem Erdenball.

Zu seiner Mutter sprach das Lamm,
Erhöhet auf dem Siegesstamm:
„O Mutter, schau! dein Sohn ist hier!"
„Mein Jünger! Sie sei Mutter dir!"

Er hat ein scheinbar Eheband
Geheimnißvoll ihr zuerkannt,
Daß nicht der reingeborne Sohn
Der Mutter bringe Spott und Hohn.*)

Durch Himmelszeichen hoch und hehr
Bekräftigt Jesus seine Lehr;
Doch glaubt das böse Volk ihm nicht, —
Wer glaubt, der kommt nicht in's Gericht.

Wir hangen, Gottessohn, dir an,
Den uns die heil'ge Maid empfahn,
Der trug die Schuld der Welt und sitzt
Zur Rechten Gottes glanzumblitzt. Amen.

Hl. Ambrosius.

*) Die Lesart der zwei letzten Verse ist so verdorben, daß der Uebersetzer für die richtige Uebersetzung derselben nicht einstehen kann.

Zu der Sext.

Bis ternas horas explicans.

Sechs Stunden hat vollendet schon
In ihrem Lauf des Tages Sonn;
Hat sie nochmal soviel vollbracht,
So räumet sie den Platz der Nacht.

So lasset uns, Mitbrüder, nun
Nach dem Prophetenworte thun:
Aufthun den Mund zu Liedesklang,
Vermischt mit David's Psalmensang, —

Und siebenmal im Tageslauf
Im Psalter flehn zum Herrn hinauf,
Die Laudes singen seiner Huld
Und froh bezahlen unsre Schuld!

Denn so verleihet Christi Gnad
Verzeihung unsrer Missethat;
Und wer den Herrn oft lobt, dem droht
Niemals ein unglücksel'ger Tod,

Jedoch bedenkt, daß wohl ansteht
Den Knechten Gottes im Gebet,
Was Pauli, des Apostel's, Rath
Zu thun uns anbefohlen hat.

Denn bringen konnte seine Zung
Dem Höchsten diese Huldigung:
„Ich bitte Gott in meinem Sinn,
„Auch mit dem Munde bitt ich ihn." *)

Nicht sing die Stimme nur dem Herrn,
Indeß die Seele in der Fern
Durch alle Eitelkeiten irrt
Und schwankend hin und wieder schwirrt.

Es findet ein geneigtes Ohr
Nur dann bei Gott der Sängerchor,
Wenn Alles das zum Herzen dringt,
Was unser Mund im Liede singt. Amen.

Hl. Ambrosius.

*) 1 Korinth. XIV. 15.

Zu der Vesper.

Deus, creator omnium.

O Gott, du Schöpfer aller Welt!
Regent am hohen Himmelszelt!
Du hüllst den Tag in Lichtes Pracht,
In sanften Schlummer ein die Nacht.

So gibt der Schlummer neue Stärk
Dem müden Leib zum Tagewerk,
Erquicket unsern schlaffen Sinn,
Nimmt alle Angst und Trauer hin.

Der Tag ist hin, die Nacht nicht fern:
Drum singen wir dem höchsten Herrn
Den schuld'gen Dank und flehn zugleich
Um Gnad und Huld vom Himmelreich.

Es preise dich des Herzens Grund,
Dich lobe klar ein jeder Mund,
Die keusche Lieb sei dir erglüht,
Dich bete an ein rein Gemüth.

Und wenn des schwarzen Dunkels Schoos
Auch noch so tief den Tag verschloß,
Kenn doch der Glaub das Dunkel nicht,
Und strahl die Nacht in seinem Licht.

O laß den Geist nicht schlafen ein,
Es schlafe nur die Schuld allein;
Der Glaub erfrisch die reine Brust
Und mäßige des Schlafes Lust.

Es träum von dir des Herzens Grund,
Von Lust befreit, zu jeder Stund,
Daß uns nicht böser Sündenschreck
Durch Satan's List vom Schlaf erweck.

Wir flehn den Vater und den Sohn,
Den heil'gen Geist auf seinem Thron:
Nimm gnädig unser Flehen an,
Du Einer Gott, der Alles kann! Amen.

Hl. Ambrosius.

Liebe zu Gott.

O Deus, ego amo te, nam prior.

Mein Gott und Herr! Ich liebe dich,
Du liebtest ja schon vorher mich.
O sieh! Die Freiheit nimm ich mir
Und folge gern gefesselt dir.

Nichts gebe mein Gedächtniß mehr
Mir ein, als nur von deiner Ehr;
Und mein Verstand erfasse Nichts,
Als dich, o Gott, o Quell des Licht's!

Was, Gott, du willst, das will ich nur,
Das ist mein Vorsatz und mein Schwur,
Und was durch dein Geschenk ist mein,
Das sei durch mein Geschenke dein!

Von dir erhielt ich's, nimm es hin!
Und schalt damit nach deinem Sinn!
Regir es, wie du willst und weißt,
Ich glaub, daß du mein Vater sei'st.

Mit Lieb allein beschenke mich,
Daß ich, o Gott, auch liebe dich!
Und gibst du Dies, — ist Alles mein,
Denn außerdem ist Alles Schein. Amen.

Hl. Ignatius von Loyola.

Liebe zu Jesu.

O Deus, ego amo te, nec amo te.

Mein Gott und Herr! Ich liebe dich,
Doch nicht damit du rettest mich,
Noch weil du Jene, welche dich
Nicht lieben, strafest ewiglich.

Du, du mein Jesu, hast ja mich
Am Kreuz umarmet inniglich;
Den Speer, die Nägel trugest du,
Und argen Spott und Hohn dazu.

Du trugest Schmerzen ohne Zahl,
Den blut'gen Schweiß, die Herzensqual,
Den Tod, — und zwar für mich gerad,
Für meine Sünd und Missethat.

Weßwegen also sollte ich,
Liebreicher Herr, nicht lieben dich?
Nicht, daß bei dir ich selig sei,
Noch, daß ich sei von Strafe frei.

Nein! So, wie du mich vorher schon
Geliebt, und nicht um einen Lohn,
So lieb ich ewig dich, o Christ!
Allein, weil du mein König bist.

Hl. Franz Xaver.

Christliche Geduld.

Adversa mundi tolera.

Ertrag in Christi Namen auch
Das Kreuz der Erde, das dich drückt:
Mehr schadet oft mit leisem Hauch
Das Erdenglück, das uns entzückt.

Und leidest du viel Spott und Hohn,
Es schadet Nichts, es nützet dir;
Im Leiden sammelst du dir Lohn,
Erlangest ew'ge Güter hier.

Denn Gott im Himmel machst du Ehr,
Machst Freude seinem Engelheer,
Machst deine Krone doppelt schwer,
Erbaust den Nächsten immermehr.

Die Zeit ist kurz, die Mühe klein,
Der Lohn ist groß, endlos die Ruh;
Du darfst ja Gottes Mart'rer sein,
So oft für ihn mußt dulden du.

Durch's Leiden wird gebessert man,
So klar wie Glas, wie Gold so schön,
Die Sündenschuld wird abgethan,
Man steiget zu der Tugend Höh'n.

Dem Heiland wird man lieblicher,
Den lieben Heil'gen ähnlicher,
Den Feinden allen schrecklicher,
Den Freunden liebenswürdiger. Amen.

Thomas von Kempen.

Adventlied.

Veni redemtor gentium.

Komm, Weltheiland, so stark, so groß!
Erschein, o Frucht vom Jungfrauschoos!
Die ganze Welt stimm wundernd ein,
Daß so muß Gott geboren sein.

Ohn' Mannes Zuthat, ganz allein
Durch heil'gen Geistes Wunderschein
Das Wort des Vaters Fleisch annahm,
Und wuchs die Frucht gar wundersam.

Es schwillt der Schoos der Jungfrau jetzt,
Doch bleibt die Reinheit unverletzt;
Die Tugendfahnen flaggen schon, *)
Im Tempel weilt der Gottessohn.

*) Fahnen wurden den römischen Kaisern auf Reisen und sonst vorangetragen und an den Plätzen, wo sie gerade wohnten, aufgesteckt. Noch jetzt wird in gewissen Gegenden auf Edelsitzen eine Fahne ausgesteckt, um anzudeuten, daß die adelche Familie daselbst wohnt.

Es geht aus dem Gemach der Held, —
Es war der Reinheit Königszelt, —
Mit zwei Naturen angethan,
Lauft heldenhaft er seine Bahn.

Er ging von seinem Vater aus,
Er ging zurück in Vaters Haus,
Er stieg hinab zur Unterwelt,
Er stieg hinauf zum Sternenzelt.

Dem ew'gen Vater gleich an Ruhm,
Thust siegreich du das Fleisch dir um,
Stärkst unsres Leibs Gebrechlichkeit
Mit deiner Gnad in Ewigkeit.

Wie glänzet deine Krippe nicht!
Wie haucht die Nacht ein neues Licht,
Das nie durch eine Nacht erbleicht
Und in dem Glauben ewig reicht!

Lob sei dir, Jesu, immerdar,
Den uns die reine Maid gebar;
Lob sei dem Vater auch geweiht,
Dem heil'gen Geist in Ewigkeit. Amen.

Hl. Ambrosius.

Ein andres Adventlied.

Veni, veni, Emmanuel.

O komm, o komm, Emmanuel!
Erlös' aus Banden Israel,
Das seufzend in Verbannung fleht
Und fern von dir, Sohn Gottes, steht.
Frohlock, es wird Emmanuel
Für dich geboren, Israel!

Laß dich, o Ruthe Jesse's, schaun,
Befrei dein Volk aus Feindes Klaun,
Führ uns aus tiefer Höllenkluft
Und aus des Unterganges Gruft!
Frohlock, es wird Emmanuel
Für dich geboren, Israel!

O Morgenstern! Erscheine du
Und sende sanften Trost uns zu!
Vertreib die nächt'gen Nebel weit,
Der Nächte grause Dunkelheit!
Frohlock, es wird Emmanuel
Für dich geboren, Israel!

O Schlüssel David's! Komm im Lauf
Und schließ das Himmelreich uns auf!
Mach frei den Weg in's Paradies,
Den Weg zur Hölle fest verschließ!
Frohlock, es wird Emmanuel
Für dich geboren, Israel!

O komme, komme, unser Herr!
Der einst im Glanze seiner Ehr
Vom hohen Sinai herab
Dem Volke seine Satzung gab!
Frohlock, es wird Emmanuel
Für dich geboren, Israel!

Verf. unbekannt.

Weihnachtslieder.

A solis ortus cardine et usque.

Vom Sonnenaufgang in der Fern
Zum Weltenende bringt dem Herrn
Nun fromme Lobgesänge dar,
Den uns Maria heut gebar.

Jauchzt ihm, o Völker alle, zu!
O Jude, Römer, Grieche du!
Aegypter, Perser, Thraker fern,
Und Scyth! Wir all sind Eines Herrn.

Lobt euern Fürsten hocherfreut,
Ihr Glücklichen und Armen, heut!
Lebend'ge, Kranke, Todte, singt,
Weil Keinen mehr der Tod verschlingt!

Auf geht das gnadenreiche Thor,
Woraus der Heiland ging hervor;
Durchgeht der Herr — da schließt es sich,
Wie 's vorher war, auf ewiglich.

Vom Jungfrauschoos gekommen ist
Der Sohn des Höchsten, Jesus Christ,
Der Kirche Stifter, Bräutigam,
Ihr Riese und ihr Sühnelamm.

Er ist der Mutter Freud und Ehr,
Der Gläub'gen Hoffnung allumher,
Durch schwarzen Trank aus Todeshand
Erlöst er uns vom Sündenband.

Er ist der Stein vom Berg herab,
Der volle Gnad der Erde gab,
Den, nicht von Menschenhand behaun,
Die alten Seher durften schaun.

Der fleischgewordne Gottessohn,
Vom Engel angekündigt schon,
Ringt sich vom engen Jungfrauschoos
Als Jungfrau von der Jungfrau los.

Die Himmel thauten ihn herab,
Die Wolke den Gerechten gab,
Die Erde öffnete den Schoos,
Aus dem der Weltheiland entsproß.

Welch Wunder die Empfängniß ist,
Woraus hervorkam Jesus Christ!
Die Jungfrau, welche ihn gebar,
Blieb nachher Jungfrau immerdar.

Ein jedes Herz erfreue sich:
Der Weltheiland ist gnädiglich
Getreten in die Welt herein,
Um sein Geschöpfe zu befrein.

Gott, der erschuf ein jedes Sein,
Für den das Weltall ist zu klein,
Der schloß sich, o du heil'ges Weib!
Huldreich in deinen engen Leib.

Den einst der Vater vor der Zeit
Als Gott gezeugt in Herrlichkeit,
Den hat zur Welt gebracht der Schoos
Der heil'gen Mutter makellos.

Er nahm von uns all unsre Schuld
Und gab uns Gnaden voll der Huld,
Er hat uns neues Licht gebracht
Und tief gestürzt die finstre Nacht. Amen.

Hl. Ambrosius.

Agnoscat omne saeculum.

Durch alle Länder schall es hin,
Daß nun des Lebens Preis erschien.
Vom harten Joch sind wir befreit,
Erschienen die Erlösungszeit.

Es traf das Wort Isaja's ein *)
Bei dieser Jungfrau keusch und rein,
Da sie der Engel selig preist,
Und voll sie wird von heil'gem Geist.

Maria glaubt, empfängt sofort
In ihrem Leib das göttlich Wort,
Sie schließt im Schoos den Höchsten ein,
Für den die ganze Welt zu klein.

Die Wurzel Jesse's ist erblüht,
Am Zweige schon die Frucht erglüht;
Und wenn die Mutter auch gebar,
Sie bleibt doch Jungfrau immerdar.

*) Is. VII, 14: «Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, und seinen Namen wird man Emmanuel nennen.»

Der Schöpfer, welcher schuf das Licht,
Der scheut sich vor der Krippe nicht;
Der Welten schuf an Vaters Seit,
Trägt Windeln jetzt in Niedrigkeit.

Der sein Gesetze gab der Welt
Und zehn Gebot hat aufgestellt,
Ist Mensch geworden gnädiglich
Und füget dem Gesetze sich.

Den Sündenfleck durch Adam's Schuld
Wusch rein des zweiten Adam's Huld,
Was Jener durch den Stolz verlor,
Hob Der durch Demuth hoch empor.

Das Licht der Welt, das Heil erschien!
Fort ist die Nacht, der Tod dahin!
Ja komm und glaub es, Heidenschaar!
Daß heut die Maid den Herrn gebar. Amen.

Venantius Fortunatus.

Jam radix Jesse floruit.

Die Wurzel Jesse's ist erblüht,
Am Zweige schon die Frucht erglüht:
O Botschaft voll der Seligkeit,
Du Seelentrost, du Süßigkeit!

Geboren ist der Erde Heil;
Gott nahm an unsrem Fleische Theil.
Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
Nah ist uns seine Lieb und Macht.

Die Maid gebar den Herrn zum Licht,
Verlor doch ihre Keuschheit nicht.
Ertön vom Lob, o Sternenkreis!
Die Erde wiederhall vom Preis!

Laßt, Hirten, eure Heerden ziehn
Und laufet schnell zur Krippe hin!
O kommt zum Neugebornen dar
Und preist ihn mit der Engelschaar!

Ihr Könige von Saba, auf!
Dem Sterne nach im raschen Lauf!
Bringt eure Gaben dar geschwind,
Kniet nieder vor dem Jesuskind!

Lobt die Dreifaltigkeit, da sie
Uns heut so große Huld verlieh;
Der Mutter und dem Kinde weiht
Den Preis und Dank in Ewigkeit! Amen.

Verf. unbekannt.

Dies est laetitiae.

Freudentag ist weit und breit,
　Denn die Maid erkoren
Hat in ihrer Reinigkeit
　Heut den Herrn geboren.
Welch ein wunderholder Knab!
Ganz voll süßer Freudengab
　In dem Menschenkleide.
Aber voll von Herrlichkeit
Und von Unaussprechlichkeit
　Nach der Gottesseite.

Alles staunt, daß aus dem Schoos
　Dieser Magd, der Reinen,
Wie aus Lilien die Ros',
　Christus sollt' erscheinen.
Jener, den gebar die Maid,
Ist gezeugt von Ewigkeit,
　Schöpfer aller Wesen;

Dem die reine Brust erfreut
Keusche Milch zu trinken beut,
Ist schon längst gewesen.

Wie das Glas nicht wird verletzt,
Wenn die Sonn durchscheinet,
Ward durch die Geburt auch jetzt
Nimmer verunreinet
Diese Mutter hehr und groß,
Die in ihrem reinen Schoos
Gottes Sohn geheget,
Die als zarten Knaben ihn
Hat gesäugt mit Muttersinn
Und mit Lieb gepfleget.

Frommen Hirten auf dem Feld
Bringt ein Engel Kunde,
Daß geboren sei zur Welt
Christus diese Stunde.
Er verkündet froh und frei,
Eingehüllt in Windeln sei
In der Kripp der Knabe:
Er, der Fürst der Engelheer,
Anmuthvoll, daß Keiner mehr
Solche Anmuth habe.

Verf. unbekannt.

Altitudo, quid hic jaces.

Majestät, wie liegst du gerne
In dem Stall so kümmerlich?
Du entflammst die Gluth der Sterne,
In der Krippe friert es dich?
Jesus, um der Menschen wegen
Führtest Herrliches du aus,
Wolltest liebend die noch hegen,
Die verbannt vom Vaterhaus.

Starkes wird als schwach erfunden,
Klein wird die Unendlichkeit;
Der Befreier wird gebunden,
Es erscheint die Ewigkeit.
Jesus, um der Menschen wegen
Führtest Herrliches du aus,
Wolltest liebend die noch hegen,
Die verbannt vom Vaterhaus.

Deine Lippen drückst, die kleinen,
  Auf der reinsten Jungfrau Brust,
Deine klaren Aeuglein weinen,
  Füllst den Himmel an mit Lust.
Jesus, um der Menschen wegen
  Führtest Herrliches du aus,
Wolltest liebend die noch hegen,
  Die verbannt vom Vaterhaus.

Verf. unbekannt.

Hymnus

auf die

Erscheinung des Herrn.

Illuminans altissimus.

Du Höchster, der mit starker Hand
Der Sterne Lichtball hat entbrannt!
Fried, Leben, Licht und wahre Bahn,
Hör, Jesus, unser Flehen an!

Du weihtest ja den heut'gen Tag,
Da sich des Jordan's Wellenschlag
Zum dritten Mal gedreht bergauf,
In deiner wunderbaren Tauf. *)

*) Zufolge einer alten Überlieferung sagten die Kirchenväter, daß der Jordan bei Christi Taufe stille gestanden sei, d. h. sich aufgestaut habe. Es war dies somit das dritte Mal. Das erste Mal hatte sich dies Wunder ereignet beim Übergange der Israeliten (Jos. 3, 15. und 16.); das zweite Mal bei dem des Elias und Elisäus (4 König. 2, 8.).

Du thust durch Sternenschimmer dar
Vom Himmel, daß die Maid gebar:
Führst, dich zu ehren auf den Knien,
Die Weisen heut zur Krippe hin.

Und in dem Krug hat deine Kraft
Zu Wein das Wasser umgeschafft:
Es schöpft der Knecht, der Wasser trug,
Was er nicht eingefüllt, vom Krug.

Sie sehn, es röthet sich die Fluth
Und wird begabt mit Weinesgluth;
Was eben noch zur Waschung war,
Das reichet man zum Tranke dar.

Fünftausend Menschen gleicherweis
Theilst du fünf Brode aus im Kreis;
Selbst unter ihren Zähnen mehrt
Sich noch das Brod, das sie verzehrt.

Je öfter man die Brode bricht,
Wird desto größer ihr Gewicht: —
Was staunest du? Du weißt ja gut,
Daß stets auch fließt des Quelles Fluth.

Man bricht den Laib, da strömt von Gott
Ein Gnadenthau auf jedes Brod;
Es setzt geheim bei Jedermann
Sich unbemerkt ein Stücklein an.

Hl. Ambrosius.

Passionslieder.

Das heilige Kreuz.

Crux benedicta nitet, dominus qua carne pependit.

Schimmerst, gesegnetes Kreuz, dran Christus im Fleische gehangen
Und in dem eigenen Blut unsere Wunden geheilt.

Mild in erbarmender Lieb ward Er ein Opfer der Sünder;
Heiliges Lamm, du zogst uns aus dem Rachen des Wolf's.

Hier mit durchstochenen Händen erlöst er die Welt vom Verderben,
Sperret im eigenen Tod gnädig dem Tode den Weg.

Hieran war die Hand mit den blutigen Nägeln geheftet,
Welche den Petrus dem Tod, Paulus den Sünden entriß.

Mächtige Fruchtbarkeit! O du süßer, du herrlicher Kreuzbaum!
Der du die neueste Frucht trugest am sprossenden Ast.

Wieder vom Dufte der Frucht erstehet der Leib der Erblichnen,
Kehret vom finsteren Grab wieder zum Leben zurück.

Keinen versenget die Gluth in dem Schatten des lieblichen Kreuzbaum's,
Weder der Mond in der Nacht, noch an dem Tage die Sonn.

Schimmernd stehst du gepflanzt an dem Rande lebendiger Wasser,
Streuest, mit Blumen verziert, freundlich das grünende Haar.

Zwischen den Armen geschwebt ist dir der göttliche Weinstock,
Welcher so herrlichen Wein strömte mit blutigem Roth.

Venantius Fortunatus.

Christus am Kreuze.

O Christe, pendens arbore.

O Christus! An dem Kreuzesstamm,
Verwundet meinetwegen,
Hängst als der Liebe Opferlamm:
Was kann ich thun dagegen?
Der Größte du bist wunderbar
In kleinem Brod zugegen
Und gibst dich mir als Speise dar:
Was kann ich thun dagegen?

Und wollt' ich Leben selbst und Blut
Auch tausendmal nicht schonen
Für jene Lieb, die also thut, —
Wie hieße Das Belohnen?
Mein Leben sei es nur fortan,
Die einz'ge Sorg und Mühe,
Daß ich dich lieb, soviel ich kann,
Und sterbend dir noch glühe.

Dich, Jungfrau hochgebenedeit!
    Die du das Heil der Erde
Gebarst, dich lieb ich alle Zeit,
    Solang ich leben werde.
Doch daß du mich als Schützling gut
    Geleitest in Gefahren,
So woll bei deines Sohnes Blut
    Und Wunden mich bewahren.

Hl. Aloysius.

Die sieben Worte Jesu am Kreuze.

In crucis pendens arbore.

Was Jesus an dem Holz der Schmach,
Am ganzen Körper blutig, sprach,
Und in den größten Schmerzen;
Die Worte, die dem Gottessohn
Aus seiner heil'gen Brust entflohn,
Erwäg mit frommem Herzen!

Er ruft zuerst mit großer Huld:
„Laß, Vater, ihnen nach die Schuld,
„Die mich an's Kreuz geschlagen!
„Gib Gnade diesen Fehlenden,
„Verzeihe den Unwissenden,
„Die ihren Gott so plagen!"

Mit güt'gem Ohre hört er dann
Die Bitten eines Schächers an,
Die liebend er erfüllte:
„Zu Paradieses Ruhm und Freud
„Führ als Erlöser ich dich heut
„Und schenk dir meine Milde."

Zu seiner Mutter liebentbrannt,
Die an dem Fuß des Kreuzes stand,
Sprach er vom Kreuz hernieder:
„Sieh deinen Sohn, o nehme ihn!" —
„Sieh deine Mutter, nimm sie hin!"
Sprach er zum Jünger wieder.

Er rufet, von der harten Qual
Und von den Schmerzen allzumal
Fast ganz schon aus dem Leben:
„Mich dürstet." Heiland, ja dies ist
Der Durst des Weh's, der Lieb, o Christ!
Die Heil der Welt will geben.

Verlassenheit beklemmet ihn,
Der Todeskampf beugt seinen Sinn:
„Mein Gott, o Gott! O sage,
„Warum verläß't in dieser Noth
„Du mich von Schmerzen beinah todt?
„Mein Gott, o Gott! O Plage!"

Und endlich nach der Mühesal,
Dem Speichel, Schlägen und der Qual
Ruft er: „Es ist vollendet!"
„Als gültig Opfer für die Schuld
„Sei, Vater, dir, was ich erduld,
„Im Tode aufgesendet!"

Im still ergebenen Gebet
Er drauf zu seinem Vater fleht:
„Ich komme nun zum Ende.
„Beim letzten Athemzug empfehl
„Ich, bester Vater, meine Seel
„In deine Vaterhände."

Mit Reue tief im Herzensgrund
Schau Jesu Wunden jede Stund,
Wirst nicht zu Grunde gehen.
Auf Erden schon viel Tröstung hast
Und kommst zum himmlischen Palast,
Den Vater stets zu sehen. Amen.

Verf. unbekannt.

Lobgesänge auf das allerheiligste Sakrament.

Christi corpus ave sancta de virgine natum.

Sei mir gegrüßt, o du Leib des Herrn, von der Jungfrau geboren!
Wirklicher Gott und zugleich Mensch und lebendiges Fleisch!

Sei mir gegrüßt, wahrhaftiges Heil, Weg, Leben, Erlösung!
Halte mit gnädiger Hand jegliches Uebel entfernt!

Sei mir gegrüßt, o du Blut des Herrn, o du göttlicher Heiltrank!
Heilsamer Quell, der uns von den Vergehen erlöst!

Sei mir gegrüßt, o du Blut des Herrn von der Wunde der Seite!
Heilsames Wasser auch du, das du vom Kreuze geströmt!

Hl. Anselmus von Canterbury,
geb. 1034. † 1109.

Anima Christi, sanctifica me.

Die Seele Christi heilige mich,
Der Leichnam Christi rette mich,
Das Blut des Herrn begeistre mich,
Das Wasser der Seite Christi wasche mich;
O guter Jesu! Erhöre mich!
Von dir laß nimmer scheiden mich,
Vor'm bösen Feinde schirme mich,
Zur Todesstunde rufe mich,
Und lasse zu dir kommen mich,
Daß mit den Heiligen ich lobe dich
Im Himmel droben ewiglich. Amen.

Schon in Andachtsbüchern des 15. Jahrhunderts.

Ave verum corpus natum.

Ave, wahrer Leib, entsprossen
Aus dem Schoos der reinen Maid,
Der am Kreuz sein Blut vergossen
Für der Welt Gebrechlichkeit,
Welchem Blut und Wasser flossen
Aus der Wunde an der Seit;
O wie möcht ich dich genossen
Haben vor dem Todesstreit!
O du süße, o du fromme
Frucht Mariens, Jesu, komme!
Erbarme dich meiner! Amen.

Verf. unbekannt.

Loblieder zur Ehre der heiligen Jungfrau.

Omni die dic Mariae.

Im Auszuge.

Immer bringe Lob und singe,
Meine Seel, der reinen Maid!
Ihre Feier sei dir theuer,
Ihrer Thaten Herrlichkeit!

Stets beachte und betrachte
Ihre Würde hoch und klar;
Nenn entzücket sie beglücket,
Die als Jungfrau Gott gebar!

Schenk ihr Ehren, daß der schweren
Sündenlast sie dich entring;
Ruf der Guten, daß das Fluthen
Dieser Welt dich nicht verschling.

Dieses milde Frauenbilde
Brachte uns den Himmeslohn;
Denn es nahte Gottes Gnade,
Als sie uns geschenkt den Sohn.

Mit dem Munde bringe Kunde
Von der Jungfrau Ehrenpreis,
Die des herben Fluch's Verderben
Von uns nahm auf Wunderweis.

Ja der Erde Herrin werde
Stets gelobt von meinem Herz;
Lob ertöne ihrer Schöne,
Ihrer Gnade himmelwärts.

Zung und Kehle, Leib und Seele!
Singet ihrem Strahlenlicht;
Es ermüde mein Gemüthe
In dem Lob der Jungfrau nicht! Amen.

* * *

Hl. Kasimir. † 1483.

Ave virgo gratiosa.

Holde Jungfrau, sei gegrüßet!
  Stern, an Licht der Sonne gleich!
Honigseim, der uns versüßet,
  Mutter Gottes, strahlenreich,
Röther, als die stolze Rose,
  Weißer, als der Lilie Glanz!
Du, die jede Tugend schmücket,
Jeder Heil'ge ehrt entzücket,
Christus mit der Kron beglücket,
  Mutter in dem Strahlenkranz!

Verf. unbekannt.

Alma coelestium regina civium.

Mutter, der himmlischen
Chöre Beherrscherin!
Mutter der Irdischen,
Grüß dich mit frommem Sinn.
Leben der Gläubigen,
Mutter der Lebenden,
Hoffnung der Reuigen,
Gottesgebärerin!

Seufzend aus Herzensgrund
Rufen zu jeder Stund
Adam's Nachkommen wir,
Herrin, hinauf zu dir,
Thränenbenetzt die Wang,
Herzen von Schulden bang!
Ach! Im Verbannungsort!
Mutter, erhör uns dort!

Will uns die Höllenrott
Reißen von unsrem Gott,
Legt sie verborgnen Strick:
Zeige den Gnadenblick!
Neige dein Auge vom
Herrlichen Himmelsdom;
Nehme die Seele hin,
Gottesgebärerin!

Verf. unbekannt.

Die Mutter mit dem Jesuskinde.

Parvum quando cerno Deum.

Kann das Gotteskind ich sehen
Liegen an der Mutterbrust,
Möchte mir das Herz zergehen
Vor der tausendfachen Lust.

Wie des Kindes Blicke strahlen,
Wenn es auf die Mutter blickt!
Es umarmt zu tausend Malen
Lächelnd sie und hochentzückt.

Wie in reiner Luft die Sonne
Strahlend glänzt auf uns herab,
Also ruht in süßer Wonne
An der Mutterbrust der Knab.

Dieses Weib, das fleckenlose,
Strahlt mit seinem Sohne wohl,
Wie der Thau auf weicher Rose,
Wie die Lilie und Viol.

Soviel zarte Pfeile gehen,
Soviel Liebe her und hin,
Als im Felde Blumen stehen,
Als am Himmel Sterne ziehn.

Daß doch Einer von den Pfeilen,
Du mein liebes, süßes Kind!
Die von dir zur Mutter eilen,
Auch in mir ein Plätzchen find!

Verf. unbekannt.

Gegen die Tyrannei des Fürsten dieser Welt.

Quid, tyranne, quid minaris.

Sag, Tyrann, was drohst du? Sage!
Alle Strafen, die du hast,
Was du nur ersinnst an Plage,
Ist der Liebe keine Last.
Lasse mich am Kreuze dulden,
Dieses Leiden ist mir klein;
Eher Tod, als sich verschulden!
Größer muß die Liebe sein.

Bring des Scheiterhaufens Lohe,
Bring die Geißeln all herbei!
Bringe Schwert und Kreuz und drohe!
Liebe athmet dennoch frei.
Lasse mich am Kreuze dulden,
Dieses Leiden ist mir klein;
Eher Tod, als sich verschulden!
Größer muß die Liebe sein.

Wie ist Kreuz und Schwert beglückend!
Kurz und Ein Mal ist der Tod,
Tausend Kreuze sind entzückend,
Schnell vergeht des Leibes Noth.
Lasse mich am Kreuze dulden,
Dieses Leiden ist mir klein;
Eher Tod, als sich verschulden!
Größer muß die Liebe sein. Amen.

Hl. Augustinus;
ohne Zweifel von einem mittelalterlichen Dichter
nach Gedanken des erwähnten Heiligen.

Bei Leichenbegängnissen.

Jam moesta quiesce querela.

O verlasset das traurige Klagen!
Laßt, Mütter, das Jammern und Zagen!
Klagt nimmer, wenn Pfänder gestorben:
Sie haben ja 's Leben erworben.

Was ließen wir Felsen durchhauen?
Mit Pracht Denkmäler erbauen?
Wenn unsere *schlafenden* Lieben
Auf ewig *gestorben* verblieben?

Wir erblicken, getrennt von der Seele,
Den Körper nicht lang in der Höhle;
Er erstehet ja wieder in Eile
Zum Verein mit dem edleren Theile.

Bald, bald wird mit den Gebeinen
Vermählt sich die Wärme vereinen:
In dem alten Gebäu strömt wieder
Lebendiges Blut durch die Glieder.

Und beflügelt enteilt aus den Grüften
Mit der vorigen Seel zu den Lüften,
Was jüngst noch in Trägheit und Stille
Dalag mit verfauleter Hülle.

So wird auch der Samen erneuet,
Den dürr in das Feld wir gestreuet:
Er bestrebt sich, aus Erden und Leimen
Zu der vorigen Aehre zu keimen.

Nimm, Erde, den Leichnam zu hegen,
Den jetzt in den Schoos wir dir legen:
Es sind auch die Reste von Werthe,
Drum wahre sie sorgsam, o Erde!

Drein war die Seele geschlossen,
Von dem Odem des Schöpfers entsprossen;
Und der heilige Geist auch erglühte
In dem Leibe durch Heilandes Güte.

Deck, Erde, den Leib als Vermächtniß,
Er verbleibet dem Herrn im Gedächtniß;
Sein Bildniß und Gut zu empfahen,
Wird einst der Erschaffer sich nahen.

Kommt bald, o ersehnete Zeiten,
Zu erfüllen die Hoffnung der Freuden,
Daß die Leiber sich wieder zum Leben
In den alten Gestalten erheben!

Aurelius Prudentius Clemens.

Antiphone vom Tode.

Media vita in morte.

Inmitten unsrer Lebenszeit
    Hält uns der Tod umfangen:
Wer anders ist, der Hilfe beut,
    Als Gott, im Todesbangen?
Der wegen unsrer Missethat
Mit Rechten uns im Zorne naht;
O heil'ger Gott! O starker Gott!
O heil'ger Retter aus der Noth!
Gib uns nicht in den bittern Tod! Amen.

Notker, der Stammler,
Benedictiner zu St. Gallen,
† 912.

Der jüngste Tag.

Hora novissima.

Zeit der Gerechtigkeit!
Stunde der Schrecklichkeit!
Steht auf der Wache!
Drohend der Richter schon
Fährt auf dem Wolkenthron
Nieder zur Rache!

Schrecklich! Er naht fürwahr,
Endet, was böse war,
Lohnet die Frommen,
Gibt den gerechten Lohn,
Schenket den Himmelsthron,
Löst, was beklommen;

Nimmt die Bekümmerniß,
Traurige Finsterniß,
Geistiges Leide, —
Lohnet die Nüchternheit,
Strafet die Schlechtigkeit,
Rechtlich für Beide.

Schauet! Im Wolkenthron
Nahet der Gottessohn
Hoch in den Lüften:
Christus, der Gütigste
Und Unerbittlichste:
„Auf von den Grüften!“

Verf. unbekannt.

Die Freuden des Himmels.

Ad perennis vitae fontem.

Nach dem Born des ew'gen Lebens
Lechzt die Seele durstentbrannt,
Engverschlossen will sie brechen
Ihres Fleisches hartes Band,
Weint im Elend, glühet, suchet,
Ringet nach dem Heimathland.

Ringsum eingeschlossen seufzt sie
Tief in Noth und Mißgeschick,
Sehnt sich nach dem schnöd verscherzten
Glück im Paradies zurück,
Und das Elend mehrt den Jammer
Um das längst verlorne Glück.

Wer beschreibet uns des tiefen
Friedens hohe Seligkeit,
Wo Paläste von lebend'gen
Perlen schimmern weit und breit,
Wo von Gold die Dächer strahlen,
Und der Saal von Herrlichkeit?

Edelsteine hohen Werthes
Binden diesen Bau allein;
Goldgepflastert sind die Straßen,
Hell und klar, wie Glas so rein;
Fort ist Unrath, fort Moräste,
Pfütze kann hier keine sein.

Grimme Winter, heiße Sommer
Wüthen nicht auf jener Au;
Ewig glühen da die Rosen,
Wehen Frühlingslüfte lau;
Lilien blühen, Safran röthet,
Und vom Balsam trieft der Thau.

Volle Honigbäche fluthen,
Wiesen grünen, Saaten blühn;

Salbenduft und Wohlgerüche
Festlich in den Lüften glühn;
Früchte winken freundlich nieder
Von den Hainen ewig grün.

Sonne, Mond und Sternenwechsel
Kennt man nicht im Gottesreich;
Denn das Lamm ist hier die Leuchte,
Die sich bleibet ewig gleich;
Nacht und Zeitenabschnitt fehlen
Und der Tag wird nimmer bleich.

Hold mit Sonnenklarheit strahlen
Heilige im Rosenschein,
Im Triumph gekrönet jubeln
Sie im seligen Verein;
Hingestreckt, vor Feinden sicher,
Zählen sie der Kämpfe Reihn.

Rein von aller Sündenhefe,
Kennt des Fleisches Krieg man nicht,
Und das holdverklärte Fleisch ist
Mit dem Geist im Gleichgewicht;

Aergernisse schaden nimmer,
Da der Friede niemals bricht.

Nach dem Urquell strebt der Sel'ge,
Vom Vergänglichen befreit,
Sieht das Urbild aller Wahrheit
Stets in holder Sichtbarkeit,
Schöpfet aus dem Lebensbronnen
Lebensfrische Süßigkeit.

Ewig jung und ewig frische
Leben sie in gleicher Weis;
Keinen Unfall kennt der klare,
Lebensvolle, frohe Kreis;
Krank wird niemals der Gesunde,
Und der Jüngling wird nicht Greis.

Selig leben sie auf ewig,
Die Vergänglichkeit entschwand;
Wie sie blühen, grünen, sprossen!
Denn das Welken ist verbannt,
Wo Unsterblichkeit und Frische
Selbst den Tod mit Ketten band.

Jenen, die den Allerforscher
Kennen, bleibt Nichts Dunkelheit;
In der Herzen tiefste Falten
Dringen sie mit Leichtigkeit,
Wollen Eines, hassen Eines,
Hier ist Geister-Einigkeit!

Wenn der Herr je nach den Mühen
Auch den Preis verschieden gibt,
Macht ihn sich die Liebe eigen,
Wenn sie ihn am Andern liebt:
Und er wird Gemeingut Aller,
Keiner ist darob betrübt.

Schauet! Wie sich Adler bei dem
Einen Leib vereinigen,
Wo mit Engeln sich die frommen
Seelen alle kräftigen,
Sich von Einem Brod die Bürger
Beider Welten sättigen!

Hungernd, aber stets gesättigt,
Wollen sie, was ihrer ist;

Sattsein macht nicht überdrüssig,
Hunger quält zu keiner Frist;
Sie genießen, wann sie hungern,
Jeder hungert, wann er ißt.

Immer neue Melodieen
Bringt die klare Stimm hervor,
Und der Saitenspiele Jubel
Dringet an das frohe Ohr;
Ihren König, der sie siegen
Half, besingt der Heil'gen Chor.

Heil der Seele, die des Himmel's
König gegenwärtig sieht,
Schaut, wie unter seinem hohen
Thron der Kreis der Welten flieht,
Wie Gestirn und Irrstern eilen,
Mond und Sonne vorwärts zieht!

Christus! Palme du der Krieger!
Führe mich zur Gottesstadt,
Wenn der rauhe Kriegergürtel
Einmal sich gelöset hat!

Führ mich zu dem ew'gen Solde
 In der Himmelsbürger Rath!

Herr! Erprobe unerschöpflich
 Meine Kraft in heißer Schlacht,
Und versag mir nicht die Ruhe,
 Wenn den Kampf ich durchgemacht;
Ew'gen Lohn schenk dann, o Vater!
 Mir in deiner Lieb und Macht! Amen.

Petrus Damiani,
geb. 1002, † 1072, nach dem 25. Kap. der
Betrachtungen des hl. Augustinus.

Die Hymnen

nach ihrer geschichtlichen Entstehung geordnet.

Hymnen aus der Zeit der klassischen Völker.

Hl. Hilarius, Bischof von Poitiers,

gest. 379.

Hl. Ambrosius, Erzbischof von Mailand,

gest. 379.

*) Nach Mone, lat. Hymnen des M. A. Freiburg 1853, ist dieser Hymnus vom h. Ambrosius.

b. Die übrigen „ambrosianischen" Hymnen.

Aurelius Prudentius Clemens,

geboren zu Calagurris (Calahorra) in Spanien, Rechtsgelehrter, gest. nach 405.

Cölius Sedulius, Priester.

Gest. gegen 550.

Elpis, Gemahlin des Boëthius (?),

blühte im Anf. des 6. Jahrh.

Venantius Fortunatus, mit dem vollständigen Namen: Venantius Honorius Clementianus Fortunatus,

Bischof von Poitiers, starb gegen 610.

Hl. Gregor der Große, Papst.

Starb den 12. März 604.

Von unbekannten Verfassern.

Hymnen aus der Blüthezeit des germanischen Geistes.

(Mittelalter.)

Paulus Diakonus, eigentl. Winfried Warnefridi,

geb. 730, gest. um 800.

Kaiser Karl der Große, *)

geb. 742, gest. 814.

Theodulphus,

gest. 821.

*) Dies war die bisherige allgemeine Ansicht, welche jedoch schlagend widerlegt ist durch Mone in seinem neuen trefflichen Werke, das mir leider erst beim Druck der letzten Bogen zukam: „Lateinische Hymnen des Mittelalters, aus Handschriften, Freiburg 1853. Wahrscheinlicher Verfasser des Veni Creator ist nach Mone der h. Gregor d. Gr.

Rabanus Maurus, Abbt zu Fulda,
später Erzbischof von Mainz,
geb. 776, gest. 856.

Von einem unbekannten Dichter des 6. — 9. Jahrh.

Notker, der Stammler, zu St. Gallen,
gest. 912.

Hl. Odo, Abbt von Clugny,
geb. 879, gest. 942.

Hl. Thomas von Aquin,

geb. 1224, gest. 1274.

Jakobus de Benedictis, auch Jacopone,

Einer der ersten Schüler des hl. Franz von Assisi,

gest. 1306.

Thomas de Celano,

gest. gegen 1250.

Thomas von Kempen,

geb. 1380, gest. 1471.

Hl. Casimir, aus polnischem Königsgeschlecht,

gest. 1483.

Hymnen unbekannter Verfasser vom 10. bis Ende des 15. Jahrh.

Hymnen aus der neuen Zeit.

Hl. Ignatius von Loyola,

geb. 1491, gest. 1556.

Hl. Franz Xaver,

geb. 1506, gest. 1552.

Silvio Antoniano, Cardinal,

geb. zu Rom 1540, gest. 1603.

Robert Bellarmin, Cardinal,

geb. 1542, gest 1621.

Papst Urban VIII.,
als Cardinal: Maffeo Barberino,
geb. 1562, Papst 1623, gest. 1644.

Hl. Aloysius von Gonzaga,
geb. 1568, gest. 1591.

Francesco Lorenzini aus Florenz,
gab 1719 eine Lebensbeschreibung der hl. Juliana v. Falconieri heraus.

Hymnen unbekannter Verfasser aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert.

Mit Sicherheit aus dem 18. Jahrhundert:

Aus dem 19. Jahrhundert:

Die lateinischen Hymnen in alphabetischer Ordnung.